Morgenausgabe

Nr. 431 / A 217 — 47. Jahrgang

Wöchentlich 85 Pf., monatlich 3,60 M. im voraus zahlbar. Postbezug 4,32 M. einschließlich 60 Pfg. Postzeitungs- und 72 Pfg. Postbestellgebühren. Auslandsabonnement 6.— M. pro Monat.

*

Der „Vorwärts" erscheint wochentäglich zweimal, Sonntags und Montags einmal, die Abendausgaben für Berlin und im Handel mit dem Titel „Der Abend". Illustrierte Beilagen „Volk und Zeit" und „Kinderfreund". Ferner „Frauenstimme", „Technik", „Blick in die Bücherwelt", „Jugend-Vorwärts" und „Stadtbeilage".

Vorwärts

Berliner Volksblatt

Zentralorgan der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands

Sonntag
14. September 1930

Groß-Berlin 15 Pf.
Auswärts 20 Pf.

Die einspaltige Nonpareillezeile 80 Pfennig. Reklamezeile 5.— Reichsmark. „Kleine Anzeigen" das fettgedruckte Wort 25 Pfennig (zulässig zwei fettgedruckte Worte), jedes weitere Wort 12 Pfennig. Stellengesuche das erste Wort 15 Pfennig, jedes weitere Wort 10 Pfennig. Worte über 15 Buchstaben zählen für zwei Worte. Arbeitsmarkt Zeile 50 Pfennig. Familienanzeigen Zeile 40 Pfennig. Anzeigenannahme im Hauptgeschäft Lindenstraße 3, wochentäglich von 8½ bis 17 Uhr.

Redaktion und Verlag: Berlin SW 68, Lindenstraße 3
Fernsprecher: Dönhoff 292—297. Telegramm-Adr.: Sozialdemokrat Berlin.

Vorwärts-Verlag G. m. b. H.

Postscheckkonto: Berlin 37 536. — Bankkonto: Bank der Arbeiter, Angestellten und Beamten, Wallstr. 65. Dt. B. u. Disc.-Ges., Depositenkasse, Jerusalemer Str. 65/66.

Es lebe die Sozialdemokratie!

Wir stehen am Ende eines Kampfes, dessen Bedeutung in der Geschichte der sozialistischen Arbeiterbewegung nicht allein nach seinem ziffernmäßigen Ergebnis beurteilt werden wird. Wie sein ziffernmäßiges Ergebnis sein wird, werden wir erst morgen wissen. Aber heute schon wissen wir, daß die Sozialdemokratie aus ihm gefestigt und zu neuem Aufstieg bereit hervorgehen wird.

Die geschichtliche Bedeutung dieses Kampfes besteht vor allem darin, daß er von Partei und Gewerkschaft in völliger Einigkeit geführt wurde. Die Interessensolidarität und die Ideengemeinschaft dieser beiden Flügel der Arbeiterbewegung wurden offenbar. So undenkbar wie ein Sozialdemokrat ist, der den Gewerkschaften gleichgültig gegenübersteht, ist auch der Gewerkschafter geworden, der den Kampf der Sozialdemokratie um die Macht durch die Brille der Neutralität betrachtet. Partei und Gewerkschaft sind zu einer unauflösbaren Kampfgemeinschaft zusammengeschmiedet. Einiger und geschlossener denn je tritt die sozialistische Arbeiterbewegung an die Aufgaben heran, die ihr die Zeit nach dem 14. September bringen wird.

Und das zweite: Die Sozialdemokratie stand diesmal in einem Wahlkampf, wie sie ihn in der Republik noch nie und kaum jemals im Kaiserreich erlebt hat. Sie war dem konzentrischen Angriff aller andern Parteien ausgesetzt, die — so uneinig sie auch waren — kaum Zeit fanden, sich untereinander zu befehden, weil sie alle im Grunde nur einen Feind kannten: eben die Sozialdemokratie. Aus nationalsozialistischen, gewerkschaftschristlichen und kommunistischen Schlünden brach eine Kotflut der Verleumdungen gegen sie los, die alles bisher Dagewesene weit übertraf. Was war doch der Reichsverband zur Bekämpfung der Sozialdemokratie, der berüchtigte „Reichslügenverband" der Vorkriegszeit, für ein elender Stümper gegen den Agitprop der KPD.!

Nationalsozialisten, Gewerkschaftschristen, Kommunisten, eine seltsame Dreieinigkeit! Hinter ihnen stand grinsend, händereibend alles, was in Deutschland sozialreaktionäre und scharfmacherische Ziele verfolgt.

Eine ganze Hölle war gegen die Sozialdemokratie losgelassen — — und das hat der Partei gut getan! Ihre Kampfenergie ist geweckt worden. Die Millionenschar ihrer Anhänger wurde aufgerüttelt bis zum letzten Mann und zur letzten Frau. Mit verbissener Wut schlug sie alle Angriffe zurück. In heller Begeisterung trug sie den Angriff hinüber ins gegnerische Lager.

Der ungeheure Druck, der auf die Partei ausgeübt wurde, hat sie nicht zerbrochen, sondern im Gegenteil befestigt. Eine Partei aber, die sich gegen einen solchen konzentrischen Angriff hält und unerschüttert aus ihm hervorgeht, die ist in Wahrheit unüberwindlich.

Vielleicht war dieser Wahlkampf das Vorspiel zu noch viel schwereren Kämpfen. Er hat gezeigt, daß die Sozialdemokratie für sie gewappnet ist.

Auch dem 14. September werden neue Kämpfe folgen. Sie sind an und für sich notwendig. Solange wir eine kapitalistische Gesellschaft haben, wird das Ringen der Klassen miteinander nicht aufhören, und solange die Sozialdemokratie nicht für sich allein über eine gesicherte Mehrheit verfügt, wird sie um die Mehrheit kämpfen. Die Schicksalsfrage aber, vor der wir stehen, geht dahin, ob diese notwendigen Kämpfe so geführt werden sollen, daß das Wohl des deutschen Volkes dabei dauernd gewahrt bleibt, oder ob sie Formen annehmen werden, in denen allerschwerste Erschütterungen und Opfer nicht zu vermeiden sein werden.

Die Sozialdemokratische Partei sucht mit allen Kräften den Weg der friedlichen Evolution. Sie sieht in der parlamentarischen Demokratie den Boden, auf dem sich der Ausgleich der miteinander ringenden Kräfte ohne Schädigung des Volksganzen vollziehen kann. Weil sie die parlamentarische Demokratie will — die sie als Minderheit allein nicht tragen kann — war sie im alten Reichstag bereit, eine Politik der Verständigung zu treiben, und sie wird auch im neuen dazu bereit sein.

Die Sozialdemokratische Partei kann einen Zweck dieser Reichstagsauflösung, sofern er innerhalb des parlamentarischen Systems liegen soll, nicht anerkennen. Eine Regierung, die in die Minderheit geraten ist, handelt nach einer Auflösung des Parlaments nur dann im Sinne des parlamentarischen Systems, wenn sie von den Wahlen eine Verwandlung ihrer Minderheit in eine Mehrheit erwartet. Da die Regierung Brüning von der Reichstagsauflösung dergleichen kaum erwarten konnte, lag nach sozialdemokratischer Ueberzeugung ihr Vorgehen nicht mehr im Rahmen der Verfassung und der parlamentarischen Demokratie.

Wollen die Parteien der Mitte nach der Wahl den Weg zur ruhigen verfassungsmäßigen Entwicklung, der auch für die Wirtschaft der gesündeste ist, zurückfinden, so ist die Sozialdemokratie bereit, ihnen dabei behilflich zu sein. Wollen sie aber im Bunde mit Herrn Schiele, der das ganze System zum Teufel jagen will, und mit Herrn Treviranus, der als aktiver Reichsminister offene Staatsstreichpläne entwickelt, den Weg der Abenteurer weiter verfolgen, dann stehen uns Kämpfe von gar nicht abzusehendem Umfang und gar nicht abzusehenden Folgen für die Wirtschaft bevor.

Aber der Wahlkampf hat gezeigt, daß Partei und Gewerkschaft den Aufgaben, die diese Kämpfe an sie stellen, in vollem Umfang gewachsen sein werden.

Als einzige von den zwei Dutzend Parteien, die zum Wahlkampf aufmarschiert sind, kann die Sozialdemokratie schon heute, vor der Entscheidung, die Sprache ruhigen Kraftbewußtseins führen. Sie weiß, daß die herantobende Sturmflut ihre Dämme nicht unterspült hat, sie weiß, daß sie ihre Waffen so blank und so scharf aus dem Kampfe zurückbringt, wie sie sie in ihn hineingetragen hat. Morgen werden manche Parteien, die bis gestern den Mund recht vollgenommen hatten, sehr kleinlaut sein. Andere werden vergängliche Erfolge zu geschichtlichen Triumphen aufblasen, ohne daß auch nur ein verständiger Mensch sie ernst nehmen wird. Die sozialistische Arbeiterbewegung aber, verkörpert in der Sozialdemokratischen Partei und den freien Gewerkschaften, wird dastehen unerschüttert, innerlich gefestigt, zu neuen Kämpfen und Siegen gerüstet: ein Machtfaktor, an dem niemand vorbeigehen kann, der in Deutschland Politik treiben will.

Es hat in diesem Wahlkampf manches Niederziehende, aber auch manches Herrliche gegeben. Niederziehend war die durch nichts mehr zu überbietende Gemeinheit der verbündeten Lügenkanaille gegen die Sozialdemokratie. Herrlich aber war die Erhebung der Arbeitermassen unter den Fahnen der Sozialdemokratie, der Kampfesmut, die Ueberzeugungstreue, mit denen sie allen Gegnern entgegentraten. Es gibt in Deutschland Millionen und aber Millionen Arbeiter, die trotz aller wirtschaftlichen Not taub sind gegen alle Lockungen politischer Gaukler und Marktschreier, Millionen und aber Millionen, die der schwierigen Arbeit der Sozialdemokratie mit Verständnis und Vertrauen folgen. Diese Massen verschmähen den Fuselrausch überradikal klingender Phrasen. Sie sind entschlossen, mit der Sozialdemokratie wirkliche sozialistische Arbeiterpolitik zu treiben. Und sie sind auch bereit, unter der Führung der Sozialdemokratie den Kampf gegen alle Diktaturgelüste aufzunehmen, von welcher Seite immer sie kommen mögen.

Das ist das erhebende und beglückende Ergebnis dieses Wahlkampfes, das wir schon in dieser Stunde feststellen dürfen, noch ehe der erste Stimmzettel in die Urne gefallen ist. Die Mitglieder der Sozialdemokratischen Partei, die Funktionäre der freien Gewerkschaften, das sind die besten politischen Mannschaften der Welt! Unsere Gegner werden ihre Ueberlegenheit noch öfter zu spüren bekommen. Ihre Ueberlegenheit aber stammt aus der Kraft einer großen Idee, die die Gewähr des Sieges in sich trägt. Für sie vorwärts, durch alle Kämpfe hindurch bis zum letzten Gefecht!

Es lebe die Sozialdemokratie!

Von 1928 bis 1930.

Das Resultat von damals und die Aufgaben von heute.

An dem Tage, an dem das deutsche Volk sich einen neuen Reichstag wählt, wird es interessieren, die Zusammensetzung des alten aufgelösten Parlaments und die Zahl der hinter den einzelnen Parteien stehenden Wähler sich noch einmal vor Augen zu führen.

Am 20. Mai erzielten

Sozialdemokraten	9 150 533	Stimmen und	153	Mandate
Deutschnationale	4 380 196	„ „	78	„
Zentrum	3 710 747	„ „	61	„
Kommunisten	3 262 876	„ „	54	„
Deutsche Volkspartei	2 678 532	„ „	45	„
Demokraten	1 504 721	„ „	25	„
Wirtschaftspartei	1 395 650	„ „	23	„
Bayerische Volkspartei	945 306	„ „	17	„
Nationalsozialisten	809 939	„ „	12	„
Christlich-Nat. Bauernpartei	709 167	„ „	9	„
Deutsche Bauernpartei	480 947	„ „	8	„
Welfen	195 375	„ „	4	„
Aufwertler	508 949	„ „	2	„

Von den 153 Sozialdemokraten ist im Laufe der zwei Jahre eine Abgeordnete zu den Kommunisten übergetreten, so daß am Tage der Reichstagsauflösung noch 152 sozialdemokratische Abgeordnete vorhanden waren.

In voller Auflösung befand sich die deutschnationale Fraktion. Von ihr blieben am Schluß des Reichstags noch 35 Mannen um Hugenberg versammelt, während 19 sich in die „Konservative Volkspartei" (Treviranus-Westarp-Lambach) umgewandelt hatten, 6 weitere (Mumm-Behrens) als Christlich-Soziale firmierten und der Rest sich den „Christlich-Nationalen Bauern" angeschlossen hatte. Der frühere deutschnationale Abgeordnete Bruhn mußte, wie erinnerlich, aus nicht politischen Gründen die Deutschnationale Partei und Fraktion verlassen und wurde seit der Zeit als „wild" geführt.

Die Demokratische Partei hat als solche aufgehört, im Reichstag zu existieren. Einige ihrer Anhänger werden im neuen Reichstag unter dem Firmenschild „Staatspartei" wieder auftauchen, ein großer Teil der bisherigen demokratischen Abgeordneten aber wird nicht wiederkehren.

In der Vielzahl der Parteien und Fraktionen steht die Sozialdemokratie als die einzige feste Stärke, die in ihrem Bestande nicht wesentlich erschüttert werden kann. Nicht unerheblich kleiner, aber weltanschaulich gefestigt ist auch das Zentrum, das erheblichen Schwankungen nicht ausgesetzt ist.

Wie sich der Wahlkampf auf die vier Splitterparteien der Deutschnationalen auswirken wird, läßt sich mit

einiger Aussicht auf Sicherheit auch nicht im entferntesten voraussagen. Wenn am Montag die Resultate einigermaßen vollständig vorliegen, wird es in den Heerlagern der Rechten wahrscheinlich mehr als eine Enttäuschung geben.

So wars in Berlin.

Um dem Leser einen Ueberblick über die Wahlsituation in Berlin zu ermöglichen, geben wir nachstehend eine Zusammenstellung über die Wahlen von 1928 und die Dezemberwahlen von 1924. Dabei sind die Splitterparteien unberücksichtigt gelassen.

Wenn hier von Berlin die Rede ist, so bitten wir zu beachten, daß es sich um das ganze Berlin handelt, nicht nur um den Wahlkreis Berlin, der bekanntlich nur sechs Verwaltungsbezirke (Mitte, Tiergarten, Wedding, Prenzlauer Berg, Friedrichshain und Kreuzberg) umfaßt. In Groß-Berlin also wurden gezählt:

	20. 5. 28.	7. 12. 24.
Sozialdemokraten	816 196	697 281
Deutschnationale	440 132	549 266
Zentrum	82 299	90 657
Kommunisten	611 317	375 038
Volkspartei	159 866	149 316
Demokraten	190 520	249 983
Wirtschaftspartei	65 771	78 331
Nationalsozialisten	39 052	46 371

In der amtlichen Zählung am Sonntag abend werden zunächst immer die amtlichen Wahlkreise berücksichtigt. Da aber nun nicht weniger als 14 von den 20 Verwaltungsbezirken Berlins zu den Wahlkreisen Potsdam II und I gehören, so ist die Herauszählung der städtischen Stimmen in der Wahlnacht nicht ganz einfach. Ausreichende Vergleichsmöglichkeiten hat man aber nur, wenn man die Berliner Ziffern herausfällt, deshalb geben wir die früheren Zahlen oben ausführlich wieder. Es ist gut, sie aufzubewahren.

Bekanntgabe der Wahlresultate.

Wie bereits mitgeteilt, unterhält der „Vorwärts" am Abend des Sonntag und in der folgenden Nacht einen umfangreichen Wahlsonderdienst. Am Montag früh wird eine Sonderausgabe mit den Wahlergebnissen im Straßenhandel und bei allen Zeitungsverkaufsständen zu haben sein.

Am Abend werden die Einzelresultate im Schaufenster der Hauptexpedition, Lindenstraße 3, durch Scheinwerferprojektion fortlaufend bekannt gegeben. Durch Aushang erfolgt die Bekanntgabe auch in den Schaufenstern der folgenden „Vorwärts"-Speditionen: Bäerwaldstr. 47, Lausitzer Platz 14/15, Prinzenstraße 63, Markusstraße 36, Immanuelkirchstraße 24, Petersburger Platz 4, Ackerstraße 174, Wattstraße 9, Bastianstraße 7, Müllerstraße 34, Greifenhagener Straße 22, Wilhelmshavener Straße 48, Schöneberg, Belziger Straße 27, Neukölln, Siegfriedstraße 28/29 und Neckarstraße 2, Treptow, Grätzstraße 50, Lichtenberg, Boxhagener Straße 62, Pankow, Mühlenstraße 70.

In der eigenen Schlinge!

Herr Hussong entlarvt sich selber als Fälscher.

Vor einer Woche brachte der „Lokalanzeiger" in einem Leitartikel Friedrich Hussongs einen angeblichen Aufruf der Volksbeauftragten, den wir sofort als eine plumpe Fälschung feststellten. Eine Woche lang hat Herr Hussong zu dem Vorwurf der Fälschung geschwiegen. Am Vorabend der Wahl aber packt ihn die Dreistigkeit, er druckt den gefälschten Aufruf nochmals ab, indem er kaltblütig behauptet, daß dieser Aufruf doch ergangen sei, nur hätten die damaligen Machthaber — welch teuflisches Raffinement! — in erwachter Scham später sämtliche vorhandenen Exemplare vernichtet!! Nur ein einziges Exemplar existierte noch — und das existiere leider auch nicht mehr!

Wir brauchen uns mit der albernen Behauptung nicht aufzuhalten, daß trotz aller vorhandenen Archive, Bibliotheken, Sammlungen usw. ein zur Vervielfältigung verbreiteter Aufruf der sechs Volksbeauftragten „An Alle" in sämtlichen Exemplaren — wohl auch in den Zeitungen, die von den Bibliotheken gesammelt und aufgehoben werden! — vernichtet worden sei. Herr Hussong gehört nämlich zu den Fälschern mit mangelhafter Intelligenz, die den Beweis ihrer Fälschung durch das Falsifikat selber erbringen. Wer geschichtliche Dokumente fälschen will, der muß die Geschichte wenigstens beherrschen. Herrn Hussong aber ist als einem Fälscher ohne Wissen und Kenntnisse das Unglück passiert, seine Fälschung mit folgenden Zeilen schließen zu lassen:

Durch diese Revolution tritt unser Volk in den Zustand einer wahren Freiheit, Schönheit und Würde.

Berlin, den 9. November 1918.

Der Rat der Volksbeauftragten.

Nun ist, wie jeder weiß, der Rat der Volksbeauftragten erst am 10. November 1918 durch die im Zirkus Busch versammelten Arbeiter- und Soldatenräte gewählt worden. Unmöglich konnte der am 10. November ins Leben getretene Rat der Volksbeauftragten bereits am 9. November, 24 Stunden vor seiner Geburt, einen Aufruf verfassen!

Bezeichnend ist, daß der Fälscher Hussong als Ersatz für fehlende Dokumente „eidesstattliche Versicherungen" über die Echtheit dieses unmöglichen Aufrufes anbietet. Woraus man sieht, daß nicht nur Fälschungen, sondern Meineide auf der Rechten spottwohlfeil zu haben sind.

Wir kondolieren Herrn Hussong herzlich zu seinem Fälschermißgeschick. Das nächste Mal möge er vorsichtiger zu Werke gehen. So plump geht das Fälschen denn doch nicht.

Mehr Minderheitenschutz.

Vorstufe eines Anfangsversuchs.

Genf, 13. September.

Die Völkerbundsversammlung hat zu Beginn ihrer heutigen Sitzung über die bisher angenommenen Anträge Beschluß gefaßt. Der deutsche Antrag auf Prüfung der Bestimmungen über den Minderheitenschutz wurde dem 6. (Politischen) Ausschuß überwiesen. Damit ist zum ersten Mal der zuständige Ausschuß der Völkerbundsversammlung mit der Minderheitenfrage befaßt und entsprechend dem oft geäußerten Wunsche der Minderheitenvertreter Gelegenheit zu einer eingehenden Erörterung der gesamten Frage gegeben. Der holländische Antrag über die Abrüstungsfrage wurde dem 3. Ausschuß und der norwegische Antrag betreffend Prüfung der Mandatsberichte dem 6. Ausschuß überwiesen. Der von Dänemark eingebrachte Antrag auf Definierung der Meistbegünstigungsklausel wurde dem Tagesordnungsausschuß zugeleitet, der über seine weitere Behandlung beschließen soll.

Zentralwahllokale der Kreise:

1. **Kreis Mitte.** Lohan, Brüderstr. 16—18, E 2, Kupfergraben 4654.
2. **Kreis Tiergarten.** Schmidt, Wiclefstr. 17, C 5, Hansa 663.
3. **Kreis Wedding.** Vorwärtsspedition Fischer, Bastianstr. 7, D 4, Humboldt 7874.
4. **Kreis Prenzlauer Berg.** Klug, Danziger Str. 71, D 5, Vineta 725.
5. **Kreis Friedrichshain.** Schmidts Gesellschaftshaus, Fruchtstraße 36a, E 4, Alexander 9325.
6. **Kreis Kreuzberg.** Krüger, Grimmstr. 1, F 6, Bärwald 7036.
7. **Kreis Charlottenburg.** Schillersaal (Schillertheater), Charlottenburg, Bismarckstr. 100, C 1, Steinplatz 6979.
8. **Kreis Spandau.** Brendemühl, Spandau, Moritzstr. 16, C 7, Spandau 3912.
9. **Kreis Wilmersdorf.** Kroihs, Wilmersdorf, Holsteinische Straße 60, H 1, Pfalzburg 1103.
10. **Kreis Zehlendorf.** Stockmann, Zehlendorf, Machnower Straße 2, G 4, Zehlendorf 2194.
11. **Kreis Schöneberg.** Will, Schöneberg, Martin-Luther-Straße 69, G 1, Stephan 4049.
12. **Kreis Steglitz.** Schellhase, Steglitz, Ahornstr. 15a, G 2, Steglitz 3815.
13. **Kreis Tempelhof.** Görlitz, Mariendorf, Chausseestr. 19, G 2, Südring 1548.
14. **Kreis Neukölln.** Idealkasino, Neukölln, Weichselstr. 8, F 2, Neukölln 0406.
15. **Kreis Treptow.** Schmidthaur, Adlershof, Bismarckstr. 74, F 9, Adlershof 291.
16. **Kreis Köpenick.** Stadttheater, Köpenick, Friedrichstr. 6, F 4, Köpenick 0360.
17. **Kreis Lichtenberg.** Seipke, Lichtenberg, Kronprinzenstr. 47, E 8, Andreas 1220.
18. **Kreis Weißensee.** Gallas, Weißensee, Lehderstr. 122, E 6, Weißensee 877.
19. **Kreis Pankow.** Meyer, Türkisches Zelt, Pankow, Breitestr., D 8, Pankow 266.
20. **Kreis Reinickendorf.** Volkshaus, Reinickendorf-West, Scharnweberstr. 114, D 9, Reinickendorf 3621.

Das Wahlresultat der einzelnen Stimmbezirke wird in den Abteilungen zusammengestellt und dann auf dem schnellsten Wege dem Bezirkssekretariat und den Kreisen übermittelt. Nur das Gesamtresultat der Abteilung kann bei der Veröffentlichung Verwendung finden.

Der Bezirksvorstand.

Blutiger Wahlkampf.

Ueberall Ausschreitungen von Hakenkreuzlern und Kommunisten.

Schießerei am Bülowplatz.

Ein Nationalsozialist erschossen.

Am Bülowplatz kam es gestern abend um die 22. Stunde zu einer Schießerei. Lastwagen mit Nationalsozialisten sind nach den bisherigen Feststellungen aus der angesammelten Menge heraus beschossen worden, wobei ein Nationalsozialist erschossen wurde.

Das Eingreifen der Polizei wurde durch den Widerstand der Menge so erschwert, daß die Beamten von der Schußwaffe Gebrauch machen mußten und einige Schreckschüsse abgaben. Erfreulicherweise ist hierdurch niemand verletzt worden. Es gelang dann den Polizeibeamten, die Ansammlung zu zerstreuen und die Ruhe wieder herzustellen.

Salzsäureflaschen als Wahlkampfwaffen.

Zu einem weiteren schweren Zusammenstoß kam es gestern spät abends an der Ecke der Sedan- und Leuthenstraße in Schöneberg. Acht Lastautos, auf denen sich Hakenkreuzler befanden, wurden von einem großen Trupp Kommunisten angehalten. Es kam zu einer Schlägerei, in deren Verlauf aus der Menge gegen die Lastautos zahlreiche Flaschen mit Salzsäure geschleudert wurden. Zehn Nationalsozialisten wurden erheblich verletzt und mußten zur nächsten Rettungsstelle gebracht werden. Als die Polizei erschien, hatten die Täter bereits die Flucht ergriffen.

In den übrigen Stadtteilen kam es in den Abendstunden wiederholt zu Plänkeleien. Dabei wurde am Wedding eine Anhängerin der Kommunisten durch Revolverschuß schwer verletzt.

Saalschlacht in Schwerte.

Ein Toter, 15 Verletzte.

Dortmund, 13. September.

Wie das Polizeipräsidium berichtet, ist es am Freitag gegen 23 Uhr in Schwerte während einer Wahlversammlung der Nationalsozialisten zu schweren Ausschreitungen gekommen. Infolge von Zwischenrufen der zahlreich vertretenen Kommunisten entstand eine allgemeine Schlägerei, wobei die Fensterscheiben, sämtliche Stühle und andere Gegenstände zertrümmert wurden. Vor dem Lokal sammelte sich eine Menschenmenge von etwa 2000 Personen an, die den Saal zu stürmen drohten, aber von der Polizei in Schach gehalten werden konnte.

Die Beamten wurden aus der Menge heraus mit Steinen beworfen. Schließlich gelang es der Schwerter Polizei im Verein mit einem Dortmunder Ueberfallkommando, die erregten Massen unter Anwendung des Gummiknüppels zu zerstreuen. Bei der Schlägerei im Saale wurden etwa 15 Personen verletzt. An den Ausschreitungen waren noch etwa 100 Nationalsozialisten aus Dortmund beteiligt, die bei ihrer Rückkehr nach Dortmund in der Nacht mit Andersdenkenden zusammengerieten. Dabei wurde ein Kommunist durch einen Stich in die Herzgegend so schwer verletzt, daß er nach wenigen Stunden starb.

Blutige Messerstecherei in Aachen.

Aachen, 13. September.

In Aachen kam es in der Nacht vom Freitag auf Sonnabend zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten zu schweren Zusammenstößen. Die Gegner gingen mit Schlagwerkzeugen und Schußwaffen gegeneinander vor. Mehrere Male mußte das Ueberfallkommando eingreifen. 14 an einer Schlägerei Beteiligte wurden festgenommen, bei zwei Kommunisten fand die Polizei Schußwaffen vor.

Auch in Stolzheim bei Euskirchen kam es in der Sonnabendnacht zu Zwischenfällen. Ein größerer Trupp Kommunisten fiel über Anhänger der Nationalsozialisten her, die gerade aus einer Wahlversammlung kamen. Während einer wüsten Schlägerei, bei der auch das Messer eine große Rolle spielte, wurden etwa sieben Personen zum Teil erheblich verletzt. Einige von ihnen mußten ins Krankenhaus gebracht werden.

Auch in Hanau blutiger Sonnabend.

Frankfurt a. M., 13. September. (Eigenbericht.)

In Hanau, wo besonders scharfe Gegensätze zwischen Rechts- und Linksradikalen bestehen, spielte sich in der Nacht zum Sonnabend vor der Geschäftsstelle der Nationalsozialisten eine wüste Schlägerei ab. Sechs Personen wurden durch Messerstiche schwer verletzt.

Ausschreitungen in Münster.

Kommunisten überfallen sozialdemokratische Versammlungsteilnehmer.

Münster, 13. September.

Die Sozialdemokratische Partei hielt am Freitag abend in der hiesigen Stadthalle eine Versammlung ab. Nach Schluß der Versammlung hatten die Kommunisten vor der Stadthalle Sprechchöre eingesetzt, die höhnende Ansprachen an die sozialdemokratischen Versammlungsteilnehmer hielten. Als diese sich nicht daran kehrten, fielen mehrere kommunistische Rotten über einzelne Sozialdemokraten her und schlugen unter Beschimpfungen mit Stöcken und Schlaginstrumenten auf sie ein. Da andere Versammlungsteilnehmer sofort den schwer bedrängten Genossen zu Hilfe eilten, entwickelte sich eine allgemeine Schlägerei.

Die Polizei griff ein und nahm acht Kommunisten fest. Da sich immer wieder kommunistische Ansammlungen bildeten, die gegen die Polizei angriffsweise vorgingen, mußten die Straßen mit dem Gummiknüppel geräumt werden. Erst in den Morgenstunden konnte die Ruhe wiederhergestellt werden. Insgesamt sind fünf Verletzte festgestellt worden. Die Erbitterung der sozialdemokratischen Arbeiter über die brutalen und feigen Ueberfälle der Kommunisten ist groß.

Polizeipatrouille angeschossen.

Chemnitz, 13. September.

In der vergangenen Nacht wurden durch zwei Polizeibeamte auf der Nordstraße zwei Personen gestellt, die kommunistische Wahlplakate an verbotener Stelle anklebten. Aus den umliegenden Straßen herbeigeeilte Kommunisten drangen aus diesem Anlaß auf die Beamten ein und mißhandelten sie. Die Beamten wehrten sich mit dem Gummiknüppel. Plötzlich wurden aus der Menge vier oder fünf Schüsse auf die Polizeibeamten abgegeben. Ein Beamter wurde hinterrücks angeschossen. Herbeigeeilte Verstärkungen trieben die Rowdys zurück. Der verwundete Beamte hat einen Steckschuß in der rechten Schulter. Das Geschoß wurde sofort durch Operation entfernt. Lebensgefahr besteht nicht. Der vermutliche Revolverschütze konnte festgenommen werden.

Bosheit im Feuilleton.

Prophezeiung über das Wahlresultat.

Das „Berliner Tageblatt" verschießt in der Sonntagmorgennummer einen Pfeil gegen Brüning in Gestalt einer prophetischen Bosheit. Das Hauptfeuilleton an der Spitze des Unterhaltungsteils trägt die Ueberschrift „Erste Enttäuschung von Elfriede Brüning".

Wahlhumor.

In seiner „Nachtausgabe" läßt Hugenberg der staunenden Mitwelt verkünden:

„Der Wähler weiß, wen er mit der Sozialdemokratischen Partei vor sich hat, obwohl die Sozialdemokraten sich bei diesem Wahlkampf in die Schlupfwinkel ganz kleiner Versammlungen verkrochen haben."

Die jungen Leute des „Herrn von Presse und Film" müssen sich blind stellen, um ihrem Herrn und Meister zu gefallen!

*

„Sind Sie schon Mitglied der Staatspartei?"

„Wieso? Ich bin doch weder Jude noch Antisemit!"

In einer Mariendorfer Versammlung äußerte Genosse Küter die berechtigte Vermutung, daß unter einer Regierung der Nazis oder Kozis oder beider nicht mehr mit dem Artikel 48, sondern — mit dem Paragraph 51 regiert werden würde. Allgemeine Zustimmung folgte dieser Prognose.

Vom Papst empfangen wurde der neue Sowjetgesandte beim Vatikan, Stahl.

„Doge und Dogaressa."

Erstaufführung in der Städtischen Oper.

Eine Renaissance-Oper. Zwei Akte vollgestopft mit Handlung. Das Orchester mit abgebrauchten Klängen peinlich überladen. Ein paar billige Wirkungen; aber das Ganze unorganisch und ohne inneren Aufbau, nur von der geschickten Hand eines ehrgeizigen Routiniers zusammengehalten. Ein verlorener Abend — trotz dem äußeren Erfolg, den die Aufführung der Städtischen Oper dem anwesenden Autor Ludwig Rosetius einträgt. K. P.

Für die Partei der Freiheit!

Fort mit den Schändern des Sozialismus!

Der Gegensatz zwischen der Sozialdemokratie und der Kommunistischen Partei ist so tiefgehend wie der Gegensatz zwischen der freien Staatsform der Demokratie und dem Zarismus!

Die Sozialdemokratie ist die mächtige Partei der Freiheit. Sie ist die Erbin der Ideale der großen Freiheitskämpfer aller Zeiten. Auf ihren Fahnen steht geschrieben: Freiheit und Gleichheit alles dessen, was Menschenantlitz trägt!

Der Kommunismus russischer Prägung, wie ihn die kommunistischen Parteien aller Länder vertreten, ist der Erbe der grausamsten Unterdrückungsmethoden aus der Zeit des Zarismus. Unfreiheit und Knechtschaft — das ist das Los, das er dort über die Menschen bringt, wo er zur Herrschaft gelangt!

Die Sozialdemokratie will die Gemeinschaft Gleichgesinnter, der Kommunismus die Gemeinschaft Gleichgeknechteter!

Der Kommunismus hat das sozialistische Ideal geschändet, er hat die Menschenwürde erniedrigt, er hat den Gedanken der Humanität im Blutsumpf des Terrors erstickt!

Tief beugen die russischen Arbeiter und Bauern ihr Haupt unter der Knute der Diktatur, unter den Drohungen der GPU., unter dem Eindruck unaufhörlicher Massenerschießungen.

Das ist die wahre Freiheit nicht, das ist nicht Sozialismus, das ist Barbarei, die Jahrzehnte sozialdemokratischer Kulturarbeit vernichten will!

Wir wollen nicht einen entarteten Sozialismus, der ein Massenzuchthaus errichtet! Wir wollen eine sozialistische Gesellschaft der Freien und Gleichen.

Wir wollen den Sozialismus errichten nicht auf Gewalt, auf Lüge und Blut, wir wollen ihn aufbauen auf dem freien festen Willen, der aus Erkenntnis erwächst!

Für uns sind die Massen der Arbeiterschaft nicht Herdentiere, sondern die Träger der neuen Kultur!

Wir wollen befreien, nicht unterdrücken!

Gegen Terror und Diktatur — für den freien Willen des Volkes!

Fort mit dem Zerrbild einer sozialistischen Partei, das die KPD. darbietet!

Für die Partei der Freiheit, für die Sozialdemokratische Partei!

Faschistische Leichenschändung.

Nach der Hinrichtung — Beschimpfungen!

Wenn in Altösterreich Italiener, die wirklich Attentate begangen oder versucht hatten, wie Oberdank auf den Kaiser Franz Josef, vom ordentlichen Gericht nach dem Strafgesetz behandelt wurden, schäumte Italien vor Entrüstung über. Wenn aber Südslawiens Volk gegen die vier Hinrichtungen von Triest protestiert, die über angebliche Attentäter von einem Ausnahmegericht, ohne Rechtsschutz, verhängt und mit größter Brutalität — nach qualvollem Fußmarsch über acht Kilometer auf einem Friedhof in einem slowenischen Grenzdorf — verübt wurden, dann äußert sich die Faschisten-, also Regierungspresse so:

„Giornale d'Italia": „Der Kommandant der 60. faschistischen Milizlegion erhielt nach dem Triester Urteil ein Telegramm der 3. Legion, die fordert, daß sie den Dienst an der jugoslawischen Grenze auf eigene Kosten versehen dürfe. Dies ist ein edles und großmütiges Angebot, das zeigt, daß die faschistische Miliz an den jugoslawischen Grenzen ihre Wachsamkeit erhöhen will und den Schlechtigkeiten jenes Volkes die Stirne bieten will, das man bereits als Feind betrachten muß."

Das vom Bruder Mussolinis geleitete „Popolo d'Italia" beschimpft die Slowenen als „Wanzen", die sich in ein fremdes Haus eingeschlichen hätten, obwohl die Slowenen natürlich viel lieber in ihrem, dem Südslawenstaat, lebten, als unter der italienischen Fremdherrschaft. Das Blatt erklärt, die Slowenen seien ein übriggebliebenes Volk ohne jede Kultur. Und heute will dieses Volk behaupten, daß es sein Volkstum wahre. „Haben etwa Wanzen irgendeine Nationalität?"

„Impero d'Italia": „Herrliche Gewehrsalven wurden auf die bestialischen terroristischen Kanaillen abgegeben. Aber wir sehen, daß hinter ihnen „Mandatare" versteckt sind, diese unersättlichen Ungeheuer des internationalen Antifaschismus. Diese gehen aus dieser schrecklichen Episode mit heiler Haut hervor."

In den acht Jahren der Herrschaft des Faschismus wurden 20 000 Kroaten und Slowenen in Italien eingekerkert. 2172 Slowenen und Kroaten wurden von den faschistischen Banden umgebracht, 3200 Schulen, Kindergärten, Bibliotheken und Vereinshäuser wurden von den Faschisten niedergebrannt und zerstört, 14 slowenische Zeitungen wurden vernichtet und 16 000 Slawen haben Italien fluchtartig verlassen.

Französische Wahlprognose.

Faschistenputsch aussichtslos.

Paris, 13. September. (Eigenbericht.)

Die Spannung, mit der Paris dem reichsdeutschen Wahlausfall erwartet, ist kaum jemals gewesen. In allen Vorbetrachtungen zum Wahltag kommt die Ansicht zum Ausdruck, daß morgen die Deutsche Republik den schwersten Tag ihrer Geschichte zu bestehen hat; doch legen die Pariser Beobachter heute viel weniger Besorgnis an den Tag, als einst im Augenblick der Reichstagsauflösung. Der „Temps" vermutet, daß das Stärkeverhältnis zwischen Rechts und Links im neuen Reichstag sich kaum verschieben werde. Allerdings werde innerhalb der Rechten, in die das Blatt die Staatspartei und die Deutsche Volkspartei einrechnet, eine starke Radikalisierung eintreten.

Nur drei von den alten Parteien können gewiß sein, ihren Besitzstand zu behaupten, und zwar zunächst die Sozialdemokratische Partei, die sich gerade jetzt im Wahlkampf wieder als das stärkste Bollwerk der Republik erwiesen

habe, das Zentrum und schließlich — dank der Wirtschaftsnot — die Kommunisten. Es sei nicht zweifelhaft, daß im neuen Reichstag ohne die Sozialdemokraten keine Mehrheit zu finden sei. Hugenberg-Hitler hätten sich während des Wahlkampfes so in die Hitze gebracht, daß sie im Falle eines sozialdemokratischen Sieges imstande sein könnten, einen Putsch zu inszenieren. Derartige Pläne, meint der „Temps" aber gleich, wären zum Scheitern verurteilt, solange die Sozialdemokratie noch in Preußen das Heft in der Hand halte. Die politische Vergiftung des deutschen Volkes durch die nationalistischen und faschistischen Hetzer habe in den letzten elf Jahren immer an **der preußischen Regierung ihr Halt gefunden.**

Ein echt bürgerlicher Mann geht wählen.

„Diese vielen bürgerlichen Parteien, kein Mensch kennt sich aus. Ich werde überhaupt nicht wählen!"

„Schon wieder eine Mahnung! Ich werde Unannehmlichkeiten haben, falls ich nicht wählen gehe!"

„Danke, ich brauche keine Belehrung. Als Staatsbürger weiß ich, was meines Amtes ist!"

„Wie wähle ich bloß ... die draußen werden ungeduldig ... Am besten, ich kreuze alle Parteien an, dann kann mir keiner was vorwerfen."

Demokratie und Volksstaat.

Karl Severing appelliert im Rundfunk an die Wähler.

In der Berliner Funkstunde sprach gestern Karl Severing über das Thema: „Demokratie und Volksstaat". Der Vortrag war ein letzter Appell an den gesunden politischen Sinn der deutschen Wählermassen. Severing führte aus:

Am 9. November 1918 erließ der letzte kaiserliche Reichskanzler, Prinz Max von Baden, eine Bekanntmachung, in der er seine Absicht mitteilte, dem einzusetzenden Regenten die Ernennung des Abgeordneten Ebert zum Reichskanzler vorzuschlagen. Nach den jagenden Ereignissen jenes historischen Tages blieb zur Einsetzung des Regenten weder Zeit noch Raum und darum übergab Prinz Max aus eigenem Entschluß das Kanzleramt dem Vorsitzenden der Sozialdemokratischen Reichstagsfraktion, Friedrich Ebert. Dies war der letzte Versuch, das aus tausend Wunden blutende Land vor dem Chaos zu bewahren. Der Obrigkeitsstaat war mit der Thronentsagung des Kaisers dahin, die Bande seiner Autorität, die das staatliche Gefüge noch mühsam bis in die letzten Tage hinein zusammengehalten, waren zerschnitten: Unaufhaltsam vollzog sich die Auflösung.

Nur das Volk selbst war imstande, sein Schicksal zu meistern.

Ebert war der Repräsentant jener Teile des deutschen Volkes, die schon in vielen Jahrzehnten die Idee des Volksstaates propagiert und sich in harter politischer Schulung für diesen Volksstaat erzogen hatten. Die schöpferische Betätigung der deutschen Arbeiterschaft in ihren politischen, gewerkschaftlichen und kulturellen Organisationen, ihre Mitwirkung in den Einrichtungen der sozialpolitischen Versicherungsgesetzgebung und der Kommunalverwaltung war schon in der Vorkriegszeit zu einem guten Stück volksstaatlicher Verfassung geworden. Diese Volksteile rief Max von Baden zum Schutze des deutschen Volkes und zum Schutze deutschen Landes auf, als er das Kanzleramt dem Abgeordneten Ebert übertrug. Das war der tiefere Sinn dieses historisch so bedeutsamen Kanzlerwechsels.

Die nun folgenden Ereignisse haben gezeigt, daß das Chaos von der Demokratie gemeistert wurde.

Die Stimmung der völlig erschöpften, zurückkehrenden Millionenarmee war äußerst erbittert. Der Lebensmittelmangel in der Heimat war nicht geeignet, diese Stimmung freundlicher zu gestalten. Da waren es neben den Behörden die Arbeiterorganisationen aller Richtungen, die mit allen technischen Mitteln mit ihrem Organisationsapparat, aber noch mehr mit Beweisen straffer Selbstdisziplin und praktischer Solidarität das Knäuel entwirren halfen. **Frontgeist hat man das damals nicht genannt.** Man hat überhaupt noch keinen Namen gesucht. Es war ein Stück praktischer Volkssolidarität, die die Massen übten, weil sie das Werden eines neuen Staates fühlten, der ihnen nicht nur Pflichten auferlegen, sondern auch Rechte gewähren wollte. Der neue Staat wollte ein Staat für das Volk werden. Darum mußte das Volk auch für den neuen Staat sein.

Auch damals hat es neben den Verfechtern der Demokratie und des Volksstaates Anhänger der Diktatur gegeben. Sie standen damals freilich ausnahmslos im Lager der äußersten Linken.

Es war der Ruf nach der „Diktatur des Proletariats", vor dem damals am meisten gerade diejenigen Kreise erschraken und nach Demokratie geradezu schrien, die heute der Diktatur das Wort reden.

In dem Ringen der beiden Anschauungen ist der demokratische Gedanke Sieger geblieben. Was schon in der letzten Bekanntmachung des letzten kaiserlichen Reichskanzlers angeregt worden war, allgemeine Wahlen für die verfassunggebende deutsche Nationalversammlung auszuschreiben, führte auf Eberts Betreiben ein Kongreß der Arbeiter- und Soldatenräte durch. Das war der Sieg der Demokratie, das war die Grundsteinlegung zum deutschen Volksstaat.

Die späteren Leidensjahre des deutschen Volkes haben die Richtigkeit dieser Auffassung glänzend bewiesen. Ob es sich darum handelte, wahnwitzige Verschwörer des eigenen Landes zur Ordnung zu rufen, wie beim Kapp-Putsch 1920, oder beim mitteldeutschen Aufstand 1921, oder ob es darauf ankam mit der Waffe oder mit dem Stimmzettel in der Hand deutschen Boden gegen die Annektionsabsichten unfriedlicher Nachbaren zu verteidigen wie in Ostpreußen und Oberschlesien 1920 und 1921 — immer hat der demokratische Gedanke die widerstreitendsten Volksteile zur Verteidigung ihres Landes und Volkes in eine Front gebracht. Auch das Treiben der Separatisten im Westen hätte nicht immer ein so schnelles Ende gefunden, wenn nicht zu seiner Abwehr alle Bevölkerungsschichten zusammengestanden hätten.

Und immer stand die Arbeiterschaft mit in den vordersten Reihen.

Sie hatte klar erkannt, daß es den Staat und seine Einrichtungen zu verteidigen gelte, die sie zu politisch gleichberechtigten Staatsbürgern gemacht hatte und dem sie nun auch den Beweis treuer Pflichterfüllung erbringen wollten.

Was diese höchste staatsbürgerliche Tugend, die sich besonders in Notzeiten mit großem Opfermut und strafffster Disziplin paarte, im Laufe der verflossenen 12 Jahre geleistet hat, sucht in der Geschichte aller Völker und Zeiten nach Beispielen. Im Nebel parteipolitischer Demagogie soll jetzt allmählich das versinken, was durch die Demokratie im Volksstaat geschaffen worden ist. Dagegen haben wir uns zu wehren.

Die Leistungen dürfen nicht verkleinert und die Errungenschaften nicht verdunkelt werden, die trotz aller Schwierigkeiten in den verflossenen 12 Jahren im demokratischen Volksstaat erreicht worden sind.

Der Reichsarbeitsminister Stegerwald hat das bekannte kurze politische Gedächtnis der Deutschen einmal mit folgenden Worten sehr richtig charakterisiert:

„Wir sind ein merkwürdiges Volk ... Wir haben eine Revolution spielend überstanden, wir haben dann unsere Wirtschaft in unglaublich kurzer Zeit wieder in Ordnung gebracht, wir haben unsere politischen Verhältnisse einigermaßen wieder in ebenso kurzer Zeit geordnet, das macht uns kaum jemand in der Welt nach. Und wir Deutschen wissen das alles nicht. — Auch das macht uns niemand in der Welt nach."

Herr Stegerwald hätte noch hinzufügen können: und bei uns gibt es weite Volkskreise, die aus parteipolitischem Fanatismus die Leistungen des eigenen Volkes verkleinern. — Auch das macht uns niemand in der Welt nach.

Wir leben in neuen Notzeiten, die sich nicht in ihrer Schwere, sondern nur in den äußeren Merkmalen von den Nöten früherer Jahre unterscheiden. Früher war es die brutale Faust des Siegers, der uns die rohe Gewalt des militärisch Ueberlegenen spüren ließ und die unser Volk zu einer Gegenwehr drängte, die größte Opfer erforderte. Und einige Male waren es Angriffe auf die Rechte des Volkes, deren Abwehr nicht geringere Anforderungen an die Tatbereitschaft und den Opferwillen des Volkes stellten.

Heute ist es die schleichende Not, die die Weltwirtschaftskrise auch in unser Land getragen hat.

Jetzt muß sich zeigen, daß die Demokratie auch dieser Nöte Herr wird. Dazu gehört freilich noch eine vollkommenere Erziehung des Staatsbürgers zur Erkenntnis des Zusammenhangs zwischen Weltwirtschaft und nationaler sowie internationaler Politik. Die beste Erziehung zu diesem Grad der politischen Reife ist im Volksstaat die Selbsterziehung, und Selbsterziehung heißt in diesem

Falle praktische Mitarbeit. Der bevorstehende Wahlkampf ist eine Aufforderung an alle Glieder des Volksstaates, sich der Pflicht der Mitarbeit bewußt zu sein. Wer seine Wahlpflicht nicht erfüllt, hat kein Recht, die Maßnahmen der anderen zu kritisieren.

Gerade jetzt, wo

die Kämpfe um die Lastenverteilung

bei uns ausgefochten werden müssen, darf sich niemand der Mitarbeit am Volksstaat versagen, dem es um die Demokratie ernst ist, der den hehren Grundsatz der Weimarer Verfassung nicht gefährden lassen will: „Die Staatsgewalt geht vom Volke aus". Auf uns lasten die drei Drucksäulen des verlorenen Krieges, der Inflation und der Wirtschaftskrise. Wenn sie uns nicht zerdrücken sollen, muß jeder mit Hand anlegen, sie abzutragen, jeder mit dem Bewußtsein, daß in einem demokratischen Volksstaat die von allen Schichten geübte Volkssolidarität höchste Pflicht und Tugend sein muß.

Es sind Kräfte am Werk, die

den Volksstaat im kapitalistischen Sinne beherrschen

möchten, die in ihrer Wirtschaftspolitik das höchste Wirtschaftsgut, den Menschen, allzu leicht vergessen. Eine auf die nacktesten Sonderinteressen eingestellte Wirtschafts- und Sozialpolitik soll den arbeitenden Massen die Republik vergällen, soll ihr die Mitarbeit an dem Staat verleiden, den sie mitgeschaffen und in Gefahrenzeiten mit ihrem Herzblut verteidigt haben. Das darf nicht geschehen, und das wird nicht geschehen, wenn alle, die es mit der ruhigen Aufwärtsentwicklung unseres Volkes ernst meinen, am Wahltage ihre demokratische Pflicht erfüllen.

Es ist wieder Notzeit, Volksgenossen, und es ist wieder eure Sache, die es zu verteidigen, zum Siege zu führen gilt. Zeigt euch der Größe der Aufgabe gewachsen, wahrt eure politischen und sozialen Rechte, wie ihr in anderen Notzeiten an den Grenzen deutschen Boden und deutsches Recht gegen fremde Eingriffe verteidigt habt!

Furchtbarer Tod eines Greises.

Sich selbst in die Luft gesprengt.

Auf entsetzliche Weise machte gestern abend der 72jährige frühere Bergmann Friedrich Marks aus der Artilleriestr. 2 seinem Leben ein Ende.

An der Parkseite der Elisabethkirche in der Elisabethkirchstraße vernahmen Passanten gegen 22 Uhr plötzlich eine laute Detonation. Man glaubte zunächst an einen Sprengstoffanschlag, als jedoch Polizeibeamte nachsahen, entdeckten sie auf dem Boden die Leiche eines alten Mannes, dem der Kopf vom Rumpf gerissen war. Nach der bisherigen Feststellung hat der Lebensmüde offenbar einen Sprengkörper in den Mund genommen und ihn dann zur Entzündung gebracht.

Bombenleger wieder auf freiem Fuß. Der Senat des Oberlandesgerichts Kiel hat der Beschwerde des Rechtsanwalts Dr. Luetgebrune gegen die vom Schwurgericht erlassenen Haftbefehle gegen die Angeklagten im Bombenprozeß, Weschke und Becker, sowie dem Antrag auf Wiederfreilassung der Angeklagten stattgegeben. Weschke und Becker sind bereits am Freitag nachmittag auf freien Fuß gesetzt worden.

Im Turm zu Brest-Litowsk.

Infame Mißhandlung der Oppositionsführer.

Warschau, 13. September.

Nach einem Bericht des „ABC" aus Brest-Litowsk sollen sich die verhafteten Abgeordneten im dortigen Militärgefängnis in außerordentlich beklagenswerter Lage befinden. Die Gefangenen seien in einem Turme aus dem Jahre 1840 untergebracht, die Zellen seien feucht und wimmelten vor Wanzen. Der Zutritt zu den Gefangenen sei strengstens untersagt. Auch sei es den Gefangenen verboten, irgendwelche Gegenstände von ihren Angehörigen zu empfangen.

Die Verteidiger der Abgeordneten haben an den Staatsanwalt ein Schreiben gerichtet, in dem vor allem eine angemessene Behandlung der Verhafteten und ihre Unterbringung in einem Untersuchungsgefängnis gefordert wird. Ferner wird verlangt, den Verteidigern persönliche Fühlungnahme mit den Verhafteten zu gestatten.

Pilsudski will andere heilen.

Warschau, 13. September. (Eigenbericht.)

In einem Interview mit Vertretern der Regierungspresse versuchte Pilsudski die Verhaftung der Oppositionsführer zu rechtfertigen. Er schämte sich nicht, zu sagen, daß die bisherigen Abgeordneten nur wegen ihrer Straftaten nach dem geltenden Recht behandelt würden. Dabei hält er sich besonders an diejenigen Verhafteten, denen von den Anklagebehörden Eigentumsvergehen vorgeworfen werden. Dazu gehört jedoch kein Sozialist. Wie der Marschall meint, sind bisher aber keineswegs alle Schuldigen betroffen, eigentlich hätte jeder fünfte oder zehnte Abgeordnete verhaftet werden müssen. Schließlich erklärte Pilsudski, daß er eine gewählte verantwortliche Volksvertretung für unentbehrlich halte. Der Parlamentarismus sei zurzeit aber krank und müsse durch scharfe Maßnahmen zur Gesundung geführt werden!

Das peinliche Auslandsecho und die Erregung der Arbeiter- und Bauernmassen im Lande lassen dem Marschall also bereits ein gewisses Einlenken ratsam erscheinen.

Polizeirüstung für den Sonntag.

Warschau, 13. September.

Der Regierungskommissar in Warschau hat für Sonntag 2000 Polizisten in 50 Gruppen mit Gasmasken und Stinkbomben ausgerüstet. Außerdem wurde ein Ueberfallkommando aufgestellt mit besonderen Panzerschildern für den Nahkampf. Aehnliche Anordnungen sind auch in den Provinzstädten getroffen.

Die Polizei nahm in Warschau Freitagabend nach Haussuchungen bei Kommunisten 34 Personen fest.

Kattowitz protestiert.

Kattowitz, 13. September.

Die deutschen und polnischen Sozialisten veranstalteten eine Protestkundgebung gegen die Verhaftung der Sejmabgeordneten. Die Redner forderten die polnische und die deutsche Arbeiterschaft auf, mit allen gesetzlichen Mitteln jeden Versuch der Regierung, eine faschistische Diktatur einzuführen, zu bekämpfen. Die Kundgebung wurde mit einem Hoch auf ein demokratisches Polen und mit dem Rufe „Nieder mit Pilsudski!" geschlossen. Ein starkes Polizeiaufgebot und zahlreiche Kriminalpolizisten aus Kongreßpolen hörten zu.

Polnische Hakenkreuzler.

Kattowitz, 13. September.

Nachdem erst am Freitag in Friedenshütte deutsche Gemeindevertreter von polnischen Aufständischen überfallen und mißhandelt worden waren, hat es Sonnabend früh auch in Siemianowitz Ausschreitungen gegen deutsche Gemeindevertreter gegeben. Mit Ziegelsteinen wurden die Fensterscheiben und ein Schaufenster in den Häusern zweier deutscher Kaufleute eingeworfen, die der Gemeindevertretung angehören. In einem Geschäft wurden außer der Schaufensterscheibe auch Beleuchtungskörper zertrümmert.

Chinageneral hingerichtet.

Als Sühne für Weißenverfolgung.

Nanking über Paris, 13. September.

Der chinesische General Yu-tsu-yu, der für den Zwischenfall von Longtschau im Februar d. J. verantwortlich war, ist von den Behörden in Kanton verhaftet und standrechtlich erschossen worden. Die Verhaftung und Bestrafung des Generals war von der französischen Regierung verlangt worden.

Auf je 11 Mann ein Offizier — das ist der Zustand in Vaugoins Wehrmacht mit ihren 18 000 statt der erlaubten 30 000 Mann!

Moskau mordet. Das Gericht in Tschita (Ostsibirien) hat drei Ingenieure wegen angeblicher Schädigung der Goldgrubenwerke im Baikalgebiet zum Tode verurteilt. Die Todesurteile sind bereits vollstreckt worden.

(Gewerkschaftliches siehe 3. Beilage.)

Verantwortlich für Politik: Dr. Curt Geyer; Wirtschaft: G. Klingelhöfer; Gewerkschaftsbewegung: J. Steiner; Feuilleton: R. H. Döscher; Lokales und Sonstiges: Fritz Karstädt; Anzeigen: Th. Glocke; sämtlich in Berlin. Verlag: Vorwärts-Verlag G. m. b. H., Berlin. Druck: Vorwärts-Buchdruckerei und Verlagsanstalt Paul Singer u. Co., Berlin SW. 68, Lindenstraße 3.
Hierzu 4 Beilagen und „Blick in die Bücherwelt".

Das Neue für den Herbst im Zeichen des Preisabbaus

Mantel aus reinwollenem Velours, mit großem Pelzkragen und pelzbesetztem Ärmel, ganz gefüttert **44.-**

Mantel aus reinwollenem Velours, mit echtem Marder-Opossum-Kragen, ganz gefüttert **59.-**

Tweeds reine Wolle, zweifarbige Muster **2.85**

Kammgarne für Kleider, reine Wolle neue kleine Muster, 130 cm breit **3.65**

Velours-Moulinés reine Wolle, zweifarbiger Mantelstoff, ca. 140 cm breit **7.85**

Crêpe Marocain bedruckt, Kunstseide, ca. 100 cm breit **4.90**

Crêpe Marocain reine Seide, neue Farben, ca. 100 cm breit **5.90**

Crêpe Satin reine Seide, bedruckt, neueste Muster, ca. 100 cm br. **6.90**

MODELLHUT-AUSSTELLUNG

HERRENWÄSCHE

Oberhemd Popeline, neueste Herbstmuster, mit Ersatzmanschetten oder Kragen **8.75**

Schlafanzug aus gestreiftem Flanell, gute Qualität **8.90**

Trikothemden in guter Qualität, modern gestreifte Popeline-Einsätze **1.90**

WIRKWAREN

Baskenmützen in vielen Farben, vorzügl. Qualität **1.25**

Damen-Schlüpfer doppelter Trikot-Charmeuse **1.90**

Bemberg-Strümpfe in vielen Farben **1.90**

Pikeekragen mit Batschen, gefüttert, modern gezackt **1.65**

AUSSTELLUNG: »GARDINEN VOLLENDEN IHR HEIM«

Besuchstasche aus Saffian mit apartem Drehverschluß in modernen Farben, Innentasche mit Reißverschluß, 24 cm lang **8.90**

Regenschirm buntgestreifte Kunstseide, moderne Griffe **6.90**

Damen-Spangenschuh echt Chevreau oder Chromlock, in verschiedenen Modellen, mit geschweiftem oder Trotteur-Absatz **12.50**

Filzcosyschuh mit weicher Ledersohle, Bandderzug und Pompon, viele Farben **2.95**

DAMENKLEIDER UND PELZMÄNTEL

Kleid aus modernem Tweed mit weißer Garnitur, flotte Sportform **11.75**

Elegantes Kleid aus reinwollenem modernen Krepp mit heller Garnitur **29.-**

Elegantes Abendkleid aus Spitzenstoff mit passendem Jäckchen, helle und dunkle Farben **69.-**

Pelzmantel ganz gefüttert **98.-**

Fohlenmantel schwarz oder braun **265.-**

Pelzmantel aus Bisamrücken **398.-**

Die **N.J.-Modeberatung** stellt Ihnen modisch geschulte Beraterinnen zur Verfügung, die Ihre persönliche Eigenart und die Ihnen zur Verfügung stehenden Mittel berücksichtigen. Sprechstunden von 12 bis 2 Uhr und von 4 bis 6 Uhr

N·JSRAEL

BERLIN C2 · SPANDAUER STRASSE · KÖNIGSTRASSE · GEGRÜNDET 1815

Wahltag bei Krauses.

„Achtung, Achtung, hier ist Berlin, Deutschlandsender Königswusterhausen, Deutscher Kurzwellensender und die angeschlossenen Sendergruppen Breslau, Gleiwitz, Königsberg, Danzig. Meine Damen und Herren, die Funkstunde Berlin überträgt das Frühkonzert aus dem Hamburger Hafen. Sie hören als erstes „Einzug der Gladiatoren", Marsch von Fucik." Und in die Stille des sonntäglichen Morgens donnert der Lautsprecher unbarmherzig die wilde Schlachtmusik. „Nicht einmal am Sonntag lassen sie einem ein paar Minuten länger schlafen," brubbelt Vater Krause im Bett. „Du scheinst nicht zu wissen, was heute für ein Tag ist," weist ihn seine Frau zurecht, „die Uhr ist fünf Minuten nach sieben, beeile dich lieber, damit du rechtzeitig mit deinem Plakat vor dem Wahllokal bist." „Herr im Himmel, stimmt ja, nee, beim Flugblätteraustragen, da fühlt man seine Knochen, ich möchte kein Briefträger sein, fünf Häuser mit Vorderaufgang, Seitenflügel und Quergebäude, da schwitzt man wie ein Bratapfel. Mutta, gib doch mal meinen guten Anzug aus dem Schrank, wie ist denn überhaupt das Wetter?" „Der Himmel ist grau, es sieht ziemlich nach Regen ab." „Ich möchte einen Wahltag erleben, an dem die Sonne scheint," sagt Vater Krause und krabbelt aus dem Bett.

Morgens beim Milchhändler.

„Guten Morgen, Frau Krause, was kann ich Ihnen geben?" „Einen Liter Milch. Wieviel kostet denn die Milch heute?" „Immer noch dreißig Pfennige, der Preis ist geblieben von der vorigen Woche." „Ja, ja, man ist wirklich bescheiden geworden, man wundert sich schon, wenn etwas seinen alten Preis behalten hat. Wie geht es Ihnen denn, Frau Weber?" „Fragen Sie bloß nicht danach, seit dem Ersten bin ich arbeitslos, es war ja auch tatsächlich nichts mehr zu tun, und mein Mann, Sie wissen ja, der ist bei Siemens und arbeitet nun schon ein geschlagenes halbes Jahr nur drei Tage in der Woche, das lohnt kaum das Hinfahren. Seitdem die neue Regierung ist, kriegen verheiratete Frauen keine Unterstützung mehr, aber die schweren Beiträge können wir feste bezahlen, nun rechnen Sie sich aus, Frau Krause, was übrig bleibt, wenn wir unsere Miete bezahlt haben. Man hat einfach die fünfzehn Pfennige für den halben Liter Milch nicht mehr. Und zwei Erwachsene können sich ja zur Not auch eine Weile ohne Milch behelfen, da trinken wir eben schwarzen Kaffee, aber haben Sie nun mal etwas Kleines, was dann?" fragt die junge Frau Weber. „Na, wissen Sie denn," fängt Frau Krause wieder an, „wenn es noch ziemlich dreckig geht? Dem Prokuristen, der da drüben wohnt, da, wo der Erker ist, der ist doch auch abgebaut. Der war bei einer Zigarettenfirma, die mußte so halb und halb zumachen wegen Steuerschulden, er hat ja wohl noch ein Halbjahresgehalt als Abfindung erhalten, aber trotzdem sitzt er jetzt da mit der großen Wohnung. Was hat der Mann angegeben, verreist sind sie immer vier Wochen, letzte Weihnachten hat er der Frau einen Pelzmantel gekauft, und jetzt? Jetzt geht er wie alle anderen dreimal in der Woche nach der Kaiser-Wilhelm-Straße und holt sich seinen Stempel. Früher, als er noch obenauf war, war er streng national. Dem dürfte nun aber auch ein Talglicht aufgegangen sein. Gott, was quatsche ich hier bloß, ich muß ja meinen Mann wegbesorgen, also „Auf Wiedersehen!" und vergessen Sie nicht, zur Wahl zu gehen!"

Vater Krause ist schon ungeduldig.

„Nu sage mal, die haben wohl die Kühe erst gemolken. Was?" Sitzt Vater Krause ärgerlich in der Küche. „Denkst du denn, man kann da einfach reinrennen, einen Liter Milch, bums, wieder raus, und so, man muß doch wenigstens „Guten Tag" sagen, der Milchfritze weiß ganz genau, daß wir alles andere aus dem Konsum holen. Die aus dem Grünkramkeller hat doch neulich zur Frau Richter gesagt, na, ihre Kartoffeln und ihren Sauerkohl brauchen Sie ja auch nicht bloß bei mir zu holen, aber wer hat denn heutzutage Geld, das teure Obst zu kaufen." „Donnerwetter, jetzt ist es gleich dreiviertel Acht, mache das Mittagessen zeitig heute, bis zehn Uhr muß ich vor dem Wahllokal stehen, dann gehe ich mal zu unserer Parteikneipe rum und sehe, ob die noch jemand brauchen. Kurz nach zwölf bin ich zurück. Kannst eigentlich gleich mitkommen und wählen, erledigt ist erledigt." „Ich komme nach, ich muß erst die Betten machen, geh man." Frau Krause allein: „So ein Wahltag, da sind die Männer ganz aufgeregt, was ist denn schon wieder mit der Fahne los, die hat sich ja ganz verwickelt, da kann doch keiner die „1" lesen. So nun flattert sie wieder."

Posten vor dem Wahllokal.

„Tag, Albert, so früh schon auf den Beinen?" fragt Vater Krause, der treu und schlicht vor dem Wahllokal Posten steht, einen Kollegen. „Ich komme von Nachtschicht, die Abrechnung hat wieder so lange gedauert. Aber es ist ja alles bald zu Ende." „Wieso zu Ende, stehst du denn mit auf der Liste?" „Natürlich, man hat auch zu viel Pech." „Albert, nun sei mal vernünftig, wenn Sie dir Feierabend geboten haben, dann hast du selbst daran schuld. Wir konnten uns das Maul fußlig reden, als wir für die paar Tage Arbeitsstreckung waren, das war für jeden Kollegen zu ertragen, aber ihr, was habt ihr gemacht, alles oder gar nichts habt ihr geschrien, na, du weißt ja selbst, was das Resultat der Urabstimmung war. Nun sitzt ihr da mit einem dicken Kopf, gewiß, jeder hat im stillen gedacht, unsereinen wird es nicht gleich treffen, aber die, die euch den Wahnsinn eingeredet haben, für eure eigene Entlassung zu stimmen, Albert, die geben euch jetzt auch nichts oder bildest du dir vielleicht ein, den Heinz Neumann kümmert auch nur ein entlassener BVG.-Proletarier? Albert, jetzt ist es zu spät, über dieses und jenes zu reden, aber im letzten Augenblick doch, überlege es dir dreimal, ob du die Brüder aus dem KP.-Haus noch einmal wählen willst. Die können Arbeiter nur in den Abgrund bringen, weiter nischt."

„Wer steht denn da, das ist doch Max Krause?" „Tritt man näher, Paul, wer soll denn sonst hier stehen." „Wie geht's Max?" „Du siehst ja, immer so weiter, Wahltag ist Arbeitstag. Aber heute gehts noch, Mitte September, da kann man eine Wahl noch aushalten, wenn ich jedoch an die letzten Kommunalwahlen vom vorigen Jahr denke, Mann, war ich naß, den ganzen 17. November lang hat es doch geregnet, was sage ich, geregnet, gegossen hat es, und am Montag war wieder das schönste Mützenwetter. Hafte denn gestern noch ein bißchen agitiert?" „Aber feste, da waren so ein paar Angestellte, also was die alles zusammenwählen wollten, daß die Leute nicht begreifen, daß sie auch nur Proletarier sind und vom Verkauf ihrer Arbeitskraft leben, da ist noch ein weites Feld für uns." „Ach, da kommt meine Ablösung." „Na, denn gib mal her, wo bist du denn heute abend?" „Ich komme auch rum zur „Gießkanne", ich will doch sehen, was los ist."

Frau Beuster läßt sich belehren.

„Achtung, Berlin, meine Damen und Herren, wir setzen unser Mittagskonzert fort, Sie hören ein Duett aus dem „Barbier von Sevilla"." „Herjeses, jetzt fällt mir ein, ich bin ja noch gar nicht rasiert". „Nun komme mal erst essen, rasieren kannst dich nachher, stecke eben nicht im letzten Moment auf." „Rede nicht schon wieder,

Dein Kreuz ins erste Feld!

So sieht der Stimmzettel aus.

Reichstagswahl
Wahlkreis Berlin
Stimmzettel für Männer

1	Sozialdemokratische Partei Deutschlands Crispien — Heimann — Frau Bohm-Schuch — Aufhäuser	1	⊗
2	Deutschnationale Volkspartei Lawerrenz — Berndt — Wischnewski — Klepfer	2	○
3	Deutsche Zentrumspartei Dr. Kruse — Schmitt — Bernath — Kellermann	3	○
4	Kommunistische Partei Pieck — Torgler — Ewin — Frau Gropper	4	○
5	Deutsche Volkspartei [illegible] — Frau Mühsam-Werther — [illegible] — Kraus	5	○
5a	Christlich-soziale Volksgemeinschaft Brodersen — [illegible] — Wagner	5a	○
6	Deutsche Staatspartei Dietrich — Schneider — [illegible] — Dr. Schwarzwald	6	○
7	Reichspartei des deutschen Mittelstandes (Wirtschaftspartei) e. V. [illegible] — Strauß — Reiss	7	○
7a	Deutschhannoverpartei der deutschen Bauern, [illegible] und Landbund [illegible] — Hofmann	7a	○
[illegible]	[illegible]	[illegible]	○

Auf jede Stimme kommt es an!

Wahlzeit von 8 bis 17 Uhr!

Uebt euer Wahlrecht am Vormittag aus!

Alles wählt Liste 1

du weißt, ich habe heute meinen Kopf voll. Was gibt's denn Schönes?" „Ich habe Rouladen gemacht, da haben wir gleich noch zu morgen." „Ja, unser Nickerchen können wir heute auch nicht machen, wo wir noch zu den Kindern müssen. Zieh dich man bald an, Mutta." Herr und Frau Krause gehen die Treppe hinunter und treffen Frau Beuster. Gegenseitige Grüße. „Haben Sie schon gewählt, Frau Beuster?" „Nein, wir wollen erst nach dem Kaffeetrinken gehen." „Gehen Sie lieber etwas früher, zum Schluß ist es immer sehr voll. Was ich Ihnen noch sagen wollte, sehen Sie sich nun einmal die Fenster an, jede Scheibe haben die Nazis mit ihren Dreckzetteln bekleistert. Sie schwärmten ja neulich so für die Kerls, als sie durch unsere Straße demonstrierten, was sagen Sie denn nun zu dieser Sudelei hier?" „Das ist natürlich eine große Schweinerei." „Und so ist die ganze Partei, lassen Sie sich das gesagt sein von einem alten Mann, Frau Beuster!"

Krauses Sohn wollte eine Dummheit machen

„Klinglingling." „Warum macht denn keiner auf?" „Klinglingling!" „Nanu, ist denn niemand zu Hause?" Klinglingling." Wer ist denn da?" „Vata und Mutta sind hier!" „Ach Gott, Moment mal, Georg, steh auf, wir kriegen Besuch." „Na, Kinders, Ihr seid aber drollig, nachmittags um drei Uhr schlaft Ihr noch, heute am Wahltag?" „Orje hat gesagt, wir gehen nicht wählen, eine Wohnung kriegen wir ja doch nicht. Uns ist alles so egal, Vata, haust mal anderthalb Jahre in so einem alten möblierten Loch, wie gern möchte ich meine eigene Küche haben, aber damit werde ich wohl warten können, bis ich schwarz werde." „Aber Kinder, euch muß man tatsächlich immer erst gerade rücken. Wenn Ihr nicht wählen geht und den Volksfeinden das Feld überlaßt, ja dann werdet Ihr wohl nie eine Wohnung kriegen. Los, zieht euch an und schert euch zum Wahllokal, laßt euch einen Stimmzettel geben und dann macht das Kreuz oben in den ersten Kreis, dann wählt die Partei, die jetzt ein Jahrzehnt lang schon den Ansturm aller Hauspaschas abwehrt und auf der anderen Seite wirklich etwas getan hat für den Wohnungsbau. Und das ist die Liste 1, die der Sozialdemokraten."

*

Es dämmert langsam, da und dort flackert ein Licht auf. Als ob sie müde und abgekämpft wären, hängen Fahnen, Wimpel und Transparente an den Häuserwänden der Proletarierbezirke, die menschenleeren Straßen sind übersät mit Flugblättern und Papierfetzen. Fieberhaft arbeiten die Vorstände in den Wahllokalen, es ist sechs Uhr und einige Minuten, da ruft es in den Aether: „Achtung, Achtung, hier ist Berlin, Deutschlandsender Königswusterhausen, Deutscher Kurzwellensender und die angeschlossenen Sendergruppen! Meine Damen und Herren! Wir geben Ihnen das erste Wahlresultat bekannt: Wahlkreis II, Stimmbezirk Nummer . . ."

Pulverlager gesprengt.

Zahl der Toten noch unbekannt / Stadt ohne Fensterscheiben

London, 13. September.

In der Stadt Wichica Haigts im Staate Cansa ist ein Pulverlager in die Luft geflogen. Die Zahl der Toten steht noch nicht fest. Zahlreiche Personen wurden verletzt. In der Stadt gingen fast alle Fensterscheiben in Trümmer, so daß die Straßen mit Glassplittern belegt waren.

Petroleumtankzug explodiert.

Fünf Passagiere hilflos verbrannt.

New York, 13. September.

Ein aus 16 Petroleumtankwagen bestehender Güterzug entgleiste bei Kremlin im Staate Oklahoma. Das aus den zertrümmerten Wagen fließende Petroleum geriet in Brand und explodierte. Das brennende Petroleum ergoß sich über die nähere Umgebung und setzte mehrere Häuser in Brand. Fünf Landstreicher, die als blinde Passagiere mit dem Güterzug reisten, wurden als verkohlte Leichen aufgefunden.

Am Vorabend der Wahl.

Alle Kraft für den Sieg der Sozialdemokratie!

Berlin im Zeichen der roten Fahnen der Sozialdemokratie — das trifft vielleicht am besten das Gesamtbild der Reichshauptstadt am Vorabend der Reichstagswahl. In allen Bezirken ist ein letzter Appell an das schaffende Volk gerichtet, heute am Sonntag die rechte Wahl zu treffen und der Partei der Arbeit, der Sozialdemokratie, der Liste 1, die Stimme zu geben.

Die Kreise der Innenstadt, Mitte und Tiergarten, Wedding, Prenzlauer Berg und Kreuzberg, riefen noch einmal die Anhänger und Anhängerinnen der einzigen deutschen Arbeiterpartei auf die Straße, um durch Umzüge zu werben. Werbeumzug mit Musik, Werbeumzug mit Fackeln, Werbefahrt der Radfahrer und Motorradfahrer, — was auch der Vorbereitung des Wahlsieges dienen kann, ward voll ausgenutzt. Unsere Weddinger hatten schon einen arbeitsreichen Tag hinter sich. Am Freitag waren nicht weniger als drei große Saalveranstaltungen gewesen. Im Atlantisaal, wo Genosse Moses sprach, mußten Tische und Stühle entfernt werden, damit alle Besucher Einlaß finden konnten. Die Hochschulbrauerei und der Patzenhofer, wo die Genossen Crispien und Käte Frankenthal die Referate übernommen hatten, waren kaum weniger gefüllt.

Daß unsere wackeren Neuköllner den Sonnabend nicht ungenützt ließen, braucht kaum gesagt zu werden. Der dritte Wahlwerbeumzug, der vom Richardplatz ausging, wies eine Teilnahme auf, die noch die vorhergehenden Demonstrationen übertraf. Die Steglitzer trafen sich zum Fackelzug auf dem Marktplatz, die Treptower zogen mit prächtiger Musik von der Wildenbruchstraße aus, die Lichtenberger, die Weißenseer, alle waren sie mit Fahnen und Transparenten, die vom Kampf der Liste 1 zeugten, gestern abend auf dem Posten. Genosse Landtagsabgeordneter Maderholz sprach im Birkenwäldchen bei den Tempelhofern nach einem prächtigen Werbeumzug; bei den Schönebergern war Genosse Stadtrat Wendt der Redner. Die Johannisthaler schlossen an ein Platzkonzert einen Fackelzug an, die Lankwitzer endeten ihren Werbeumzug mit einer Kundgebung auf dem Rathausplatz. Die Friedrichshagener marschierten vom Bahnhof zum Gesellschaftshaus. Die Genossen von Hohenschönhausen schlossen ihren Werbeumzug am Feuerwehrdepot ab, wo Genosse Plettner eine flammende Ansprache hielt. Die Parteifreunde von Bohnsdorf, Karow, Rosenthal und Niederschönhausen-West wiesen gut besuchte Saalversammlungen auf. Natürlich waren auch die Pankower nicht müßig. Ihr großer Werbeumzug verfehlte den Eindruck auf die Bevölkerung nicht. Die Genossen in Buch hörten bei einem schönen Werbeumzug Genossen Theuner und Genossin Frankenthal in gut besuchter Saalversammlung. Die „Freie Scholle", ein Werk der Arbeiterschaft, hatte zu einem Werbeumzug mit Musik und Fackeln aufgerufen, der einen grandiosen Verlauf nahm. Hier referierte Genosse Landtagsabgeordneter Otto Meier. Aber auch im äußersten Westen, dort, wo Nazis und Deutschnationale zu Hause sitzen, in Lichterfelde, dem riesig ausgedehnten Zehlendorf, in Dahlem und Wannsee ist fleißig geworben und gearbeitet worden.

Nur stichwortartig ist die Propaganda der Berliner Sozialdemokratie am gestrigen Abend zu verzeichnen. Es mangelt an Raum, ins Einzelne zu gehen. Aber am Tag der Entscheidung sei gesagt: Die Berliner Parteigenossen haben ihre Pflicht getan. Genossen jeder Art, Funktionäre und Nichtfunktionäre, Männer und Frauen, alte und junge, Arbeiterjugend und Reichsbannerkameraden, Sportler und Sänger, Jungsozialisten und Studenten, Radfahrer und nicht zum wenigsten auch unsere bei jedem Umzug, bei jeder Kundgebung unermüdlichen Arbeitersamariter haben Bewunderungswertes geleistet.

Dieses Bild der festen Geschlossenheit, der treuen Kameradschaft, der sozialistischen Solidarität hat erhebend gewirkt. So etwas macht uns Sozialdemokraten keine Partei nach.

Neukölln marschiert.

Mächtiger Umzug am Wahlvorabend.

Rund 10 000 Neuköllner Genossen, besonders viele Frauen und Jugendliche, marschierten mit Musikkapellen und unzähligen roten Fahnen am gestrigen Abend am Richardplatz durch einen großen Teil Neuköllns, überall von anderen Tausenden erwartet und lebhaft begrüßt. Den Abschluß der gewaltigen Kundgebung bildete eine mächtige Versammlung im Karlsgarten. Nach der Eröffnung durch Genossen Landtagsabgeordneten Harnisch sprach herzlich begrüßt, Genosse Julius Braunthal-Wien. Er wies auf die reaktionäre Gefahr hüben und drüben hin, schilderte die leidenschaftliche Anteilnahme der deutschösterreichischen Genossen am reichsdeutschen Wahlkampf und schloß mit der Aufforderung, heute alles Diktaturstreben aufs Haupt zu schlagen und mit der reichsdeutschen auch die Bruderpartei an der Donau triumphieren zu lassen. Den Ruf „Freundschaft!" wiederholte brausender Wiederhall. Die Kundgebung war ein begeisterndes Siegeszeichen.

Abends in den Arbeiterstraßen.

Am Abend flammen in den Straßen der Arbeiter in Neukölln, am Wedding und Gesundbrunnen, im Osten und Süden die Transparente für die Liste 1 auf. Viele Häuser zeigen gleich vier und fünf Plakate und Fahnen. So in der Müllerstraße die Häuser Nr. 164 und 165. Da ruft es von oben in großen Lettern: Schimpft nicht, denkt nach! Dann wählt ihr Liste 1! Die Straßen sind erfüllt von Arbeitern, die mit ihren Frauen beim Abendspaziergang die Wahlaussichten der Parteien diskutieren. Komisch mutet es an, wenn kommunistische Jüngelchen vor den Häusern mit sozialdemokratischer Propaganda Theater zu machen suchen. Besonderer Beliebtheit erfreut sich in dieser Hinsicht das Eckhaus an der Alexanderstraße, dessen hell beleuchtetes Riesenplakat die besondere Wut der Bolschewisten erzeugt. „Als wenn Hunde den Mond anbellen" sagte ein Arbeiter, der das Treiben mit ansah. Er hatte das richtige Wort gefunden.

Andrées Ballonfahrt.

Was Strindbergs Tagebuch sagt.

Stockholm, 13. September.

„Dagens Nyheter" veröffentlicht heute eine Schilderung der Ballonfahrt der Andrée-Expedition nach dem Tagebuch Strindbergs.

Es heißt darin, daß er während der ersten 24 Stunden der Fahrt fortwährend ein pfeifendes Geräusch bemerkt habe. Es kam aus dem großen Ballonventil. Der Ballon fuhr zuerst in 500 Meter Höhe mit 7 Meter Sekundengeschwindigkeit. Am nächsten Tage fiel er auf etwa 300 Meter, das Pfeifen hielt an. Der Ballon stieg dann noch einmal bis auf 600 Meter. Strindberg und Fränkel warfen Sand und eine Schwimmboje ab. Trotzdem fiel der Ballon wieder bis auf 460 Meter.

Am Morgen des 13. schien die Sonne, und man gab sich schon der Hoffnung auf eine Höhenfahrt hin, als der Anker sich an einem Eisblock festhakte. Ein Windstoß machte den Ballon frei, aber er ging auf das Eis nieder. Die Sonnenhöhe ist am 15. Juli 1897 um 1 Uhr 59 Minuten mit 85 Grad und 19 Minuten angegeben. Nach der im Tagebuch befindlichen Kartenskizze befanden sich die Forscher bei der Landung, die man vorher schon auf einer Eisscholle versucht hatte, auf ungefähr 83 Grad und 4 Minuten nördlicher Breite.

SINCLAIR LEWIS

75]

DER ERWERB

ROMAN

„Sie gefallen mir ausgezeichnet. Es ist doch herrlich, aufrichtig zu sein! Wenn wir Frauen erst einmal an Herrn Truax' Platz sein werden, glauben Sie nicht auch, wir werden uns köstlich damit unterhalten, einander zu beleidigen? Nein, bitte, glauben Sie nicht, daß ich gerne grob bin. Aber, wissen Sie, wir Jolines sind so arm, daß alle meine Geschäftsfreunde es als ein Eingeständnis meiner Armut auffassen würden, wenn ich aufhören wollte, arrogant zu sein. So bin ich also praktisch dazu gezwungen, mich schrecklich zu benehmen. Und nun, da wir Liebenswürdigkeiten ausgetauscht haben, was kann ich für Sie tun? . . . Ist das jetzt geschäftsmäßig genug?"

„Ich möchte, daß Sie mir für meine Kleider einige Winke geben. Ich hatte eine Vorliebe für sehr ausgesprochene Farben, aber jetzt habe ich mich auf ruhige Sachen beschränkt, das ist sicherer — dieses graue Kleid da, und braun und schwarz."

„Nun, meine Liebe, ich bin die beste Schneiderin, die Sie je gesehen haben, und ich gebe gerne Ratschläge für Kleider. Mit Ihrem Haar und Ihrem Teint sollten Sie ein sattes Blau tragen. Lassen Sie sich ein Schneiderkostüm machen — aber wirklich von einem Schneider gemacht, ganz egal, was es kostet. Machen Sie einen von diesen jüdischen Schneidern ausfindig, die ganz draußen in Brooklyn oder in sonst einem wilden Vorort wohnen, und lassen Sie nicht locker, bevor alles tadellos sitzt. Ein gutes Schneiderkostüm, marineblau, nicht zu dunkel, mit einer dazu passenden blauen Crêpe-de-Chine-Bluse; kleinem, hübschem, weißem Crêpe-de-Chine-Kragen und Manschetten, auswechselbar natürlich, damit man sie oft waschen kann."

„Und was ist's mit einem Abendkleid? Soll ich Seide nehmen oder Gaze oder blauen Crêpe Georgette oder was?"

„Nun, Seide ist zu ausgesprochen, und Gaze trägt sich schlecht und blauer Crêpe Georgette ist langweilig. Warum versuchen Sie nicht schwarzen Crêpe Georgette über einem schwarzen Crêpe-de-Chine-Unterkleid? Sie wissen, man kann mit Schwarz eine Menge Wirkungen erzielen, wenn man es richtig versteht. Wenn Sie eine ordentliche Qualität nehmen, können Sie es immer und immer wieder umarbeiten lassen — vielleicht einmal auf einem rosa Unterkleid?"

„Schwarz und rosa?"

Obwohl Fräulein Joline mit einem jener schnellen, heimlichen Lächeln auf sie herabsah, die Una am allerwenigsten leiden mochte, mit diesem Lächeln, das sie auf die Stufe eines Neulings zurückwarf — hielt sie dem Blick Fräulein Jolines doch stand und zwang sie, in ihrem Orakelspruch fortzufahren.

„Ja," sagte Fräulein Joline, „und es ist auch nicht übermäßig teuer. Versuchen Sie es erst ganz schwarz, und um den Ausschnitt vielleicht einen ganz schmalen Aufputz — man darf ihn kaum merken, aber es steht dann nicht so hart und macht eine gute Linie. Und dann tragen Sie eine Perlenschnur um den Hals. Künstliche Perlen natürlich, zu ein Dollar neunzig die Schnur . . . Jetzt sehen Sie, wozu ein Snob in der Welt gut ist! Ich würde Ihnen diese göttlichen Ratschläge niemals geben, wenn ich nicht zeigen wollte, was für eine Autorität ich auf dem Gebiete „eleganter Kleidung bei beschränkten Mitteln" bin!"

„Sie sind reizend," sagte Una.

„Kommen Sie mit mir Tee trinken," sagte Fräulein Joline.

Sie gingen zusammen Tee trinken. Doch vorher, während Fräulein Joline ihre Redekunst an Herrn Truax ausprobierte, machte Una methodisch Aufzeichnungen über die Kunst, sich zu kleiden, und legte sie für künftigen Gebrauch beiseite. Ungeachtet dessen, daß sie insgesamt nur sechzehn Dollar besaß — da sie sich den Luxus gestattete, für den Unterhalt des Herrn Schwirtz zu sorgen — hatte sie den Glauben doch nicht verloren, eines Tages noch alle Freuden einer Frau und einer Geschäftsfrau an schönen Kleidern auszukosten . . . Das war für Una eine wichtige Stunde gewesen, obwohl nicht mit voller Gewißheit festgestellt werden kann, was daran das Wichtigere war: sich gut kleiden zu lernen oder zu lernen, vor einer Joline aus Gramercy Park keine Angst zu haben.

In den darauffolgenden fünf Monaten gingen sie noch öfter zusammen Tee trinken; dann kam die plötzliche Verlobungsanzeige des Fräulein Joline mit Wally Castle vom Tennis- und Racquet-Club. Und beim Tee neckten die beiden Frauen einander und unterschieden sich nicht sehr voneinander in dem Gebrauch von Gabel und Messer und in der Wahl der Kuchen. Doch niemals waren sie wirklich befreundet miteinander. Una aus Panama, Tochter des Hauptmanns Golden und Frau von Eddie Schwirtz, konnte einen Walter Babson verstehen und dem Gedankenflug einer Mamie Magen folgen und sogar diesen Diogenes im emaillierten Faß, Herrn S. Herbert Roß, verachten; doch in der Sprache einer Beatrice Joline würde sie es kaum je weiter bringen, als um Brot zu bitten oder eine Freikarte zu verlangen, einer Beatrice Joline, deren Vater Gesandter in Portugal und ein Freund von Henry James und John Hays gewesen war.

2.

Es war ein wenig schmerzlich, aber Una hatte sich mit der Tatsache abgefunden, daß Beatrice Joline ebensowenig daran dachte, sie in das berühmte und vernächlässigte Haus der Jolines einzuladen, wie etwa Truax ihren Rat über Maniküren einholen würde. Doch gingen sie einmal zusammen abendessen, als Fräulein Joline anscheinend lange im Büro zu tun hatte.

„Gehen wir in ein „Café des Enfants"," sagte Fräulein Joline. „Das ist furchtbar lustig! Aber wirklich, mir schmeckt der Kaffee dort, und ich finde diese Badezimmerwände nett."

„So," sagte Una, „ich finde es ungefähr ebenso lustig, wie Schreibmaschine schreiben . . . Gehen wir lieber, jede auf eigene Rechnung, zu „Martha Washington" essen."

„Auch recht. Obwohl ich eigentlich Buchweizen essen wollte und kleine Würste. Ich finde das so aufregend."

„Huh!" sagte Una, die nicht imstande war, etwas Abenteuerliches an einer Fleischsorte zu finden, die sie zweimal wöchentlich aß.

Die Unbeschwertheit und Heiterkeit des Fräuleins Joline, die nie durch Demütigungen oder schmutzige Verhältnisse in Schüchternheit oder drückende Dankbarkeit verwandelt worden waren, der Wirbelwind ihres Geplappers vermengten sich für Una beim Abendessen zu einem berauschenden Getränk. Schwirtz, Geldsorgen, Müdigkeit existierten nicht mehr. Die einzige Schwierigkeit im ganzen Weltall bestand nur noch darin, ihre Bewunderung für Fräulein Jolines liebenswürdige Ueberheblichkeit allen Leuten gegenüber, für ihren Spott über Geschäftsleute, selbst für Herrn Truax, mit Mamie Magens philanthropischem Sozialismus zu vereinen. (Soweit diese Geschichte es aufzeichnet, gelang ihr das nie.)

(Fortsetzung folgt.)

Der „Vorwärts“ war euch Führer im Wahlkampf! Werbt jetzt weiter für das Kampfblatt der Arbeit

Die Heimkehr unserer Flieger

Der Empfang des Liste 1-Geschwaders im Flughafen

In zusammenfassender Rückschau schilderten wir den großen Deutschlandflug, den der „Sturmvogel“ für die Sozialdemokratische Partei unternahm, und die Ankunft im Sturm auf dem Tempelhofer Feld. Ueber den Empfang der Piloten und Monteure tragen wir noch folgendes nach:

Die Begrüßungsansprache im Namen des Parteivorstandes hielt Landtagspräsident Genosse Bartels. In herzlichen Worten dankte er der Besatzung für ihre aufopferungsvolle Arbeit. Er gab der Hoffnung Ausdruck, daß der Ruf aus den Lüften nicht ungehört verhallt sei, und daß die Partei siegreich aus der Wahlschlacht hervorgehen werde.

Dann ergriff der Verbandsvorsitzende Genosse Binder das Wort. Er begrüßte neben dem Genossen Bartels vor allem die beiden Vorsitzenden des „Gesamtverbandes“, den leider am Erscheinen verhinderten Schumann vom früheren „Verkehrsbund“ und Müntner von den Gemeinde- und Staatsarbeitern, die den „Sturmvogel“ und seinen Deutschlandflug besonders gefördert haben. Dann fuhr er fort: „Heute steht der „Sturmvogel“ am Abschluß einer ganz großen Leistungsprüfung, die in flugtechnischer und organisatorischer Hinsicht ungeteilte Anerkennung verdient. Fünf unserer Flugzeuge haben in Erfüllung eines großzügigen Werbeauftrags in geschlossenem Geschwader viele Hunderte deutscher Ortschaften überflogen. Die Strecke beträgt in Luftlinie annähernd 5000 Kilometer, doch dürfte mit allen Kreisen und Umwegen jede Maschine etwa 7000 bis 8000 Kilometer zurückgelegt haben. **Dies alles ohne die geringste Beschädigung, nach genau vorher festgelegtem Programm, ein glänzendes Zeugnis für Personal und Material, zugleich ein Beweis, welche Sicherheit heute bereits dem Luftfahrzeug innewohnt!** Dabei ist noch zu berücksichtigen, daß der Flug im Interesse der Werbewirkung in sehr niedrigen Höhen durchgeführt werden mußte, was für etwa erforderliche Notlandungen eine große Risikosteigerung bedeutet. Die Flugzeuge wurden überall freudig begrüßt und erregten das im Sinne der Auftraggeber erwünschte große Aufsehen. Wohl kaum zuvor ist ein Geschwaderflug dieses Umfangs in Deutschland ohne jeden Ausfall durchgeführt worden. Der „Sturmvogel“ hat nach kaum 1½ Jahren seines Bestehens bewiesen, daß er bereits ganz großen flugtechnischen Ansprüchen gerecht zu werden vermag. Der Gedanke, die Luftfahrt als friedliches Werbemittel einzusetzen, ist damit verstärkt in den Vordergrund gerückt. Der „Sturmvogel“ ist nach wie vor frei von parteipolitischen Bindungen, er verfolgt seine Ziele genau entsprechend seinen Satzungen in enger Fühlung mit den übrigen Organisationen der Werktätigen.

Alle, die an einer friedlichen Entwicklung und Verwendung der deutschen Luftfahrt Interesse haben, sind — unbeschadet von ihrer parteipolitischen Ueberzeugung — als Helfer und Auftraggeber willkommen.“

Im Namen der Besatzung dankte Flugzeugführer Hans Schmidt für den herzlichen Empfang. „Ueber unseren Flug habe ich zu sagen, daß der Flug durch Deutschland glänzend gelungen ist. Abgesehen von einigen Schlechtwettertagen, kamen wir stets pünktlich zusammen auf den einzelnen Häfen an. Der Empfang war stets herzlich, besonders in Bremen, Essen, Böblingen und Chemnitz. Ueberall erregten die Flugzeuge des „Sturmvogels“ Aufsehen, speziell deswegen, weil die anderen Parteien nur mit einem Flugzeug für ihre Sache warben. Ich hoffe, daß sich der Werbeflug für die Partei voll auswirken wird.“

Steinhagel gegen Arbeiter.

Bei dem imposanten Werbeumzug der Kreuzberger Genossen, der u. a. durch die östlichen Straßen Berlins führte, wurden die Autos bei der Fahrt durch die Görlitzer Straße von Kommunisten mit einem Steinhagel überschüttet. Mehrere Genossen erlitten erhebliche Kopfverletzungen und mußten zur nächsten Rettungsstelle gebracht werden. Leider erschien das alarmierte Ueberfallkommando zu spät, so daß es sämtlichen Rowdys gelang, zu entkommen.

Auch in anderen Stadtteilen kam es mehrfach zu Ueberfällen auf Flugblattverteiler der Sozialdemokratischen Partei. In der Köpenicker Straße konnten sich die Parteigenossen nur dadurch vor schwereren Mißhandlungen retten, daß sie auf einen vorüberfahrenden Straßenbahnwagen sprangen. — Vornehmlich in Neukölln in der Hermann- und Steinmetzstraße wurden Parteigenossen wiederholt von Kommunisten, unter denen sich auch Frauen befanden, überfallen. Weiter werden auch Fälle bekannt, in denen die Kommunisten Transparente mit der Aufschrift: „Wählt Liste 1“ gewaltsam abrissen. In der Siedlung Britz holten sie sich von einer in der Nähe gelegenen Baustelle eine Leiter und zerstörten ein in der Höhe der 2. Etage befindliches Transparent.

Zu Zusammenstößen kam es auch bei der Demonstration der Sozialdemokraten des Kreises Mitte. Von den Bürgersteigen und aus den Fenstern wurde der Schluß des Zuges mit Steinen beworfen, und kommunistische Rollkommandos versuchten, die letzten Glieder abzudrängen und auf sie einzuschlagen. Die Polizei mußte wiederholt eingreifen. Nach Beendigung der Kundgebung versuchten die Kommunisten erneut, die abmarschierenden Gruppen zu überfallen.

Fünfzig Kommunisten bekamen es am Sonnabend vormittag fertig, vor dem Arbeitsnachweis in Tempelhof drei Reichsbannerleute zu überfallen. In der grausamen Weise des Mittelalters ließ man nämlich die drei Arbeitslosen Spießruten laufen. Die kommunistischen Lumpenkerle bildeten eine Gasse, und als die Reichsbannerleute aus dem Arbeitsnachweis kamen, mußten sie hindurch und wurden niedergeschlagen.

Bürgerliche Kampfmethoden.

Unser Parteigenosse Otto Kramer hat in der Romintener Straße 10 zwei je 3 Meter lange und 90 Zentimeter breite Werbeplakate der Sozialdemokratie angebracht mit der Inschrift: „Zerschmettert den Bürgerblock! Wählt Sozialdemokraten Liste 1!“ Die anwohnenden Spießbürger können eine solche Propaganda nicht vertragen. Sie sind aber auch nicht tapfer genug, nun für ihre Parteien eine gleich wirksame Reklame zu machen. Da behauptet man denn, die Sozialdemokratische Partei zahle für das Aushängen solcher Plakate 20 Reichsmark.

Das ist bei diesen Leuten nicht verwunderlich. Herr Treviranus veranstaltet eine Versammlung mit Kaffee und Kuchen gratis, und Herr Hitler muß seinen SA.-Leuten Sold bezahlen, sonst schlagen sie ihm die Bude ein. Solche Kreise können sich schwer vorstellen, daß Hunderttausende von Menschen aus Begeisterung für eine Idee werben, ohne dafür mit klingender Münze bezahlt oder mit einer Kaffeetafel belohnt zu werden.

Von den Nachbarn aufgehetzt, hat die Wirtin die Entfernung der Plakate vom Balkon durchgesetzt. Jetzt prangen sie an den Zimmerfenstern und mahnen, allen Bürgerblöcklern zum Trotz: **Zerschmettert den Bürgerblock! Wählt Sozialdemokraten Liste 1!**

Der Wahltag gehört der Partei!

Alle Genossinnen und Genossen leisten die ihnen von der Abteilungsleitung zugewiesene Arbeit. Wer in der Abteilung keine Wahlarbeit zu verrichten hat, oder wer in der Abteilung an der Mitarbeit behindert ist, meldet sich im Zentralwahllokal seines Kreises. — Die parteigenössischen Radfahrer stellen sich ebenfalls in ihren Abteilungen zur Verfügung.

Die Zentralwahlleitung ist im Bezirkssekretariat, Lindenstr. 3, II. Hof 2 Tr.
Telefon: Dönhoff, (A 7) 5086, 5087, 5088, 5066, 5067

Muß das sein?

Kleine und große Schmerzen, die sich mildern lassen

Eine Leserin teilt uns mit: „Ich habe ein körperliches Leiden. Dies veranlaßte auf Grund ärztlicher und steuerbehördlicher Atteste das Bezirksamt Berlin-Tempelhof, mir einen Schein auszustellen, durch den ich bei den Fahrzeugen der Berliner Verkehrsgesellschaft eine Preisermäßigung habe. Durch ein formales Versehen des Bezirksamts sah sich ein Angestellter der Berliner Verkehrs-Gesellschaft veranlaßt, meinen Schein zu beschlagnahmen. Die Verkehrs-Gesellschaft stellte ihn dem Bezirksamt zu, das ihn nach 3 Tagen in vorschriftsmäßigem Zustand zurückerstattete. Mir war durch diese zeitweise Beschlagnahme ein Verlust von 1,55 M. entstanden, da ich in der Zwischenzeit den vollen Fahrpreis erstatten mußte. Ich wandte mich an das Bezirksamt mit der Bitte, mir den Ausfall zurückzuerstatten, da doch ein Versehen des Amtes die Schuld an meinem Verluste trage. Mir wurde erwidert, daß meinem Ersuchen nicht entsprochen werden könne, da kein Fonds für derartige Ausgaben zur Verfügung stände“.

Gewiß ist es lobenswert, daß die Stadt Berlin körperlich leidenden Menschen Fahrpreisermäßigungen gewährt, soweit ihre wirtschaftliche Lage dies angemessen erscheinen läßt. Eine gesetzliche Verpflichtung hierzu liegt nicht vor. Noch mehr freilich würde es zur Verbesserung des Verhältnisses zwischen Behörden und Staatsbürgern beitragen, wenn bei so geringen Differenzen das Bezirksamt auch die Mittel zur Verfügung hätte, um einer körperlich leidenden Frau, die jeden Pfennig braucht, eine so geringe Summe wie 1,55 M. zurückzuerstatten, um so mehr, da ein gewiß entschuldbares Versehen der Behörde vorliegt.

Attentat auf Straßenbahn.

Sprengkapseln in der Weiche. Der Täter festgenommen.

Kassel, 13. September.

Am 10. August wurden im städtischen Steinbruch Grusellaf aus einem Unterkunftsraum 66 Sprengkapseln entwendet, von denen 33 später in einer Weiche der Städtischen Straßenbahn bei Wilhelmshöhe gefunden wurden. Den Nachforschungen der Polizei ist es nunmehr gelungen, den Täter, einen Former namens Hose, der früher auf einer Zeche bei Wilhelmshöhe beschäftigt gewesen ist, festzunehmen. Hose, der bereits 4½ Jahre Zuchthaus verbüßt hat, leugnet, der Täter zu sein, ist aber durch Indizienbeweis angeblich überführt.

Strandbad Wannsee auch im Winter.

Die übrigen städtischen Freibäder schließen.

Mitte September wird im allgemeinen in den städtischen Freibädern der Badebetrieb eingestellt. So haben die Freibäder Westend, Jungfernheide und Plötzensee bereits geschlossen. Am Sonntag, dem 14. September, schließen weiter die Freibäder im Bezirk Köpenick: Grünau, Friedrichshagen, Wendenschloß und Köpenick, Gartenstraße; im Bezirk Treptow: Adlershof und Oberschöneweide und schließlich im Bezirk Reinickendorf Lübars. Das Flußbad Lichtenberg, dem vom Kraftwerk Klingenberg Warmwasser zugeführt wird, schließt am 28. September. Das Strandbad Müggelsee schließt am 30. September.

Das Strandbad Wannsee dagegen bleibt als einziges Bad das ganze Jahr über geöffnet. Die Tatsache sollte nicht unbeachtet bleiben, denn man sollte jeden milden warmen Sonntag benutzen und hinausfahren, um ein Luft- und Sonnenbad zu nehmen. Ein Wasserbad ist keineswegs immer notwendig.

Hausbesitzer ...

Die Wohlfahrtsbesucher sind ungebetene Gäste!

Der Besitzer des Hauses Handjerystraße 40 in Berlin-Friedenau ist Bezirksschornsteinfegermeister, Hausbesitzer, Hausverwalter mehrerer Häuser, Lehrer in der Fachschule für Schornsteinfeger in Neukölln und Ehegatte der Besitzerin eines Eisenwarengeschäftes. Zu seinem Kummer ist in seinem Hause die Wohlfahrts- und Jugendkommission 14b untergebracht. Vor einigen Wochen richtete er an den Vorsteher der Kommission, einem Parteigenossen von uns, ein Schreiben, in dem diese Sätze stehen:

„Nachdem nun das Treppenhaus neu gemacht ist und in nächster Zeit auch neue Treppenläufer gelegt werden sollen, kann ich nicht mehr zugeben, daß die Sprechstunden der Wohlfahrtskommission in meinem Hause abgehalten werden ... Und kann mir daher nicht gefallen lassen, daß täglich mehrere fremde Personen mein Treppenhaus betreten und dadurch es verschmutzen.“

Zur Wohnung des Vorstehers führen ganze sieben Stufen. Der mehr als Doppelverdiener hat für die ehrenamtlich geübte Wohlfahrtspflege kein Verständnis, er hat es ja auch nicht nötig. Aber die Bevölkerung sieht, was sie von Hausbesitzermoral zu halten hat.

Dachstuhlbrand in Friedenau.

Gestern nachmittag wurde der Dachstuhl des Hauses Lefèvrestraße 14 in Friedenau durch ein Großfeuer teilweise zerstört. Vier Löschzüge waren unter Leitung des Branddirektors Pozdziech mit der Bekämpfung des gefährlichen Feuers mehrere Stunden lang beschäftigt. Bei den Aufräumungsarbeiten kam Branddirektor Pozdziech erheblich zu Schaden. Ein verkohlter Dachsparren löste sich und stürzte auf den Branddirektor nieder. Mit einer Gehirnerschütterung mußte Podziech in seine Wohnung gebracht werden.

Sittlichkeitsverbrechen in Pankow.

In einem Hause in der Florastraße in Pankow beobachteten gestern Leute einen etwa 35 Jahre alten Mann, der bettelnd von einer Wohnung zur anderen ging. Sie sahen weiter, wie er mit einem fünfjährigen Mädchen über den Hof und den Vorderaufgang hinaufging. Bald darauf kam das Kind allein und weinend zurück und erzählte, daß der fremde Mann ihm etwas getan habe. Die Hausbewohner machten sich auf die Suche und fanden den Mann bald. Er wurde der Polizei übergeben.

Es ist ein arbeitsloser Bäcker aus der Kölnischen Straße. Er bestreitet das ihm zur Last gelegte Vergehen. Das Kind wird im Laufe des Tages einem Arzte zur Untersuchung zugeführt werden.

Eine Sonderschau DEUTSCHER WERTARBEIT
Alle gezeigten Dekorationen sind Original-Modelle, in eigener Werkstatt nach Entwürfen erster Künstler gefertigt, und zeigen Ihnen, wie Ihr Heim — auch mit geringen Mitteln — schön und behaglich gestaltet werden kann
Ein billiger Sonderverkauf deutscher Qualitätswaren

Gardinen
Halbstores, prima Qualitäten mit reicher Handarbeit . . v. 2.50 an
Garnituren, Bonne und Tüll mit Volant-Verzierung . . . v. 4.90 an

Dekorationsstoffe
Gittertüll für Halbstores und Dekorationen Mtr. v. 95 Pf. an
Kunstseiden - Damast und Noppenrips, 130cm br., Mtr. v. 2.90 an

Teppiche
Bouclé-Teppiche, reines Haargarn, neueste Muster, fehlerfrei, ca. 300×200 . . . . . 39.-
Pa. Velvet-Teppiche, dauerhafte Qualit., ca. 300×200 58.-

OTAG
LEIPZIGER ECKE MARKGRAFEN

UNSERE ATTRAKTIONEN:
Klöpplerinnen, Filetstopferinnen, Stickerinnen, Tülldurchzugarbeiterinnen in heimischer Tracht zeigen die Herstellung der deutschen Handarbeits-Gardine.
Modernste Maschinen zeigen die Herstellung der Gardine vom Faden bis zum fertigen Fabrikat.
Während der Ausstellung weisen wir kostenlos Wohnungen nach.

UNSER PREISAUSSCHREIBEN:
Welches ist die schönste Fenster-Bekleidung?
Preise i. W. v. RM 200.–, 150.–, 100.–, 75.– u. 50.–
Erfrischungen gratis — Unterhaltungsmusik

Weitgehende Zahlungs-Erleichterung ohne Preis-Erhöhung, kleine Anzahlung und bequeme Monats-Raten nach Uebereinkunft

Sozialistische Arbeiterjugend Groß-Berlin

Einsendungen für diese Rubrik nur an das Jugendsekretariat, Berlin SW 68, Lindenstraße 3

Heute, Sonntag, 14. September.

Alle Genossinnen und Genossen, die in ihren Bezirken nach nicht an Autofahrten oder sonstiger direkter Wahlarbeit beteiligt sind, treffen sich um 8 Uhr im Vorwärtsgebäude, Lindenstr. 3, 2. Hof, zu Lastautofahrten durch die Stadt.

Werbebezirk Schöneberg: Treffen zur Wahlarbeit und Autopropaganda 7½ Uhr bei Will, Rudolf-Wilde-Platz.

Werbebezirk Mitte: Wir stellen uns geschlossen dem Kreis zur Wahlarbeit zur Verfügung. Treffpunkt 7 Uhr bei Lehau, Brüderstr. 16.

Werbebezirk Prenzlauer Berg: Die Gruppen Falkplatz I und II, Nordosten I und II, Helmholtzplatz und Humannplatz treffen sich zur Lastautofahrt um 8½ Uhr vor dem Bezirksamt. Alle übrigen Abteilungen beteiligen sich an der Wahlarbeit ihrer Parteiabteilung.

Werbebezirk Tempelhof: Treffpunkt 9 Uhr Zentralwahllokal Görlitz, Chausseeecke Streliitzstraße. Ab 10 Uhr Autofahrt ab dort.

Werbebezirk Kreuzberg: Alle radfahrenden Genossen treffen sich um 12 Uhr Hasenheidenpromenade zur Propagandafahrt. Außerdem trifft sich **Rottbusser Tor** 7½ Uhr bei Gwuth, **Reichenberger Viertel** 7½ Uhr Rote-Falken-Ecke, **Südwesten** ab 9 Uhr Jugendheim, **Süden** 10 Uhr Rote Ecke.

Falkenberg: Treffpunkt zur Autoumfahrt 7 Uhr Gutshof. — **Lankwitz:** Die Genossen treffen sich um ½7 Uhr im Zentralwahllokal. Nach der Wahl ebendort. — **Humboldthain:** Treffpunkt zur Wahlarbeit 7 Uhr Rote Allee. — **Schönhauser Vorstadt:** Zur Wahlarbeit treffen wir uns um 10 Uhr an der Sozialistenecke. 20 Uhr Heimabend mit Wahlergebnissen. — **Neukölln I:** Treffpunkt zur Autofahrt 8½ Uhr Reuterplatz. Preis 50 Pf. — **Neukölln XI:** Treffpunkt zur Wahlarbeit 8 Uhr Erlchamer Str. 1. — **Köpenick I und II:** 8 Uhr Treffpunkt zur Autofahrt Stahltheater. — **Britz:** Treffen zur Wahlarbeit 9 Uhr Rathaus, Chausseestr. 48. — **Pankow III, N. F.:** Treffpunkt 9½ Uhr zur Wahlhilfe auf dem Marktplatz. — **Tegel:** Treffpunkt 7½ Uhr Jugendheim. Nachzügler im Zentralwahllokal „Alter Krug", Hauptstraße.

Morgen, Montag, 15. September.

Proben 12. Oktober: Einzelsprecher um 18 Uhr Danziger Str. 76, Aula; Sprechchor Prenzlauer Berg 19½ Uhr ebendort.

Werbebezirk Wedding: Werbebezirksvorstandssitzung um 20 Uhr im Heim Utrechter Straße.

Werbebezirk Westen: Das Rote-Falken-Parlament tagt um 20 Uhr im Heim Rostocker Straße.

Werbebezirk Kreuzberg: Jugendheim Wasserturstraße. Beginn des Jüngerenkursus.

Schönhauser Vorstadt: Jugendheim Gonnenburger Str. 20: „Abwehrkampf der Arbeiter gegen den Faschismus". — **Reichenberger Viertel:** Beginn des Jüngerenkursus im Heim Wasserturstraße. — **Pankow III, N. F.:** Der Heimabend muß ausfallen. — **Hansa:** Jugendheim Bochumer Str. 8b: „Die Lehren der Wahl". — **Moabit I:** Jugendheim Waldenserstr. 20: „Als junger Sozialist vor 40 Jahren auf Wanderschaft". — **Moabit II:** Jugendheim Lehrter Str. 18: „Bub und Mädel". — **Moabit III:** Jugendheim Lehrter Str. 18: „Aussprache über die Wahlen". — **Westen:** Jugendheim Hauptstr. 15: „Tagespolitik". — **Fallplatz I:** Jugendheim Sonnenburger Str. 20: „Wahlergebnisse". — **Fallplatz II:** Jugendheim Sonnenburger Str. 62: „Ein Jugendlicher vor Gericht".

Werbebezirk Teltowkanal: Jugendheim Zehlendorf, Bahnhofstr. 3: Um 20 Uhr Bildungs- und Wanderausschuß.

SAJ.-Buchdrucker: Im Heim Lindenstr. 4 sehr wichtige Besprechung. Mitgliedbuch mitbringen.

Werbebezirk Pankow: Dienstag um 19½ Uhr im Jugendheim Görlitzer Str. 14 Werbebezirks-Mitgliederversammlung. „Politischen Kampf in der Bewegung". **Pankow III** trifft sich um 19½ Uhr Marktplatz.

Streichorchester SAJ.: Dienstag, 19½ Uhr, in der Aula der Volksschule Manteuffelstraße, Ecke Wiesenstraße, wichtige Verständigungsprobe mit den Kinderlanggruppen für die Jugendweihe.

Briefkasten der Redaktion.

O. B., Gneisenaustraße. Die Schwiegersöhne sind den Schwiegereltern gegenüber nicht unterhaltspflichtig. Die Unterhaltspflicht trifft die Kinder. Sie besteht nur dann nicht, wenn die Kinder bei Berücksichtigung ihrer sonstigen Verpflichtungen außerstande sind, ohne Gefährdung ihres eigenen standesmäßigen Unterhalts den gesicherten Unterhalt zu gewähren. Da die Töchter kein eigenes Einkommen haben, können sie auch nicht zum Unterhalt der Eltern herangezogen werden. — **G. K. 100.** Auf Grund des gegen den Ehemann erwirkten Urteils können Sie gegen die Ehefrau nicht vorgehen. Vielmehr müssen Sie diese ebenfalls verklagen.

Stuhlverstopfung. Nach den an den Kliniken für innere Krankheiten gesammelten Erfahrungen ist das natürliche „**Franz-Josef**"-Bitterwasser ein äußerst wohltuendes Abführmittel.

Allgemeine Wetterlage.

Die am Freitag im Südwesten befindlichen Störungen sind nach Norden gewandert. Damit konnten sich die wärmeren südwestlichen Winde und westlichen Luftmassen nach Norden ausdehnen. Die Temperaturen sind namentlich in der nördlichen Reichshälfte angestiegen. In Schlesien wurden mittags 24 bis 25 Grad erreicht. Von Westen nähern sich jetzt noch neue Störungen, die eine endgültige Beruhigung noch nicht aufkommen lassen dürften.

*

Wetteraussichten für Berlin: Meist wolkig bis trübe mit etwas Regen, Temperaturen im ganzen wenig verändert. — **Für Deutschland:** Allgemein stark wolkiges Wetter, vielfach etwas Regen, Temperaturen im Südosten etwas niedriger, im Nordosten etwas höher.

Altes Pschorrbräu — Neues Pschorrbräu.

Bereits in den 80er und 90er Jahren des vorigen Jahrhunderts hatten die Bayern Vorstöße ins Land der Preußen unternommen, die im Gegensatz zu 1923 von Erfolg gekrönt waren. Damals hatten die Münchener, Nürnberger, Würzburger und Kulmbacher Brauereien ihre Schankstätten in Norddeutschland errichtet und damit einen großen Erfolg erzielt. Aus jener Zeit stammt auch das **Pschorrbräu in der mittleren Friedrichstraße, lange Jahr kennzeichnet** sich durch den vor dem Haus stehenden gewaltigen Bronzelöwen, das bayerische Wappentier. Als die Ausdehnung nach dem Westen begann, gerieten die einst so bekannten Gaststätten der Friedrichstraße ein wenig ins Hintertreffen. Erst in den letzten beiden Jahren wurde das anders. Auch die Münchener Brauerdynastie Pschorr sah ein, daß sie etwas für ihr Berliner Haus tun mußte und so erfolgte in den letzten Monaten, unter Leitung des Berliner Architekten Paul Zimmerreimer, ein Umbau, der nunmehr vollendet ist und aus dem sich als Neues ein von farbigem Deckenglas mild bestrahlter wunderschöner Innenraum herausschält. Die Oekonomie hat Herr Karl Saeger inne, der bisher das Lehrervereinshaus am Alexanderplatz leitete. Der bayerische Leu ist aber leider nicht mehr da. Den haben Gannoven eines Nachts heimtückisch entführt.

Neue Moden bei Karstadt. Die Mode der kommenden Tage bewegt sich in schlichten, dunklen Farbtönen, unter denen braun, burgunderrot, flaschengrün und dunkelblau bevorzugt werden. Die Straßenkleider werden aus Tweed, Jersey, Cheviot und den beliebten Noppenstoffen hergestellt; die Machart ist eine völlig schlichte, eine kleine weiße Hals- und Aermelgarnitur bildet den einzigen Schmuck. Ebenso zeigen die Straßenmäntel, aus demselben Stoff, oder einem dem Kleidermuster ähnlichen, wenn nicht aus einem ganz abstechenden Gewebe hergestellt, einfachste Verarbeitung; auch die Länge der Straßenkleidung behielt ihre solide Note. Nachmittags- und Abendkleider sieht man vielfach in schwarzen, weißen oder schwarzweißen Geweben aus Crepe de Chine, Crepe Georgette, daneben helle, zarte Farbtöne und auch Spitzenstoffe. Die Linie der Abendkleider blieb langgestreckt und schlank, die Röcke zeigen, bei reicher Stoffverarbeitung, eine recht ansehnliche Länge.

Ein Besuch der Firma B. Feder mit ihren Geschäften in der Brunnenstraße 1 und 197, Frankfurter Allee 250, Kottbusser Damm 106 und Wilmersdorfer Str. 165, verpflichtet zu nichts und überzeugt bei einem Rundgang durch die riesigen Ausstellungs- und Lagerräume am schnellsten von der enormen Auswahl, Preiswürdigkeit und Qualität der ausgestellten Waren und Möbel. In gesonderten Spezialabteilungen findet man hier elegante Damen-, Herren- und Kinderkonfektion, Bett-, Leib- und Tischwäsche, neuzeitliche Strickwaren, Decken, Gardinen, Teppiche, Beleuchtungskörper, Kinderwagen, Klein- und Einzelmöbel, Polstermöbel, neuzeitliche Zimmer- sowie komplette Wohnungseinrichtungen für Alt-, Neubau- und Siedlungswohnungen. Besonders sei auf die Sonderausstellung der Firma Feder hingewiesen.

Ein großer Festball der Schuh- und Lederwirtschaft findet anläßlich der Eröffnung der „Internationalen Lederschau Berlin 1930" am Donnerstag, 18. September, in Krolls Festsälen, am Platz der Republik, statt. Die Ballmusik wird von den Weintraub-Syncopators und dem Tanzorchester Herbert Strauß besorgt. Im Rahmen der künstlerischen Darbietungen werden die Girls der Ausstellungsrevue „Wir ziehn vom Leder" die Hauptschlager der Revue singen und tanzen. Karten zur Teilnahme an diesem Ball sind zum Preise von 3 M. bei der Hauptkasse des Ausstellungs-, Messe- und Fremdenverkehrs-Amtes der Stadt Berlin, Königin-Elisabeth-Str. 22, direkt oder gegen Nachnahme zu beziehen. Der Kartenvorverkauf ist eröffnet.

Wer die Wahl hat, hat die Qual — —. Sie sind es sich selbst und Ihren Lieben schuldig, daß auch Sie nach angestrengter Berufsarbeit ein Plätzchen — fernab dem Großstadttrubel — wählen, wo Sie wahre Erholung finden und Freude an der Natur haben. Wählen Sie die Siedlung Priort-Döberitz, sie ist bequem schnell erreichbar und in ländlichem Idyll gelegen. Sichern Sie sich eine Parzelle, wählen Sie: Großstadt — Hetze und nervöseste Nervenverbrauch — Siedlung, eigener Grundbesitz zu erschwinglichen Preisen — Lebensverlängerung. Sehen Sie sich — ganz unverbindlich — die aufgelassenen Parzellen an. Eher erst wählen Sie! Denn wer nicht wählt, verständigt sich an seinen Mitbürgern. Und wenn Sie jetzt eine Parzelle etwa nicht wählen, dann verständigen Sie sich auch an Ihrer Familie und das wollen Sie als verantwortungsbewußter Haushaltungsvorstand doch nicht etwa?

Wintergarten. Dem diesmonatigen Programm ist als Freiling noch Lilli Esther, die entzückende kleine amerikanische Parodistin, angereiht worden.

„Großer Verkauf von Qualitätswaren zu Preisen, die außergewöhnlich sind." Das in wie knappen Worten der Inhalt des heutigen Inserates der Firma **Teppich-Burich**, Berlin C 2, Spandauer Str. 22. Preisabbau! Dieser Gedanke ist nicht nur ein Schlagwort, sondern die Firma Teppich-Burich beweist es mit der Tat. Kenner von diesen Artikeln behaupten, daß die Firma Teppich-Burich bahnbrechend wirkt auf dem Weg zu den Vorkriegspreisen. Es ist eine bekannte Tatsache, daß die Firma Teppich-Burich nicht nur verspricht, sondern das hält, was sie verspricht.

WERTHEIM

Leipziger Str. (Versand-Abt.) Königstraße Rosenthaler Str. Moritzplatz

Billiger Verkauf

Spitzen Weißwaren Parfümerien Handtaschen

Kleider-Garnitur Kragen und Manschetten, Crêpe de Chine, mit Spitze **95 Pf.**

Jabot-Kragen moderne Form, Crêpe de Chine, mit Spitze **2.50**

Kleider-Weste mit Jabot, Crêpe de Chine **4.90**

Damen-Handschuhe

Schweden imit. 2 Druckknöpfe, mit breiter Aufnaht, farbig **0.95**

Schweden imit. mit moderner Manschette, farbig **1.25**

Waschleder imit. 2 Druckknöpfe, weiß, gelb u. farbig **1.65**

Leder imit. moderne Plissee-manschette, gelb **1.90**

1.25 1.90 4.90

Glacéleder 2 Druckknöpfe, farbig **2.90**

Waschlederstepper 2 Perlmuttknöpfe, gelb und weiß **3.50**

Glacéleder mit Manschette, farbig **4.90**

Nappastepper 2 Druckknöpfe gute Qualität **4.50**

Kleiderspitzen viele Farben und Muster, Mtr. ca. 45 cm **1.75** 60 cm **2.90** 90 cm br. **3.90**

Valenciennespitz. feinfädige Qualitäten, Mtr. ca. 1-3 cm **0.08** 3-5 cm **0.15** 5-10 cm br. **0.25**

Parfümerien

Echt russ. **Eau de Cologne** Fl. **0.50 0.95 1.90**

Eau de Cologne franz. Fl. **1.00 1.50 2.50**

Wasch- u. Bade- ca. 50% Fl. **Eau de Cologn. 0.90 1.90 3.75**

Lavendelwasser ca. 66% ½ Liter **3.00** ¼ Liter **5.50**

Eau de Cologne ca. 70% ½ Liter **3.00** ¼ Liter **5.50**

Parfüm-Zerstäuber Bleikristall **1.90 2.75**

1.40 3.00 3.00 2.75

Kopfwasser gut part. **0.95**

Mundwasser Eucalyptus Flasche **0.75 0.95 1.40**

Toiletteseife verschied. Gerüche, Kart. 3 Stück **0.75**

Glycerin-Toiletteseife 3 Stück in Cellophan **0.85**

Palmöl-Toiletteseife . . . 3 Stück **0.95**

Lindenblüten-Toiletteseife Stück **0.25**

Toiletteseife „Persischer Flieder", Kart. 3 Stück **0.95**

Uberschlagtasche Saffianleder, 22 cm lang, mit Moirefutter, 3 Abteilungen und flachem Griff **7.90**

Flache Handtasche Saffianleder, 27 cm, feines Moirefutter, Pristallauf., Geldtasche u. Spiegel, flacher Griff **12.75**

Besuchstasche Saffianleder, 20 cm lang, mit Reißverschl., 3 Abteilungen, mit flachem Griff **5.90**

Uberschlagtasche Saffianleder, 26 cm lang, mit Moirefutter, hohe Form **8.90**

Weltparlament neuer Wirtschaft.

Das Wirtschaftsreich der Genossenschaften, in dem die Sonne nicht untergeht.

Nicht mit Unrecht hat die Wiener „Arbeiter-Zeitung", unser österreichisches Bruderorgan, den 13. Kongreß des Internationalen Genossenschaftsbundes (IGB.), der vom 25. bis 28. August in Wien stattfand, als Weltparlament der neuen Wirtschaft bezeichnet. Denn dieser internationale Wirtschaftskongreß mit seinen mehr als 600 Delegierten aus 40 Ländern war der lebendige Repräsentant der genossenschaftlichen Gemeinwirtschaft, die ihrem Wesen nach der privatkapitalistischen Wirtschaftsform diametral gegenübersteht. Die Organisation des Internationalen Genossenschaftsbundes als Trägerin des Kongresses, der alle drei Jahre stattfindet, repräsentiert mit ihren

117 Landesverbänden und 193 000 Einzelgenossenschaften mit 56 Millionen Mitgliederfamilien, die mindestens 200 Millionen Menschen umfassen,

eine gesellschaftliche und wirtschaftliche Macht, die gigantisch zu nennen ist. Es gibt keine zweite Wirtschaftsorganisation der Welt von solchen Ausmaßen und mit solchen Perspektiven für die Umformung der alten Wirtschaft in eine neue. Beträgt doch das Eigenkapital der Mitglieder nach dem Bericht des Bundes rund 17 Milliarden Mark, dessen Wertung man darin finden mag, daß das gesamte deutsche Aktienkapital rund 23 Milliarden umfaßt.

17 Großeinkaufsgesellschaften der Konsumvereine mit einem jährlichen Warenumsatz von rund 4 Milliarden Mark,

wovon eine halbe Milliarde auf die Hamburger Großeinkaufsgesellschaft entfällt, sind in der Bildung einer Internationalen Großeinkaufsgesellschaft für die Entwicklung des genossenschaftlichen Weltwirtschaftsverkehrs begriffen und eine Internationale Genossenschaftsbank, für welche alle theoretischen und praktischen Grundlagen vorhanden sind, wird als Geldausgleichsinstitut dienen, um den internationalen genossenschaftlichen Warenverkehr vom privaten Bank- und Handelskapital unabhängig zu machen.

Für die Bedeutung dieser weltumspannenden genossenschaftlichen Wirtschaftsorganisation spricht, daß sie vom Völkerbund zu der seinerzeitigen Genfer Wirtschaftskonferenz geladen wurde, um neben den Vertretern der Privatwirtschaft, aber Seite an Seite mit den Vertretern des Internationalen Gewerkschaftsbundes an der Lösung weltwirtschaftlicher Probleme im Interesse der Verbraucher mitzuarbeiten. Erwähnt man noch, daß das Internationale Arbeitsamt unter Führung von Albert Thomas zu den stärksten Förderern der Genossenschaftsbewegung in allen Ländern der Welt zählt und häufig seine Materialien zur Beurteilung wirtschaftlicher und sozialer Erscheinungen dem Genossenschaftswesen entnimmt, um die Strukturwandlungen der Wirtschaft darzustellen, so weiß man, daß das „Weltparlament der neuen Wirtschaft" einen sehr konkreten und bedeutsamen Inhalt besitzt. Dementsprechend sind seine Resultate zu werten.

Der Präsident des Kongresses und der IGB., der finnische sozialdemokratische Ministerpräsident a. D. Tanner, wies bei der Eröffnung auf die überragende wirtschaftssoziale Bedeutung des Bundes hin, auf das

neue Wirtschaftsreich der Genossenschaften, in dem „die Sonne nicht untergeht".

Unter den vielen Begrüßungsansprachen erweckte die von Dr. Karl Renner, dem ehemaligen sozialdemokratischen Staatskanzler der österreichischen Republik, besonderes Interesse durch den Hinweis, daß durch die Wohnbauten der Stadt Wien nicht weniger als 150 000 Menschen in stadteigenen Häusern wohnen.

Der Bericht des Zentralvorstandes über die Tätigkeit des Bundes seit dem Kongreß in Stockholm (1927), welcher wie die übrigen Referate und Resolutionen dreisprachig gedruckt vorlag, erforderte zu seiner Diskussion drei Sitzungen, woran die russischen Vertreter sehr stark beteiligt waren, da sie, wie gewohnt, alle möglichen und unmöglichen politischen Theorien in die Debatte über wirtschaftliche und organisatorische Angelegenheiten des Bundes verflochten. Der Führer der deutschen Delegation, Lorenz (Hamburg), wies sehr nachdrücklich und unter dem lebhaften, häufig demonstrativen Beifall des Kongresses die russischen Angriffe auf die Wirtschaftspolitik des Bundes zurück. Und als er bemerkte:

„Wir Deutschen sind natürlich gegen den Faschismus in jeder Gestalt, wir sind aber auch gegen die Diktatur eines kleinen Teiles des Proletariats über den anderen großen Teil. Wir sind für die Demokratie, aus der überhaupt erst die Selbstverantwortung der Völker entspringen kann",

fand er stärksten Beifall.

Ein Referat des englischen Genossenschaftsführers Sir Thomas Allen über: „Der Absatz, das Zusammenlegen und die Finanzierung genossenschaftlicher Erzeugnisse in Verbindung mit der Konsumgenossenschaftsbewegung" führte ebenfalls zu einer sehr umfangreichen Debatte, nachdem auch noch ein Referat über den kanadischen Weizenpool — eine genossenschaftliche Farmerorganisation für den zentralisierten Getreideabsatz — erstattet war. Den Kernpunkt der Debatte bildete die

Zusammenarbeit und das Verhältnis zwischen Landwirtschaft und Konsumvereinen,

wobei die ungarischen Vertreter zu der bereits vorliegenden und auch von den Deutschen akzeptierten Resolution des Referenten eine Zusatzresolution einbrachten, wonach die Konsumgenossenschaften verpflichtet sein sollten, nach Maßgabe ihrer wirtschaftlichen und finanziellen Kräfte am Ausbau und an der Unterstützung landwirtschaftlicher Genossenschaften teilzunehmen. Im Auftrage der deutschen Delegation führte Feuerstein (Stuttgart) dazu aus, daß die Führer der deutschen Landwirtschaft sich meist in der Front der Gegner der deutschen Konsumvereine bewegen und daß durch diese politische und psychologische Vorbelastung, trotz des lebendigen Interesses der Konsumvereine besonders für die bäuerliche Landwirtschaft, die Zusammenarbeit natürlicherweise erschwert sei.

Das letzte offizielle Referat hielt Vollrath Klepzig (Hamburg) über: „Die Rochdaler Genossenschaftsprinzipien und die modernen Systeme der Warenabgabe auf Kredit". Die französischen Vertreter hatten zu der vorgelegten Resolution eine weitere eingebracht, die nach besonderen Vereinbarungen mit der deutschen Delegation ebenfalls angenommen wurde, nachdem eine ausgedehnte Debatte den Anschein erweckt hatte, als ob das erste und oberste Prinzip der „Rochdaler Pioniere", nämlich die Barzahlung beim Einkauf, selbst von den Engländern ad acta gelegt werden sollte. Lorenz (Hamburg) und Klepzig im Schlußwort wandten sich mit schärfster Logik gegen die allmählich abirrenden Meinungen in der Frage, die mit der Annahme folgender Resolution zum Abschlusse kamen:

„Der 13. Kongreß des Internationalen Genossenschaftsbundes richtet an alle angeschlossenen Verbände und Vereinigungen das dringende Ersuchen, in allen Konsumgenossenschaften für die unbedingte Anerkennung und Befolgung des bewährten Grundsatzes der Barzahlung zu sorgen und der Gewährung von Krediten an die Mitglieder der Konsumgenossenschaften mit größtem Nachdruck entgegenzuwirken."

Der Grundsatz der Barzahlung wird also hochgehalten.

Stromverbrauch und Wirtschaftskrise.

Im Juli ist nach „Wirtschaft und Statistik" die deutsche Stromerzeugung weiter gesunken. Bei den 122 erfaßten Werken war die arbeitstägliche Erzeugung wieder um 6 Proz. niedriger als im diesjährigen Juni und um 8 Proz. geringer als im Juli vorigen Jahres. Schon seit Mai 1930 ist die Stromerzeugung gegenüber dem Vorjahr rückgängig. Die Wirtschaftskrise wirkt sich hier also deutlich aus. Daß dieser Rückgang in erster Linie durch die Verschlechterung der Wirtschaftslage eingetreten ist, zeigt die noch stärkere Senkung des arbeitstäglichen Stromverbrauchs in der Industrie. Die arbeitstägliche Stromabgabe je Kilowatt Anschlußwert war im Juni bei industriellen und gewerblichen Verbrauchern nämlich um 14 Proz. geringer als in der gleichen Zeit des vorigen Jahres.

Zum Thema Mimikrikartelle.

Beim Rohrleitungsverband liegt es nicht anders als beim Starkstromkabel-Kartell.

Mitte vorigen Monats haben wir unter dem Titel „Mimikri bei Kartellen" die sehr bemerkenswerte Politik dargestellt, die das Starkstromkabel-Kartell anwendet, um nach außenhin nicht als Kartell zu erscheinen, in der Praxis aber mit um so größerem Erfolg die schärfste Kartellpolitik durchzuführen. Das Starkstromkabel-Kartell hat sich zu unserer Darstellung nicht geäußert; wir hoffen, daß Reichswirtschaftsministerium und Reichswirtschaftsrat sich inzwischen etwas um die Mimikrikartelle gekümmert haben.

Wir wollen heute darauf hinweisen, daß der Rohrleitungsverband, dessen Mitglieder in sehr großem Umfang ebenfalls öffentliche Aufträge durchzuführen haben, in keiner Weise anders verfährt. Nur scheint das Verfahren des Rohrleitungsverbandes in seinen Feinheiten nicht ganz so raffiniert zu sein wie das des Starkstromkabel-Kartells. Aber auch im Rohrleitungsverband erfolgt sofort eine Instruktion sämtlicher Firmen, wenn die vorgeschriebene Anmeldung einer eingegangenen Anfrage oder gemachten Offerte erfolgt ist. Auch hier werden den scheinbar miteinander im Wettbewerb stehenden Firmen Preisinstruktionen nach Schutzpreisen und geschützten Preisen erteilt; auch hier werden Schutzofferten abgegeben, die für den geschützten Preis noch so hohe Gewinne erlauben, daß die Firma, die den Auftrag ausführt, sowohl an den Verband, wie an die ausfallenden Firmen je nach der Höhe der Auftragssumme verschieden hohe Prozente abführen kann. Selbstverständlich scheut auch dieses Kartell in seinen Bestimmungen die Oeffentlichkeit; die Verbandskorrespondenz gehört unter den Mitgliedern zu den Geheimakten. Als vor längerer Zeit ein Geschäftsführer des Verbandes ausschied, wurde ihm als Anerkennung seiner Verdienste vom Verband ein erheblicher Betrag als Extragratifikation zugebilligt. Daß zu den so abgegoltenen „Verdiensten" auch das Schweigenkönnen gehört, ist klar.

Auch hier empfehlen wir den Kartellbehörden und dem Reichswirtschaftsrat eine Nachprüfung.

Siemens stellt Arbeiter ein.

Eine Folge der neuen Auslandsaufträge.

Bei der Siemens u. Halske A.-G. hat sich die Beschäftigung in der letzten Zeit etwas gebessert. Es wird gemeldet, daß die Mehrzahl der bisher mit Kurzarbeit beschäftigten Arbeiter wieder voll arbeitet und daß außerdem 500 Mann neu eingestellt wurden. Die Siemens-Verwaltung hofft, innerhalb der nächsten Wochen in allen Werkstätten ohne Kurzarbeit auskommen und weitere 500 Mann einstellen zu können. Die Belebung wird auf mehrere größere Auslandsaufträge zurückgeführt, die in den letzten Wochen hereingenommen wurden.

Von einer Auswirkung der Sonderaufträge der Reichspost ist immer noch nicht die Rede. Tausende von Siemens-Arbeiter warten noch auf Wiedereinstellung. Wir wiederholen die von uns schon mehrfach gestellte Frage: Wieviel von den „neuen" Reichspostaufträgen ist Bluff gewesen?

Die tote Rohstahlgemeinschaft.

Die internationale Rohstahlgemeinschaft lebt vorläufig nur noch als Firma weiter.

Die Internationale Rohstahlgemeinschaft zwischen den Ländern Deutschland, Frankreich, Belgien und Luxemburg, die bei ihrer Gründung im Jahre 1926 von aller Welt bestaunt wurde und später als Musterbeispiel der internationalen Kartellmacht der Schwerindustrie galt, hat unter dem Druck der Weltwirtschaftskrise aufgehört zu funktionieren. Sie erhielt den letzten Stoß durch den Verfall der Verkaufskontore für Halbzeug und Träger, nachdem die belgischen Walzwerke nicht mehr dazu zu bringen waren, die für den Export angesetzten Preise innezuhalten.

Dennoch haben gestern die schwerindustriellen Interessenten der vier Länder in einer in Lüttich abgehaltenen Sitzung versucht, die tote IRG. wenigstens nach außen hin zu galvanisieren. Die versammelten Vertreter der deutschen, französischen, belgischen und luxemburgischen Schwerindustrie sowie der angeschlossenen Gruppe Oesterreich, Ungarn und Tschechoslowakei haben

Wählen Sie nur
ein erstkl. Fahrrad und kaufen Sie nur die Marken Arcona od. Stern, die Präzisionsräder in höchster Vollendung für Sport u. Beruf, auch Sie sind dann dauernd zufrieden wie Hunderttausende meiner Kunden.
Sie sparen viel Geld! Jetzt die neuen Preise!

Ballonrenner prima Holzfelgen m. Ballonschlauchreifen, 28 × 2", Doppelfreilaufnabenkranz, 2 Felgenbremsen oder Torpedofreilauf mit Rücktrittbremse, Vorbaulenker .... Mk. 85.-
Tourenrad (Ballon) mit Torpedofreilauf, Conti-Ballonbereif., prima Ausstattung, Glocke, Pumpe Mk. 75.-
Damen-Ballonmaschine 80.-
Jugendräder .... von Mk. 35.- an
Starke Tourenräder 55. 65. 75.-
Orig.-Brennabor 80.-
Orig. Stern Ballonmasch. Mk. 95
Orig.-Arcona-Ballonmaschin., die Präzisionsmarke in höchster Vollendung .... Mk. 123.-
Prachtvolle Damenräder 55.-, 65.-, 75.-, Orig. Brennabor 85.- Ständiges Lager in Arcona-Rädern, Stern-Rädern, Brennabor-, Diamant-, Goericke-, Mifa-, M.G.U.-, Semper-, Müller-, Opel-Rädern jetzt bedeut. billiger.
3000 Kinderräder 7.50, 8.50, 11.50, 18.-, 14.-, 23.-, 29.-
Motorrad- und Fahrradzubehörteile zu noch nie dagewesenen Preisen.
Komplette Rahmen .... 16.—, 18.—, 20.—, 22.—, 25.—, 30.—
Grosser Posten gebrauchter **Räder 15.- 20.- 25.- 30.- 35.-** Mk.
Jedes gekaufte Fahrrad wird gratis und franko zugesandt.
Jahresumsatz 25 000 Fahrräder.
Prachtkatalog, 36 Seit. stark mit 5000 Abbildung., nach auswärts gratis u. franko
Sprechmaschinen größte u. schönste Auswahl von Berlin (eig. Fabrikation), Kofferapparate 17.-, 14.—, 18.—, 20.—, 25.—, 30.—, 35.—, Schrankapparate 45.-, 55.- mit Doppelfeder-Schneckenwerk 65.—, 75.—, usw. Tischapparate 15.—, 20.—, 30.—, 35.— usw. Schallplatten, 25 cm, 75, 95 Pf. sowie sämtliche Markenplatten neuester Schlager zu Originalpreisen. Gehäuse, Werke, Schalldosen, Tonarme in größter Auswahl, sowie sämtl. Zubehörteile, Radio, Musikinstrumente, Nähmaschinen usw.
Große Reparaturwerkstatt f. Fahrräder, Sprechmaschinen etc.
Ernst Machnow BERLIN C. Weinmeisterstr. 14.
Größtes Fahrradhaus Deutschlands.

Ingenieurschule Bad Sulza | Thür.
Höhere Techn. Lehranstalt, Maschinenbau, Elektrotechnik, Automobil- und Flugtechnik, Gas- und Wassertechnik, Chemie. Programm frei
Die Absolventen erhalten das Zeugnis der mittl. Reife

Deutscher Metallarbeiter-Verband
Mittwoch, den 17. September, nachmittags 5½ Uhr, im Lokal von Schulz, Stallschreiberstraße 5
Versammlung aller Graveur- und Ziseleur-Lehrlinge
Tagesordnung:
1. Vortrag des Kollegen Hellwig über: „Bürgerkunde".
2. Diskussion.
Zahlreicher Besuch wird erwartet.

Spielplan
unserer Kulturabteilung.
In der Woche vom 15. bis 21. September:
1. Filmstadt Hollywood.
2. Die Goldmine.
3. Humor in der Reklame.
In der Woche vom 22. bis 28. September:
1. Die weiße Nacht.
2. Der lustige Filmkobold.
3. Laßt Zahlen sprechen.
In der Woche vom 29. Septbr. bis 5. Oktbr.:
1. Messalina.
2. Humoreske.
3. Technischer Film.
In der Woche vom 6. bis 12. Oktober:
1. Mutter Krausens Fahrt ins Glück.
2. Humoreske.
3. Technischer Film.
Anfragen wegen Ueberlassung und Besuch der Abteilung sind telephonisch oder schriftlich an die Kulturabteilung (Büro Linienstr. 83/85, Zimmer 30) zu richten.
Die Ortsverwaltung.

Patente D.R.G.M. Warenz. erwirkt Dr. Bogdahn, SW 61, Gitschinerstr. 3

Wo speist man gut und billig? Nur Gross-Berlin Alexanderplatz

beschlossen, grundsätzlich am Verbandsgedanken festzuhalten, so daß das Kartell wenigstens für das Jahr 1930 als lose kontinentale Interessengemeinschaft bestehen bleibt. Also nur dem Namen nach und für den Eintritt günstigerer Wirtschaftsverhältnisse — man will dann über den Wiederaufbau verhandeln — besteht die IRG. noch fort. Bemerkenswerterweise haben die Vertreter der belgischen Walzwerke in einer vor der Hauptsitzung veranstalteten Besprechung sich gegen neue Abmachungen für den Eisenexport des Kartells ausgesprochen. Damit waren von vornherein alle Aussichten zerstört, mehr als die formelle Aufrechterhaltung der IRG. beschließen zu können.

Es hilft doch etwas.

Preisherabsetzungen für eine Reihe von Markenartikeln.

Die — von der Reichsregierung noch nicht befolgte — Empfehlung des Reichswirtschaftsrats, bei Lebensmitteln sofort die Markenpreisbindungen aufzuheben, die gegenwärtig fortgesetzten Verhandlungen über weitere Maßnahmen auf dem Gebiet des Markenschutzes haben nach der Erfahrung, daß bei Industriemonopolisten die Angst vor staatlichen Maßnahmen oft die Mutter der Weisheit ist, doch etwas gefruchtet. Von der „Kurier-Korrespondenz" wird eine ganze Reihe von Preissenkungen gemeldet, die von Firmen der kosmetischen Branche und auch von anderen Markenindustrien durchgeführt wurden. So werden bei einigen Elida- und Dralle-Markenartikeln die Markenpreise zwischen 7 und 20 Proz. herabgesetzt, die Preise für Bols-Liköre und für Winkelhausen-Fabrikate um 8 bis 12 Proz. Freilich handelt es sich hier nur um einen außerordentlich kleinen Ausschnitt des Markenartikelgebietes. Außerdem verlangt die wirtschaftliche Vernunft selbst in schlechten Zeiten wie jetzt, durch Preissenkungen den Konsumanreiz zu verstärken. Immerhin aber wird man annehmen dürfen, daß ohne die scharfe öffentliche Kritik und ohne die Erwartung staatlicher Maßnahmen auch diese Preissenkungen unterblieben wären.

Schallplattenpreise herunter!

Gewaltige Kostenersparnis durch Rationalisierung.

Die Schallplattenindustrie gehört zu den rentablen Industrien überhaupt. Sie ist auch eine derjenigen Industrien, bei denen die Rationalisierung eine ganz außerordentlich starke Kostensenkung herbeigeführt hat. Dennoch sind die Schallplattenpreise kaum ermäßigt worden.

Charakteristisch für die eingetretene Kostensenkung sind folgende Ziffern: Vor der Rationalisierung erforderten 100 000 Stück 25-Zentimeter-Schallplatten von der verarbeitungsfähigen Materialtafel bis zur Einlieferung in die Expeditionsabteilung einen Lohnaufwand von 8600 M. mit dem zugleich 150 Arbeiter und Arbeiterinnen eine Woche beschäftigt wurden. Nach der Rationalisierung, d. h. nach dem Uebergang von der Handpresserei zur Automatenpresserei, ergab sich bei den gleichen 100 000 Stück Schallplatten ein Lohnaufwand von 4500 M., was der Beschäftigung von nur 80 Arbeitern und Arbeiterinnen für eine Woche entspricht. Mindestens drei Viertel der gesamten deutschen Schallplattenerzeugung erfolgt heute durch die Automatenpresse. Allein durch den verringerten Lohnaufwand ist eine ganz enorme Ersparnis eingetreten. Dennoch blieben die Preise im wesentlichen unverändert.

Wir empfehlen dem Reichswirtschaftsrat und der Reichsregierung, auch einmal die Gestehungskosten der Schallplattenindustrie und ihr Verhältnis zu den Preisen einmal gründlich unter die Lupe zu nehmen.

Was tut das Stickstoffkartell?

Ueber die eigentlichen Aufgaben des vor einigen Wochen gegründeten Internationalen Stickstoffkartells — CIA. — besteht nach wie vor ziemliche Unklarheit, da sich die Interessenten in Schweigen hüllen. Der Schleier wird jetzt insofern etwas gelüftet, als die Aufgaben der im August gegründeten Internationalen Gesellschaft der Stickstoffindustrie A.-G. Basel (Kapital 6 Millionen Schweizer Franken) bekanntgeworden sind, die die Kartellmaßnahmen durchzuführen haben wird. Das Baseler Kontor soll, wie die „Journée industrielle" meldet, in halbjährlichen Abständen Exportkontingente und Exportpreise festsetzen und deren Durchführung überwachen. Hinsichtlich des eigenen Marktes hat, wie früher schon bekannt wurde, jedes Land das Recht zur selbständigen Versorgung.

Der englische Gesamtexport ist im August gegenüber dem vorhergehenden Monat weiter um 8 Millionen Pfund Sterling auf 42,7 Millionen Pfund gefallen. Im August 1929 betrug der Wert der exportierten Güter 63 Millionen Pfund Sterling. Die Importziffer für August fiel von 85 Millionen auf 79,2 Millionen gegenüber 100 Millionen Pfund Sterling im gleichen Monat des Jahres 1929.

Parzellen und Wohnungen

Parzellen billig Annonce klein,
das soll unser Prinzip stets sein!
Klosterfelde bei Wandlitz
verkauf. wir ab 20 RM. Anzahlg.
Parzellen qm von 45 bis 60 Pf.
Wald- und Kultur-Parzellen
unweit Wandlitz und Lottschesee Verbindg. Stettiner Bhf. Station Klosterfelde oder Omnibus bis Wandlitzsee. Vertreter Sonntags auf dem Gelände und Bahnhof Klosterfelde. Wochentags Auskunft bei Wadepuhl.
Treder & Co.
Ansbacher Straße 50
Bavaria 2189

Eigenheime sofort beziehbar
am **U-Bahnhof Onkel Toms Hütte in der Groß-Siedlung Zehlendorf-Mitte**
zu günstigen Erwerbsbedingungen
mit 3 oder 4 Zimmern, Kammer, glasgedeckter Veranda, Küche, Bad, Waschküche, Keller- und Bodenraum, Haus- und Ziergarten.
Auskunft / Anmeldung } Baubüro am U-Bahnhof in der Riemeisterstraße
Besichtigung: Wochentags 13 bis 17 Uhr außer Sonnabends. Sonntags 14 bis 17 Uhr.
Anfragen sind zu richten:
Gemeinnützige Heimstätten-Spar- u. Bau-Aktiengesellschaft
Berlin SO 16, Köpenicker Str. 80-82. Tel.: Jannowitz F 7, 6486

Ein Propaganda-Auto der Siedlung Priort-Döberitz, das sich an das Gewissen der Nichtwähler wendet und den Siedlungsfreunden zuruft;

Raus aus der Stadt!
Auf nach Priort-Döberitz!

Einige sonnige
Neubau-Wohnungen
1½ bis 2½ Zimmer
mit allem Komfort
sofort bzw. zum 1. Oktober 1930 zu vermieten. — Günstigste Verkehrslage, direkt am Bahnhof
Neu-Lichtenberg
Auskunft und Vermietung täglich von 9 bis 16 Uhr durch:
Gemeinnützige Beamten-Siedlungs G. m. b. H.
Berlin-Schöneberg, Innsbrucker Str. 31
Telephon: Stephan 6512—17

Neubauwohnungen
mit verbilligter Miete
für alle Reichsdeutschen, auch Ledige
Müller-, Afrikanische, Swakopmunder, Togo-Straße
geräumige sonnige Wohnungen
1½, 2, 2½ Zimmer
mit Zentralheizung und Warmwasserversorgung
Besichtigung wochentäglich 11-6 Uhr, Sonntags 9-1 Uhr. Auskunft: Verwalter Moch, Berlin N 65, Swakopmunder Straße 22.
Bau- und Sparverein „Eintracht"
Berlin W 35, Potsdamer Str. 111, Kurf. 3814

Verbilligte Miete
ohne Zuschuß — sofort beziehbar
die letzten
1½-, 2½- und 3-Z.-Wohnungen
neuzeitlich — gesund
Landsberger Chaussee
(Ecke Genslerstraße)
Verbindungen: Linie 66 und 43 bis Werneuchener Straße, Anschluß Omnibus 41; Linien 53, 68, 168 bis Herzbergstr., Ecke Siegfriedstr.; Linie 8 bis Landsberger Chaussee.
Vermietungsbüro auf d. Baustelle.
Täglich 9—7 Uhr.
Fernsprecher: E 5 Lichtenberg 4375

Gartenstadt Dallgow
Schönster Höhenluftkurort
5 Minuten von Dallgow-Döberitz.
200 Parzellen für Garten und Haus.
Am besten, Sie kommen sofort heraus
Und sehen die Sache sich selber an.
Sie finden bestimmt Gefallen dran.
Hier gibt es keinen fliegenden Sand.
Nur tiefgründig Lehm — best' Ackerland.
Sumpf und Moor ist nicht zu finden.
(Diese Gattung liegt weiter hinten.)
Trockener Baugrund, sehr gesunden,
Ab zwei Mark fünfzig (dafür ist er gefunden).
Sie zahlen kleinste Monatsraten,
Wies andere auch vor Ihnen taten.
Wasser, Gas und Elektrisch ist da
Auch Park und Sportplatz, das Freibad ganz nah.
Kein Verkauf am Bahnhof. Auskunft besorgt:
Dallgow, Bahnhofstr. 19 — Möller-Wergt.
Falkensee 388 und G 3 2119 kann gefragt,
Auch telephonisch wird alles gesagt.
Kommst Du persönlich, merk Dir den Plan,
Das Gelände liegt südlich, links von der Bahn.
Im Süden gibts keinen Ueberschwemmungsgefahr.
Selbst wenn es regnet ein halbes Jahr.
Drum sag ichs nochmal, präg' Dir's ein
Dein Ziel kann nur links, nach Süden sein.

Ohne Mieter-Darlehn
Berlin-Johannisthal
Rummelsburg-Ecke Lindhorststr.
1½-, 2- u. 2½-Z.-Wohn.
mit Zentralheizung, bezugsfertig demnächst
gegen Wohnungsberechtigung
Vermietung durch
Boswau & Knauer A.-G.
Berlin W 8, Mohrenstr. 49
Montag bis Freitag 9—16 Uhr
Sonnabend von 10—1 Uhr
Tel. Merkur 5879
sowie auf der Baustelle tägl. auch Sonntags von 1—6 Uhr
Telephon: Oberspree 6874

Ab heute neuer Block
im Wohnparadies
Gartenstadt Frohnau
unmittelbar am Bahnhof gelegene
Parzellen mit 80-jährigem Hochwald-Bestand **von 2500 Mk. an.**
Aus Staats-Besitz
Keine Wertzuwachssteuer, keine Bauverpflichtung, keine Provision.
Es ist das beste, schönste und vorteilhafteste Gelände Groß-Berlins.
Kaufvertrag direkt mit der Staatsbank, daher größte Sicherheit.
Bequeme An- und Abzahlung.
Siedlerkarte 15 Pf., Verkauf und allein richtige Auskunft auf dem Gelände Wahnfriedstraße, Ecke Richard-Wagner-Straße. Sonntags ab 10 Uhr, wochentags ab 3 Uhr Telephon und schriftliche Anfragen nur an Kurtze, Berlin N 4, Chausseestraße 117, D 2, Weidendamm 7330
Verlangen Sie kostenlos unsern illustrierten Prospekt R.
Ernst E. Griffel, Alleinbeauftragter der Staatsbank.

Neubauwohnungen
1½, 2 Zimmer
ADLERSHOF
Kronprinzen-, Ecke Hoffmannstr., unweit Stat. Adlershof-Glienicke und Straßenb. Ofenheizung, Dezember beziehbar. zu vermieten. Vermietungsbüro Adlershof, gegenüber vom Bau. Telephon: Adlershof 818.

Ohne Anzahlung!
Kl. Monatsraten, qm v. 1.25 an
Waldparzellen
nahe dem großen Zeesener See
Siedlung „Waldesruh" b. Senzig
30 Minuten vom Bahnhof
Königswusterhausen
a. d. Hauptchaussee (kurz vor Dorf Senzig) a. Waldweg, der zur Siedlung führt: gr. Schild! Fahrzeit v. Görlitz. Bhf. bis Königswusterhausen 40 Min., Siedlerkarte 30 Pf. Keine Auto-Freifahrt, dafür ab bill. Preise!
M. Graupner, Berlin SW 19, Seydelstr. 37 Tel. Bergmann 270.
Verk.: Wilh. Schulz, Großbesten. Fab. Siedl. Verk.-Bür. Tel. Kgsw. 181
Parteigenossen erhalt. Vergünstig.

Neubau-Wohnungen
Humannplatz: Nähe Schönhauser-, Prenzlauer Allee
1½- und 2-Zimmer-Wohnungen
per 1. Oktober; einige 1½ noch per sofort
Besichtigung: Sonntag 10—2, sonst tägl. 11—6 Uhr
Vermietungsbüro: Varnhagen-Ecke Wisbyer Str.
sofort vermiet- und beziehbar

Tempelhof: Blanke Hölle, Nähe Kaiser-Wilhelm-Straße
Straßenbahnhaltestelle Linie 60
1½-, 2- u. 2½-Zimmer-Wohnungen
Besichtigung: Täglich 11—6, Sonntag 10—1 Uhr
Vermietungsbüro dortselbst, Wittekindstr. 64
per sofort zu vermieten

Lankwitz: Nähe Kaiser-Wilhelm-Straße
1½- u. 2-Zimmer-Wohnungen
Besichtigung: Werktäglich 1—6 Uhr
Vermietungsbüro: dortselbst, Renatenweg 13
per sofort zu vermieten
Größere Wohnungen später

Sämtliche Wohnungen sind mit neuzeitlichem Komfort (Zentralheizung, Warmwasser, mech. Waschküche) versehen
De-Ge-Wo
Deutsche Gesellschaft zur Förderung des Wohnungsbaues, Gemeinnützige Aktiengesellschaft, Berlin

1½-Zimmer-Neubauwohnungen
ohne Baukostenzuschuß, ohne Mieterdarlehen. Neukölln, Schierke—Ilsenburgstraße Zugang Hermannstraße, mit Ofenheiz., Bad. beziehbar Februar 31. zu vermieten durch Bauherrn im Victoria-Büro, Berlin W 15, Uhlandstraße 175, hpt. links, täglich 3—7, Sonntag 10—4. Telephon: Bismarck 3087.

BERLIN
HAMBURG
ALTONA
KÖLN
HANNOVER
DÜSSELDORF

Die C&A Seite

C&A BRENNINKMEYER

DORTMUND
ESSEN
DUISBURG
MAGDEBURG
FRANKFURT A/M

Jahrgang 1930

Gewidmet allen Freunden unseres Hauses und denen, die es werden wollen.

Copyright by Kurt Lisser Reklame 1930 Nachdruck von Wort und Bild verboten!

Nummer 33

Eine der neuesten Errungenschaften moderner Betriebswissenschaft ist die Konjunkturforschung.

Sie stellt die Preisbewegungen der verschiedenen Waren und Gegenstände fest, verfolgt alle Bewegungen auf dem Wirtschaftsmarkt und forscht nach den Gründen für die von ihr festgestellten Veränderungen.

Bei ihren Nachforschungen über die Zusammenhänge von Preis-Steigerung und Preis-Senkung im Laufe der Jahrzehnte sind die Konjunkturforscher auf gewisse, sich immer wiederholende, wellenförmige Bewegungen gestoßen.

Daraus prophezeien sie, daß die Preissenkung, die seit einiger Zeit eingesetzt hat, im großen und ganzen bis zum Jahre 1940 andauern wird.

Und sie werden sicher mit ihren Prophezeiungen recht behalten, soweit es sich um Kleidung handelt, und soweit wir daran beteiligt sind.

Wer mit der Erinnerung im Kopf, was Kleidung in vergangenen Zeiten und noch im Frühling dieses Jahres kostete, jetzt unsere Schaufenster mustert, der wird baß erstaunt sein über die Wandlung, die hier vorgegangen ist.

Dabei wird keiner leugnen, daß **wir** von jeher für niedrigste Preise für Kleidung bekannt sind und oftmals durch die ganz ungewöhnliche Billigkeit unserer Angebote Aufsehen und Sensation erregt haben.

Der Preisabbau ist da! — Jedenfalls in bezug auf Kleidung — und zwar in einem Umfange, der weit über das hinausgeht, was Sie erwartet haben, vielleicht sogar über das, was Sie erhofft haben.

Wer's nicht glaubt, der gehe, wie gesagt, vor unsere Fenster! Aber auch all' denen, die diese freudige Kunde gläubig und gern in sich aufnehmen, als eine die geeignet ist, ihnen einen wesentlichen Teil ihrer Sorgen zu nehmen und ihnen den Kampf ums Leben in diesen schweren Zeiten zu erleichtern, kann nicht eindringlich genug gesagt werden:

Wenn Sie gut gekleidet sein wollen —

Wenn Sie Ihren Vorteil wahren wollen —

Wenn Sie den größten Wert für Ihr Geld haben wollen — —

Kind, sei gescheit,
Es ist jetzt so weit,
Kauf Dir was Schönes
Für die Übergangszeit.
Schon wird es kühl und bald —
Leider! auch kalt.
An solchen Tagen
Etwas Hübsches zu tragen,
Das Dich wärmt und schützt,
Heißt 's Geld gut genützt.
Sieh' uns're Preise, Kind,
Wie die so niedrig sind.
Zög're nicht mehr
Sei klug —

komm her!

Die leidige Ledigensteuer!

Ja, die Steuer ist ja nun wohl da und muß gezahlt werden. Aber seien Sie friedlich, meine Herren Junggesellen, denn im Vergleich zu den „vielen Griechen" sind Sie immer noch gut dran.

In Athen nämlich galt seinerzeit die Bestimmung, daß jeder über 35 Jahre alte ledige Mann die Unterhaltungskosten für eine ledige Frau als Steuern zahlen mußte. Und ganz so schlimm — — na — Schwamm drüber!

Dafür haben Sie durch unseren ganz gewaltigen Preisabbau jetzt die Möglichkeit, an Ihrer Garderobe das Vielfache der Steuer wieder einzusparen. Unsere Preise sind jetzt phantastisch niedrig, und es ist dadurch eine Kleinigkeit, so gut und modern gekleidet zu gehen, wie es für Ihr Fortkommen unbedingt notwendig ist.

Schon die erste Ankündigung von unserem durchgreifenden Preisabbau hat mächtige Mengen vor unser Geschäft gezogen.

Der blaue Anzug aus reinem Kammgarn für Mk. 28,50 fand die allergrößte Bewunderung, aber auch unser bekannter Rupprecht-Anzug (reines Kammgarn, ciptope Verarbeitung, famose Paßform) der jetzt nur Mk. 42,50 kostet, wurde viel bestaunt.

Genau wie der Herbst-Mantel, den Sie hier sehen, aus gutem, blauem, reinwollenem Gabardine, durch und durch modern, natürlich ganz auf Kunstseide, für Mk. **39,50**

Und immer wieder sah man zufriedenes Schmunzeln auf den Gesichtern, aus dem man unschwer lesen konnte: „Na, wenn's so weit ist, dann weiß ich ja, wo ich hingehe."

„Es ist so weit!" — — In einer Woche ist Herbst-Anfang mit seinen kühlen Tagen und kalten Abenden. — — — Worauf wollen Sie warten?

Millionärin für einen Tag

durfte die dänische Studentin Majken Borring sein, als Siegerin eines Preisausschreibens der dänischen Zeitung „Politiken".

Allerdings unter der Bedingung: nichts kaufen zu dürfen, was am nächsten Tag noch Geldeswert für sie haben würde.

Also nur ein — ach — so kurzes Glück!

Wieviel bleibende und dauernde Freude dagegen können Sie genießen, wenn Sie sich jetzt bei uns, je nach Wunsch und Bedarf, einen feschen, modernen Wintermantel oder eines unserer entzückenden Kleider kaufen.

Und das können Sie auch, ohne Millionärin zu sein. Denn nicht für die sind unsere Preise berechnet, sondern für die vielen Millionen, die mit dem Pfennig rechnen und die gut, aber doch billig, ganz billig kaufen wollen.

Und gleich hier nebenan der Beweis.

Einen eleganten Wintermantel, wie Sie ihn wünschen: aus gutem Velours, mit gutem, sehr reichem Pelzwerk, natürlich ganz auf eleganter Kunstseide und schön verarbeitet, bekommen Sie bei uns für **79.00**

Unser Preis für dieses schöne, hochschicke Kleid mit wichtigen Modenneuheiten: dem wundervollen Stoff „Flamingo", der entzückenden Bolero- und weiten Glockenform, dem Georgettepuß ist nur **22.50**

Auch Ihnen wird die reiche Pelzausstattung dieses Modemantels sehr gut gefallen. Er ist aus einer hervorragenden, äußerst modernen Phantasieware, „ganz auf Futter" hochfesch verarbeitet und kostet nur **48.00**

Ja, ein Samthut,
So reizend wie du,
Und gefüttert
Dann auch noch dazu,
Das wär' was —
Das wär' was —
Das wär' etwas
Für mich!

Fesch die Form und
die Farbe: schwarz-weiß
Und dazu
Dieser niedrige Preis,
Das ist was —
Das ist was —
Das ist etwas für mich!

6.90

Kennen Sie den?

Es war in einer großen Versammlung zur Verbreitung des Deutschtums. — Der Redner, Lehrer seines Zeichens, hielt eine feurige Ansprache, in der er u. a. mit hohem Pathos die Forderung stellte:

„Und darum verlange ich: fort mit dem th!"

„Aber Mensch", schallt es ihm da aus den hinteren Reihen entgegen, „wie willste denn da Brathuhn schreiben?"

★

Alle in dieser Seite enthaltenen Angebote stehen Ihnen ab Montag früh bei uns zur Verfügung. Schriftliche Bestellungen können nicht berücksichtigt werden!

Wissen Sie schon,

daß Ihnen bei uns eine große, moderne Abteilung für Pelzmäntel zur Verfügung steht mit einer Auswahl, die Sie in Erstaunen setzen wird? Und daß hier unser Preisabbau in krassester Weise sich auswirkt?

Wenn Sie sich einen beneidenswert schönen Pelzmantel kaufen wollen, so ist jetzt dazu die allerbeste Gelegenheit, und Sie tun gut daran, sich einmal in unserer Pelzabteilung umzuschauen und sich die schönen Formen vollkommen unverbindlich vorführen zu lassen.

und da wird Ihnen die Wahl sicherlich leichter fallen, nicht nur wegen der ganz famosen Auswahl, aus der Sie wählen können, sondern auch wegen der unbeschreiblich niedrigen Preise, die es Ihnen so leicht machen, das Allerneteste für Ihr Kind auszusuchen.

GEHEN SIE ZU C&A BRENNINKMEYER

Königstr. 33
Am Chr. Alexanderpl.

Chausseestr. 113 Oranienstr. 40
Beim Stettiner Bahnhof Am Oranien-Platz

Herren- bzw. Knaben-Kleidung in den beiden Geschäften: Königstr. / Chausseestr.

Was jede Dame von der Herbst-Mode wissen muß, zeigt die Mode-Ausstellung

im großen Lichthof, in den Schaufenstern und in allen modischen Abteilungen

Filzglocke große, mod. Form, mit Bandgarn. M. **5.75**

Eleg. Kappe a. langhaar. Filz, sehr flotte Form M. **9.50**

Samtglocke mit gestepptem, weichem Rand M. **11.50**

Aparte Kappe aus Haarfilz, Neuheit .... M. **14.50**

Eleg. Glocke Velour-Soleil Modell-Copie **18.50**

Tweed der beliebte praktische Modestoff, in reicher Auswahl ..... Mtr. Pf. **95**

Woll-Flamengo doppelbreit, herrliche Farbtöne, weichfließende Qual., Mtr. M. **3.90**

Wasch-Samt- Druck, neueste Dessins, Tweed-Geschmack, gute Qual., gr. Ausw. Mtr. 1.75 **1.45**

Crêpe Marocaine reine Seide, el. Kleiderware, mod. Farb., ca. 100 cm br., Sonderang. Mtr. **4.90**

Crêpe Natté reine Wolle, moderne Farben in reichhaltigster Auswahl ..... Mtr. M. **1.95**

Georgette-Noppé reine Wolle, 130 cm breit in modernen Nuancen ..... Mtr. M. **7.50**

Satin-Liberty- Druck, Seide mit Kunst-Seide, neueste Druckm. marine u. dunkelgrund. **3.95**

Crêpe Georgette reinseid. Kleiderqualit. in den neuesten Herbstfarb., ca. 100 cm br. Mtr. **4.90**

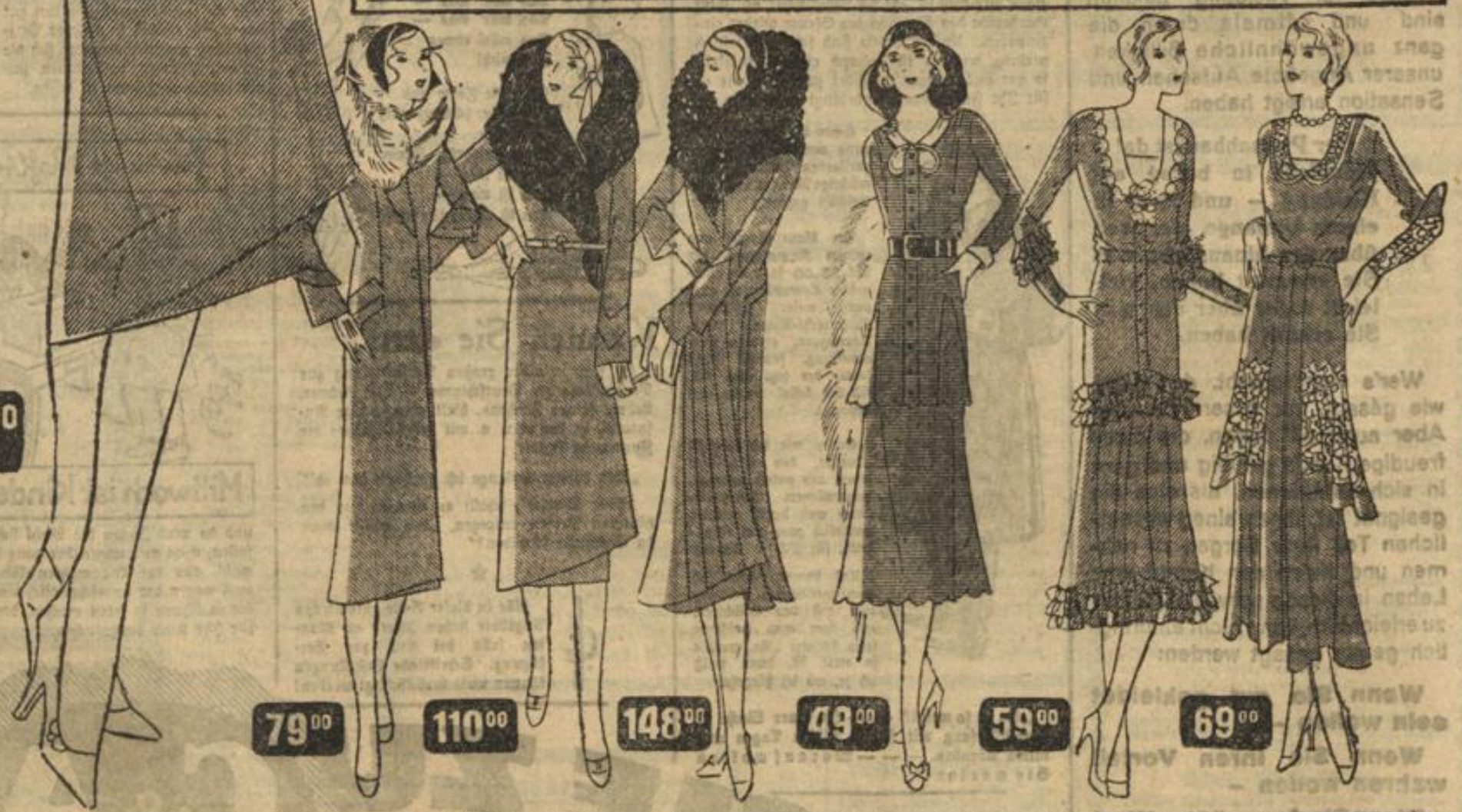
Tweed reine Wolle, doppeltbreit, in mod. Grundtönen ..... Mtr. M. **2.95**

Velour-Long der beliebte Modemantelstoff, rein. Wolle ca. 140 cm breit Mtr. M. **8.80**

Crêpe Marokesch -Druck, Baumw.-Kunsts. feinföd. Bindung, geschmackv. Ausmust. Mtr. **4.50**

Flamengo der Modestoff, hervorragende Qual., Wolle-Kunstseide .. Mtr. 6.90 **5.90**

KARSTADT



Marengo-Mantel mit wuchtigen Pelzbesätzen, ganz auf Kunstseide gefüttert, in den Größen 40–50 ..... **98.00**

Velour-long-Mantel, m. Opposumkrag. a. Kunsts., Gr. 40-50 . **79.00**

Velour-long-Mantel m. neuart. Opposs. Schalkrag. Gr. 40-50 **110.00**

Drapé-Mant. m. gr. Persianerkrg. a. eleg. gest. Crêpe de Chine . **148.00**

Flamengo-Kleid, jugendl. mit neuem breit. Lackledergürtel **49.00**

Nachmittagskleid aus reinseid. Marocain. Krag m. mod. Lochst. **59.00**

Frauenkleid reins. Georgette m. Spitz. Crêpe de Chine-Unterkl. **69.00**

U-BAHNHOF HERMANNPLATZ ● DER KARSTADT-BAHNHOF

Die Gewerkschaften rufen euch!

Dieser Wahlkampf ist ein Gewerkschaftskampf.

Die Gewerkschaftsmitglieder wissen, daß sie heute laut Beschluß der Spitzenorganisationen der freien Gewerkschaften, des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes, des Allgemeinen freien Angestelltenbundes und des Allgemeinen Deutschen Beamtenbundes zur Wahl gehen müssen und für die Liste 1 zu stimmen haben.

Diesem Beschluß der Spitzenorganisationen haben sich in unzähligen Versammlungen die Mitgliedschaften der freien Gewerkschaften angeschlossen. Soweit sich Stimmen innerhalb der mehr als 5½ Millionen Mitglieder der freien Gewerkschaften dagegen erhoben haben, befanden sie sich in der verschwindenden Minderheit. Die Zustimmung zu den Beschlüssen der Spitzenorganisationen durch die Mitglieder selbst beweist, daß die Aufforderung, für Liste 1 zu stimmen, der Ueberzeugung und den Gefühlen der großen Masse der gewerkschaftlich organisierten Arbeiter, Angestellten und Beamten entspricht.

Es ist barer Unsinn, von einer „Verletzung der parteipolitischen Neutralität" zu sprechen. Die Arbeiterschaft befindet sich im schweren Abwehrkampf. Wie der Schiedsspruch von Oeynhausen, wie die Notverordnung zur Arbeitslosenversicherung und Krankenversicherung gezeigt haben, will man von der Politik aus die Löhne und die Lebensbedingungen der Arbeiterschaft herabdrücken.

In einem gewerkschaftlichen Abwehrkampf gibt es für die Arbeiterschaft keine „Neutralität"! Die Beschlüsse der Gewerkschaften sind durchzuführen, auch wenn sie dem einen oder dem anderen vielleicht nicht recht passen.

Nicht der Wille der Gewerkschaften, sondern die Handlungen der Minderheitsregierung haben den Gewerkschaften den Kampf aufgezwungen. Heute muß es sich erweisen, ob die Einheitsfront der Arbeiterklasse nur ein leeres Wort ist. Heute darf es keine Fahnenflüchtige geben!

Die 5½ Millionen Gewerkschaftsmitglieder müssen die entsprechenden Beschlüsse der Organisationen durchführen und sich in den Dienst der Sache stellen, die ihre Sache ist. Sie müssen nicht nur mit ihren Angehörigen zur Wahlurne gehen und für Liste 1 stimmen, sie müssen auch alle unsicheren Kantonisten heranholen, auf sie einwirken, sie müssen ihnen klarmachen, daß dieser Wahlkampf ein Kampf der Arbeiterklasse ist um ihre Existenzbedingungen, um ihre Stellung und um ihren Einfluß im Staate.

Es darf heute keine Streikbrecher geben!

Die bürgerlichen Minderheitsparteien haben den tollkühnen Versuch gemacht, über die Köpfe der organisierten Arbeiterschaft hinweg und gegen sie zu regieren. Dieser Versuch muß mit Wucht und Entschlossenheit zurückgeschlagen werden. Deshalb hat jeder gewerkschaftlich organisierte Arbeiter, Angestellte und Beamte, jeder Mann und jede Frau einzutreten

für den Sieg der Liste 1, Sozialdemokratische Partei.

Spekulation auf ganz Dumme.

Was auf dem Interessentenhaufen gedeiht.

Ein Unternehmerblatt, das sich „Industrieschutz" nennt und in dem Schriftleitung, Inseratenwerbung und Geschäft durcheinanderquirlen, veröffentlicht unter der Ueberschrift „Sozialpolitische Kuriosa" einen Artikel, der mit einer Verleumdung beginnt:

„Da hat sich die Ortskrankenkasse eines kleinen Ortes für ihre Mitglieder ein Verwaltungsgebäude für die Summe von 180 000 Mark errichten lassen; dort bezieht ein wegen Unterschlagungen entlassener Beamter neben seiner Pension noch Arbeitslosenversicherung."

Selbstverständlich würde der „Industrieschutz" mit Wonne die Namen der Krankenkasse und des Beamten veröffentlichen, wenn es sich nicht um eine aus den Fingern gesogene Verleumdung handelte.

In diesem Ton geht es eine Spalte lang fort. Wir zitieren weiter:

„Von den Parlamenten ist also keine Hilfe zu erwarten, die Mehrzahl ihrer Mitglieder ist teils direkt, größtenteils aber mehr oder weniger stark indirekt am Fortbestehen des gegenwärtigen Versicherungssystems interessiert!!

Die Abgeordneten und ihre Familienangehörigen „beziehen" wahrscheinlich auch „Arbeitslosenversicherung". Was ist also dagegen zu tun?

„Mit dem üblichen Wege der „Volksaufklärung" ist da nichts zu erreichen: Vorträge von nicht sozialistisch eingestellten Rednern werden nicht angehört, Zeitungsartikel in Blättern, die das jetzige System nicht gutheißen, nicht gelesen."

Schlimm! Die Arbeiter riechen den Braten. Da kommt der „Industrieschutz" mit seiner „genialen" Idee:

„Ausgehend von der Erkenntnis, daß selbst der unintelligenteste Arbeiter in der Regel wenigstens eine Drucksache in jeder Woche in die Hände nimmt und liest — nämlich seinen Lohnbeutel —, hat man den freien Raum auf den Lohnbeuteln für den Aufdruck aufklärender Texte verwendet. Diese Texte werden monatlich gewechselt und sind zumeist so abgefaßt, daß sie den Arbeiter an seiner empfindlichsten Stelle treffen: sie zeigen ihm, daß sein Lohn um den Betrag des Sozialbeitrages gekürzt ist, daß er für den ihm vorenthaltenen Lohn nur teilweise Leistungen beanspruchen kann, während ein großer Teil für unnötige Verwaltungsausgaben oder für Zahlungen an Schwindler und Drückeberger verbraucht wird, daß er endlich dann, wenn er die jetzt zwangsweise abgeführten Beiträge selbst sparen könnte, nach einer Anzahl von Jahren ein ganz schönes Vermögen erworben hätte, das ihn in den Stand setzte, auf alle sozialen Leistungen zu verzichten."

Und zum Schluß vermerkt die „Schriftleitung", daß sie „gern bereit" ist — Geschäft ist Geschäft —, „Aufträge auf Lieferung solcher Beutel zu Vorzugspreisen (für wen?) zu vermitteln".

Offenbar spekuliert man hier nicht so sehr auf den „unintelligentesten Arbeiter", als vielmehr auf den unintelligentesten Unternehmer, der der „Schriftleitung" etwas zu verdienen geben soll. Denn so — unintelligent ist schließlich auch der unintelligenteste Arbeiter nicht, daß er glaubt, er würde sich „ein ganz schönes Vermögen" ersparen, wenn er einige Jahre keine Sozialbeiträge zahlt — und natürlich niemals krank oder arbeitslos wird, niemals Familien- oder Wochenhilfe braucht, und auf Alterszunterstützung verzichtet. Solche „Ideen" können wirklich nur auf dem Interessentenhaufen gedeihen.

Das Urteil eines Kenners.

Losowski über kommunistische Gewerkschaftspolitik.

Auf dem jüngsten Kongreß der sogenannten Roten Gewerkschaftsinternationale faßte ihr Sekretär Losowski sein Urteil über die kommunistische Politik in folgenden zehn Punkten zusammen:

„1. Zurückbleiben der Organisationen hinter der Kampfstimmung der Massen. Dies ist wohl die in unseren Organisationen am meisten verbreitete Krankheit.

2. Schlechte Vorbereitung der Wirtschaftskämpfe und Verlaß auf Spontanität. Unsere Organisationen beginnen an den Streik zu denken, wenn die Ereignisse bereits einen akuten Charakter angenommen haben.

3. Ernennung von Streikleitungen oder Wahl derselben durch eine geringe Anzahl von Arbeitern. In vielen Fällen verhalten wir uns noch zur Sache bürokratisch.

4. Mangelnde Einsicht in die Rolle und Bedeutung der Streikleitungen und ihre Isolierung von den streikenden Arbeitern durch unsere Schuld. Ist die Streikleitung ernannt, so fühlt sie sich nicht verantwortlich vor den Streikenden.

5. Ungenügend überlegtes Verhalten zu den Forderungen. Ausarbeitung von Forderungen im engsten Kreise leitender Personen. Das ist einer der wichtigsten Mängel. Häufig geben wir uns dem Glauben hin, es genüge bloß, Forderungen abzudrucken und zum Streik aufzufordern, und die Arbeiter werden unverzüglich unserer Aufforderung nachkommen.

6. Unvermögen, die demagogischen Losungen und linken Redensarten der reformistischen Gewerkschaftsbürokratie zu parieren. Die Reformisten treten manchmal mit linken Losungen und linken

Forderungen hervor. In solchen Fällen fühlt man es häufig, wie unsere Organisationen den Kopf darüber verlieren.

7. Gewaltsame Maßnahmen gegenüber den rückständigen Schichten des Proletariats, nicht Ueberzeugung, sondern Befehle.

8. Theoretisches Bekenntnis zur revolutionären Linie und Zurückstellung dieser Linie in der Praxis. Es gibt viele Genossen, die gern ihre Stimmen für revolutionäre Resolutionen abgeben, aber der Ansicht sind, daß sie sich nicht auf ihr Land oder jedenfalls nicht auf ihren Betrieb beziehen.

9. Unvermögen, den Streik rechtzeitig, organisiert einzustellen und Verschleppung des Streiks bis zur vollkommenen Zersetzung und Desorganisierung der Streikenden.

10. **Kopflosigkeit vor den Unternehmern** und Unvermögen, Verhandlungen mit Nachdruck zu führen."

Besonders der letzte Punkt trifft den Nagel auf den Kopf. Im übrigen kann der kommunistische Obergeneral mit Wallenstein sagen: Ich kenne meine Pappenheimer.

Bolschewisierung des Brotes.

Mit Nägeln, Sohlenleder, Abfällen und Steinen.

Der „Trud", Nr. 244 vom 5. September 1930, meldet:

„Esse Brot mit Abfällen und verhalte dich ruhig!" so wurden die Arbeiter in Frunse, der Hauptstadt der Kirgisenrepublik, von den Gewerkschaftsbeamten des Nahrungsmittelverbandes Kirgisiens belehrt. Brot mit Nägeln, Abfällen und Sohlenleder wurde als Kleinigkeit abgetan und jeder, der über diese unerhörten Zustände klagte, wurde scharf abgewiesen. Neuerdings findet man im Brot auch Steine im Gewicht von 1 und sogar 2 Kilogramm. Erst jetzt haben die Untersuchungsbehörden begonnen, sich mit der Klärung der Ursachen zu befassen. Der Vorstand des Verbandes der Nahrungsmittelarbeiter ist abgesetzt worden. Dies ist jedoch nicht der einzige Fall eines verbrecherisch bürokratischen Verhaltens der Gewerkschaften beim Kampf um die Qualität des Brotes. Brot „mit Füllung" kann trotz aller Bemühungen der Schuldigen nicht durch die beliebten „objektiven Ursachen" erklärt werden. . . . Die letzte Untersuchung des Bäckereiwesens in Moskau hat erwiesen, daß rund 40 Proz. des täglich gebackenen Brotes schlechter Qualität sind . . ."

Man sieht, die Bolschewisierung macht in Rußland rasende Fortschritte. Wenn einmal in Deutschland alle Arbeiter kommunistisch wählen, dann werden für uns auch die herrlichen Zeiten des Brotes mit Nägeln und Steinen anbrechen.

Treu zur Sozialdemokratie.

Auch die Gastwirtsangestellten für Liste 1.

Wenige Stunden vor der großen politischen Auseinandersetzung zwischen Kapital und Arbeit legte noch das dienstfreie Personal der Mitropa ein Treuebekenntnis zur Sozialdemokratie ab.

Der Zentralverband der Hotel-, Restaurant- und Café-Angestellten hatte zu gestern abend nach dem Rosenthaler Hof die Mitropa-Belegschaft zu einer Wahlkundgebung aufgerufen, um ihr die große geschichtliche Bedeutung der heutigen Volksabstimmung klarzumachen.

Genosse Aufhäuser wies den Versammelten überzeugend nach, daß es heute um die Entscheidung geht, ob in Deutschland weiter eine Politik privatkapitalistischer Interessentenhaufen gegen die werktätige Bevölkerung gemacht werden soll oder ob der Arbeiterschaft ein ihrer Stärke entsprechender Einfluß auf ihr wirtschaftliches und politisches Geschick eingeräumt wird. Viele Parteien buhlen um die Stimmen der Arbeiter und Angestellten. Keine von ihnen kann aber den Beweis erbringen, daß sie genau so wie die Sozialdemokratie in jeder Situation die Interessen der Arbeiter und Angestellten wirksam vertreten hat. Während die freien Gewerkschaften unermüdlich an der wirtschaftlichen Sicherstellung der Arbeiter und Angestellten gearbeitet haben, hat die Sozialdemokratie stets für den sozialen und kulturellen Aufstieg der Werktätigen gekämpft. Wegen dieser konsequenten Politik der Sozialdemokratie ist der Wahlkampf entbrannt. Der Sozialdemokratie heute zu einem entscheidenden Siege über den sozialreaktionären Bürgerblock zu verhelfen, muß das Ziel eines jeden Arbeiters und Angestellten bei der Abgabe des Stimmzettels sein. Die Aufforderung des Genossen Aufhäuser, heute für die Liste 1 zu stimmen, fand den ungeteilten Beifall der Versammlung.

KPD. als Unternehmer.

Wer nicht linientreu ist, fliegt.

Die Mehrheit der Buchdrucker der kommunistischen „Süddeutschen Arbeiterzeitung" ist vor einiger Zeit aus der offiziellen KPD. ausgetreten und zur sogenannten kommunistischen Opposition gegangen. Der Parteiapparat der KPD. wurde nun in Bewegung gesetzt, um gegen das Personal der kommunistischen Zeitung unter den Mitgliedern der KPD. eine Pogromstimmung zu erzeugen und, sei es mit Gewalt, sei es mit List, eine Generalreinigung unter den Buchdruckern vorzunehmen. Unter irgendeinem Vorwande hat man auch den Betriebsrat entlassen.

Das Arbeitsgericht verurteilte jedoch die kommunistische Betriebsleitung zur Fortzahlung des Lohnes und zur Wiedereinstellung der Entlassenen. Die kommunistische Betriebsleitung gab sich mit dem Urteil nicht zufrieden. Obwohl sie erklärte, daß es sich um ein „Klassenurteil" handle, legte sie Berufung beim Landesarbeitsgericht in Stuttgart ein. Aber auch hier wurde die kommunistische Betriebsleitung verurteilt, die Entlassenen wieder einzustellen und ihnen bis zur Wiedereinstellung die Löhne fortzuzahlen.

Die Macht des Baugewerksbundes

Aufstieg inmitten der Wirtschaftskrise

„Für die Bauarbeiterschaft war das Jahr 1929 ein schlimmes Jahr." Mit diesen inhaltsschweren Worten wird das Jahrbuch 1929 des Deutschen Baugewerksbundes eingeleitet, das der Vorstand dieser Organisation seinen Mitgliedern kurz vor dem Verbandstag unterbreitet, der am 28. September in Frankfurt a. M. eröffnet wird. Das Jahr 1929 ist für die deutsche Bauarbeiterschaft fürwahr ein schlimmes Jahr gewesen! Nach einem harten Winter, wie ihn unsere Generation noch nicht erlebt hat, setzte die Bautätigkeit nur spärlich wieder ein. Zur vollen Entfaltung kam sie aber während des ganzen Berichtsjahres nicht. Im Februar 1929 waren

fast 73 Proz. der Bundesmitglieder arbeitslos,

womit der Höchststand der Arbeitslosigkeit im Baugewerbe in der Nachkriegszeit, der im Februar 1924 als Auswirkung der Währungsstabilisierung mit 72,62 Proz. erreicht wurde, noch überschritten worden ist. Im März 1929 legten noch 46,71 Proz. der Bundesmitglieder ihre Hände unfreiwillig in den Schoß und selbst im Juli 1929 waren es noch 8,91 Proz.

Schon vom August 1929 an schnellte die Zahl der arbeitslosen Bundesmitglieder wieder sprunghaft in die Höhe; am Schluß des Berichtsjahres waren es bereits wieder über 53 Proz. der Mitglieder, die keine Beschäftigung hatten. 53 Proz. der Mitglieder des Baugewerksbundes Ende 1929 arbeitslos, das heißt, daß zu Weihnachten des vorigen Jahres 262 289 freigewerkschaftlich organisierte Bauarbeiter Weihnachten im Elend „feierten".

Von der volkswirtschaftlichen Bedeutung dieser Arbeitslosigkeit bekommt man einen Begriff, wenn man die Zahl der organisierten erwerbslosen Bauarbeiter, die an jedem Monatsschluß registriert wurde, auf den Jahresdurchschnitt 1929 umrechnet; dann ergibt sich, daß im Vorjahre durchschnittlich 139250 Mitglieder des Baugewerksbundes arbeitslos waren und durch ihre Arbeitslosigkeit

41¾ Millionen Arbeitstage verloren gingen.

Was es weiter bedeutet, wenn bei einer Erhebung unter 445 104 Bundesmitgliedern festgestellt wurde, daß 44 844 oder 10,1 Proz. davon am 1. Dezember 1929 die Anwartschaft zur Arbeitslosenunterstützung nicht erworben haben, also im Berichtsjahr noch nicht einmal 26 Wochen in Arbeit gestanden hatten, bedarf keiner näheren Erläuterung.

Was die ungeheure Arbeitslosigkeit für eine finanzielle Belastung des Baugewerksbundes war, geht daraus hervor, daß die Ausgaben des Bundes für Arbeitslosenunterstützung gegenüber dem Jahre 1928 um rund 2¾ Millionen Mark auf 9,17 Millionen Mark stiegen. Jedes arbeitslose Bundesmitglied erhielt

im Durchschnitt 41,10 M. Arbeitslosenunterstützung von seiner Organisation

gegen 30,77 M. im Jahre 1928. Auch die Ausgaben für Krankenunterstützung haben sich im Vorjahre um rund 170 000 M. auf 2,07 Millionen Mark erhöht, so daß von dem insgesamt 24,58 Millionen Mark Gesamtausgaben des Baugewerksbundes 11,24 Millionen Mark, also fast die Hälfte auf Unterstützungen an arbeitslose und kranke Mitglieder entfallen.

Trotz dieser erhöhten Ausgaben hat sich das gesamte Bundesvermögen noch um mehr als 3½ Millionen Mark auf 30,4 Millionen Mark erhöht. Zeugen diese Zahlen von der unerschütterlichen finanziellen Kraft des Baugewerksbundes, so beweist die Mitgliederentwicklung, daß auch seine Werbekraft im Krisenjahr 1929 nicht gebrochen werden konnte. Der Mitgliederbestand hat sich im Laufe des Berichtsjahres trotz der katastrophalen Arbeitslosigkeit noch um 31837 oder 7 Proz.

auf 489 885 Mitglieder erhöht,

so daß der Anteil der unorganisierten Bauarbeiter an der Gesamtarbeiterschaft im Baugewerbe von 23,6 Proz. auf 21,8 Proz. zurückgegangen ist. 68,1 Proz. aller erwachsenen Bauarbeiter gehörten nach der im Juli 1929 vorgenommenen Erhebung dem Baugewerksbund an (1928 = 66,2 Proz.).

Auch in der Jugendwerbearbeit des Bundes ist ein ansehnlicher Fortschritt zu verzeichnen. Die Zahl der im Baugewerksbund organisierten Lehrlinge und jugendlichen Arbeiter stieg im Berichtsjahr um fast 6000 auf 39087 Mitglieder.

Sehr hoch sind die Erfolge des Baugewerksbundes anzuschlagen, die er auf lohn- und tarifpolitischem Gebiete errang, trotz der schlechten Arbeitsmarktlage. Außer der Verbesserung einiger Positionen des Reichstarifvertrages für das Hoch-, Beton- und Tiefbaugewerbe, wurde

für 660 069 Bauarbeiter eine wöchentliche Zulage von insgesamt 1,64 Millionen Mark oder pro Kopf von durchschnittlich 2,48 M.

erreicht und für 278 Bauarbeiter ein Lohnabbau von 5,36 M. pro Kopf und Woche oder insgesamt 1,453 Mark wöchentlich abgewehrt. Der größte Teil der Lohnerhöhung, nämlich rund 1,62 Millionen Mark wöchentlich, wurden durch Lohnbewegungen ohne Arbeitseinstellung errungen.

So ist das Jahrbuch 1929 des Deutschen Baugewerksbundes zugleich eine erschütternde und erfreuliche Bilanz. Während es auf der einen Seite das ungeheuer große Arbeitslosenelend der Bauarbeiterschaft aus dem Vorjahre widerspiegelt, zeigt es auf der anderen Seite den zwar langsamen, aber durch nichts zu hemmenden Aufstieg der freigewerkschaftlichen Bauarbeiterbewegung. Und diese erfreuliche Entwicklung gibt zu der berechtigten Erwartung Anlaß, daß die deutsche Bauarbeiterschaft, gestützt auf den Baugewerksbund, das noch viel schlimmere Jahr 1930 ebenso überstehen wird wie das vorige Jahr.

Scharfmachermethoden bei Radio-Loewe.

Ratenweise zum Lohnabbau.

Wenn in der Industrie die Borsig, Siemens und Konsorten zum Angriff gegen die Arbeiter vorgehen, dann darf die Radio A.-G. E. S. Loewe nicht fehlen. Am 1. Juli d. J. wurde dem Arbeiterrat dieser Firma das Ansinnen gestellt, **einem Lohnabbau bis zu 20 Proz. zuzustimmen.** Durch die geschickte Taktik der freigewerkschaftlichen Arbeiterratsmitglieder wurde der beabsichtigte Lohnabbau aber abgewehrt.

Nun hat die Firma eine andere Taktik eingeschlagen. Schon seit zirka zehn Wochen wird der Lohn der Belegschaft nicht mehr am Zahltage voll ausgezahlt, sondern in zwei oder drei Raten, obwohl in letzter Zeit ungefähr 300—400 Arbeitskräfte eingestellt wurden. Durch diese Taktik soll die Belegschaft mürbe gemacht werden, um bei der nächsten besten Gelegenheit den Lohnabbau zu schlucken. Um diesem Treiben entgegenzutreten, hat die Belegschaft durch den Deutschen Metallarbeiter-Verband Feststellungsklage beim Arbeitsgericht eingereicht. Ein besonders findiger Kopf hat nun herausgefunden, daß man bei den Neueinstellungen jedem den Revers vorlegt, daß er mit der Ratenzahlung einverstanden ist. Die Einstellung wird von der Anerkennung der Ratenzahlung abhängig gemacht. Um schon jetzt Lohn einzusparen, müssen die neueingestellten Arbeitskräfte dauernd zum Einstellungslohn arbeiten.

Achtung! Fabrikarbeiter!

Die sagenhafte „Industriegruppenleitung" Chemie der RGO. ruft zu einer Delegiertenversammlung der Arbeiterschaft der Chemie- und Gummibetriebe auf. Wir machen darauf aufmerksam, daß die Leitung dieser Industriegruppen immer noch der Verband der Fabrikarbeiter hat und auch behalten wird. Der Verband hat aber mit dieser Veranstaltung nichts zu tun.

Wir warnen alle Mitglieder des Verbandes, an dieser Veranstaltung teilzunehmen, da sie sich sonst außerhalb der Organisation stellen würden. Die Einberufer dieser „Delegiertenversammlung" verfolgen lediglich den Zweck, Uneinigkeit in die Reihen der Arbeiterschaft zu tragen und dadurch die Kampfkraft der Arbeiter stark zu schwächen.

Laßt diese Spalter unter sich!

Verband der Fabrikarbeiter, Ortsverwaltung Berlin.

Freie Gewerkschafts-Jugend Berlin

Die Anmeldungen für die Jugendvollsbühne sind umgehend in der Jugendzentrale abzugeben. Die erste Vorstellung ist am Sonntag, 5. Oktober. Zur Aufführung gelangt „Die Weber" von Gerhart Hauptmann. Am Montag, 15. September, ist die Jugendzentrale bis 19 Uhr geöffnet. Die Teilnehmerkarten für das Jugendtreffen in Frankfurt a. d. Oder und die Karten für die Kundgebung im Herrenhaus sind abzuholen. — Am Dienstag, 16. September, 18½ Uhr, Sitzung der Kunstkommission und um 19 Uhr Sitzung der Kommission für das Lichtbildwesen im Gewerkschaftshaus, Engelufer 24—25.

Jugendgruppe des Zentralverbandes der Angestellten

Morgen, Montag, finden folgende Veranstaltungen statt: **Jugendfunktionärversammlung** um 20 Uhr im Kleinen Saal unseres Verbandshauses, Hedemannstr. 10. — **Wedding:** Jugendheim Turiner Ecke Seestraße. Vortrag: „Altes lustiges Berlin". Referentin Fridel Hall. — **Mitte:** Städtisches Jugendheim (Rathaus). „Heut wird gelacht". — **Urban:** Jugendheim Flughafenstraße 68. Kritiker an die Front. — **Tempelhof:** Jugendheim der Schule Germaniastr. 4—6, Eingang Göbstraße. Arbeitsgemeinschaft: „Das Deutsche Reich". Leiter: Wilhelm Lewinski.

Gardinen

Vollvoile farbig gemustert 1.40

Gitterstoff für Faltenstoren, 330 cm breit 4.00

Halbstore-Meterware Gittertüll, kunstseid. Handdurchzug, drellierte Franse 6.00

Halbstore-Meterware Gittertüll mit moderner Häkelarbeit 10.75

Mullgarnitur buntfarbig, Indanthren 12.50

Eleg. Halbstore auf Gitterstoff, mit handgearb. Fries und Spitze 12.75

Halbstore Gittertüll, mit kunstseidener Stickerei, drellierte Franse 15.25

Eleg. Gittertüll-Bettdecke 2bettig, mit kunstseidener Stickerei 29.-

Dekorationsstoffe

Kunstseide, modern gemustert, Indanthren, 120 cm 3.80

Kunstseide, Indanthr., brokatartig gemustert, 120 cm 5.50

MORGEN ERÖFFNUNG DER AUSSTELLUNG: »GARDINEN VOLLENDEN IHR HEIM« IM MÖBELHAUS UND II. STOCK

5 STOCKWERKE MÖBEL

SONDER-ANGEBOT: SCHLAFZIMMER SAPELI-MAHAGONI POLIERT 790.-

Teppiche

Velours persisch modern gemustert
165/240 200/300 250/350
45.50 65.- 115.-

Wollplüsch mit Franse vorzügliches Persermuster,
170/250 200/300 250/350 300/400
52.- 82.50 122.- 165.-

Tournay-Velours durchgewebt mit Franse,
200/300 250/350 300/400
126.- 186.- 252.-

Kleinmöbel

Tisch moderne Lackfarben mit Glasplatte 17.50

Polstersessel mit modern gestreiften Möbelbezug 22.50

Dielen-Garnitur farbig lackiert, moderne Form, stellig 76.75

Couch modernes Ruhebett m. guter Federpolsterung, loser Auflegematratze u. Lehnbalken 120.-

N. ISRAEL

BERLIN C2 • SPANDAUER STRASSE • KÖNIGSTRASSE • GEGR. 1835

Theater, Lichtspiele usw.

Sonntag, 14. 9.	Sonntag, 14. 9.
Staats-Oper Unter d. Linden A.-V. 14 18½ Uhr **Walküre** Ende g. 22½ Uhr	**Städt. Oper** Bismarckstr. Turnus III 19½ Uhr **Carmen** Ende geg. 23 Uhr
Staats-Oper Am Platz der Republik. R.-S. 72 20 Uhr **Fidelio** Ende n. 22½ Uhr	**Staatl. Schausph.** (am Gendarmenmarkt). A.-V. 13 20 Uhr **Liebes Leid und Lust** Ende 22½ Uhr

Staatl. Schiller-Theater, Charltbg.
20 Uhr
Herr Doktor, haben Sie zu essen?
Ende 22½ Uhr

PLAZA Tägl. 5 u. 8¹⁵ Sonnt. 2, 5 u. 8³⁰ Alex. E 4, 8066
Claire Waldoff, Leo Morgenstern, Achilles u. Newman usw.

Theater i. d. Behrenstr. 53-54
Direktion: Ralph Arthur Roberts
8¼ **Das häßliche Mädchen**
Englisch — Roberts — Riemann.

GROSSES SCHAUSPIELHAUS
Lustige Witwe 8 Uhr
Hesterberg, Hansen, Arno, Schollwer, Jankuhn, Schaeffers, Winkelstern, Desni.
Regie: CHARELL

Neue Kirche am Gendarmenmarkt.
Donnerstag, d. 18. September
20 Uhr
Musikalische Feierstunde
Gerhard Schwarz, Kantate „Gib dich zufrieden“ für Chor, Solo u. Orchester (Erstaufführung). Chöre von Prätorius, Hassler, Lechner und Schütz.
Eintritt frei. Eintritt frei.

ZOO Zoolog. Garten
Ab 4 Uhr nachmittags
GROSSES KONZERT
Neu eingetroffen:
Der riesige See-Elefant.
Auf d. Schaustellungsplatz
„1000 Krokodile“
Aquarium – Tierkunst-Ausstellg.

ROSE Theater
Große Frankfurter Str. 132
Kasse: Alexander 3422 u. 3494
Heute
4 Vorstellungen
2³⁰ U. „Dornröschen“
Märchen für die Kinder
(nächsten Sonnabend 4¹⁵ Uhr und nächsten Sonntag 2³⁰ Uhr Wiederholung von „Dornröschen“
5⁴⁵ und 9 Uhr:
Die
Braut von Messina
5.45 Isabella: Grete Nebelung
900 Isabella: Irene Triesch

Irene Triesch als Isabella

Heute, morgen u. übermorgen letzte Aufführungen auf der Gartenbühne
5³⁰ U.: Varieté und
8¹⁵ U.: „Etappe“
oder
„Onkel Gustav schreibt k. v.“

Winter Garten
8.15 Uhr — Rauchen erlaubt
Hans Kolischer, Argentino.
Ida und Evelyne Duffek.
Neville Bishop usw.
Heute 2 Vorstellungen
4 und 8¹⁵ Uhr. 4 Uhr kleine Pr.

Volksbühne
Theater am Bülowplatz.
8¼ Uhr
Der fröhliche Weinberg
von Carl Zuckmayer

Staatl. Schiller-Th.
8 Uhr
Herr Doktor, haben Sie zu essen?

Theater am Schiffbauerdamm
8¼ Uhr
Feuer aus den Kesseln

Deutsches Theater
8¼ Uhr
1914
von Georg Wilhelm Müller
Regie: Gustav Gründgens.

Kammerspiele
8¼ Uhr
Die Schule der Frauen
von Molière.
Regie: Hans Deppe.

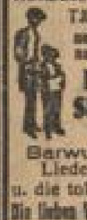
Die Komödie
8¼ Uhr
Der Diener zweier Herren
von Goldoni
Regie: Max Reinhardt.

Lessing-Theater
Weidendamm 2797 u. 0846
Täglich 8 Uhr
Gastspiel der Piscatorbühne
Des Kaisers Kulis
von Th. Plivier.
Regie: Erwin Piscator.

Theater am Schiffbauerdamm
Tägl. 8¼ Uhr
Feuer aus den Kesseln!
von Ernst Toller.
Regie: Hans Heinrichs. Bühnenbilder: Cast. Neher.
Vorverkauf ununterbrochen.
Tel.: D. 1, Nord. 0281 u. 5813

HAUS VATERLAND
KURFÜRST 7460
Das preiswerte Vergnügungs-Restaurant Berlins
Betrieb KEMPINSKI

Theater am Rotte. Tor
Kottbusser Str. 6
Tägl. 8 Uhr auch Sonnt. nachm. 3 Uhr



Elite-Sänger
Das Barwunder! Liederspiel u. die tolle Posse Die lieben Verwandten.
Zum Schluß: Pinselheinrich's Himmelsklause!

CIRCUS VARIETÉ BUSCH
Tel. Weidendamm 3840.
Heute 3 Vorstellung.: 2¾, 5, 8¼ U.
14 internat. Circus- u. Varieté-Schlager u. a. Orig. H. Jackson-Girls.
Trio Fratellini-Lopez etc.

8¼ Uhr **CASINO-THEATER** 8¼ Uhr
Lothringer Straße 37.
Für unsere Leser: Gutschein 1—4 Pers. Fauteuil 1,25 M., Sessel 1,75 M.
Der Possen-Schlager
Der selige Hollschinsky
und ein erstkl. buntes Programm.

Nach der Wahl in den
LUNA PARK
Voller Sonntagsbetrieb
FEUERWERK
Konzert Varieté
Offl. Bekanntgabe d. Wahlresultate.

. . . und immer wieder ins
Rose·Theater
Am besten u. billigsten als Abonnent.
Unser Abonnement bietet:
12 Vorstellungen im Jahre.
Freies Programm. Freie Garderobe (als einzige Bühne Berlins). Beim Eintritt bis 15. September keine Einschreibegebühr.
Unsere Abonnenten werden u. a. sehen: „Die Braut von Messina“, von Schiller. „Die schöne Helena“, große Operette von Offenbach. „Eine Nacht in Venedig“, mit Musik von Johann Strauß. „Die Dollarprinzessin“, von Leo Fall. „Die Faschingsfee“, von Kalmán. „Rose Bernd“, von Gerhart Hauptmann. „Der Veilchenfresser“, von Moser. „Die fünf Frankfurter“, von Rößler. „Das 4. Gebot“, von Anzengruber.
Um den riesigen Zustrom zufrieden zu stellen, richten wir Sondergruppen des Abonnements ein, und zwar an den
Sonntag-Nachmittagen um 2³⁰ Uhr
Für diese Gruppen sind noch zu haben:

I. Orchest.-Sessel	*à 1.85 M*
II. Orchest.-Sessel	*à 1.60 M*
Parkett-Sessel	*à 1.10 M*
II. Parkett	*à 85 Pf.*
I. Mittelrang	*à 60 Pf.*

(Die Preise verstehen sich inkl. Programm und Garderobe)
Für die Wochentagsvorstellungen sind im Abonnement nur noch I. Rang-Balkon à 1 Mark, II. Parkett à 85 Pf. und I. Mittelrang à 60 Pf. zu haben.
Persönliche Anmeldung wochentags von 9 Uhr früh bis 8 Uhr abends. Können Sie uns nicht persönlich besuchen, so schreiben Sie uns bitte Ihre Adresse. Wir senden Ihnen dann umgehend kostenlos und unverbindlich einen ausführlichen Prospekt.
Name: ____________
Wohnung: ____________

Deutsches Künstler-Theat.
Tel. Barbarossa 3937
7½ Uhr
Dienstag, den 16
Zum 1. Male:
Jim und Jill
Operette v. Vivian Ellis

Renaissance-Theater
Steinplatz 6780
9 Uhr
Die
Wunder-Bar
Revuestück

Neues Theater — am Zoo —
Am Bahnh. Zoo. Stpl. 6554
Täglich 8¼ Uhr
Lommel
in der Posse
Herr Amor persönlich.
Rundfunkhörer halbe Preise.

Komische Oper
8½ Uhr
Die Frau ohne Kuss
Operette v. W. Kollo
Auch Sonntags nachm. 3½ zu kleinen Preisen

Lustspielhaus
Täglich 8¼ Uhr
Meine Schwester und ich
Musik von Benatzky
Lory Leux,
Kurt von Möllendorf.

5 Hallen
45 000 □m Fläche
ca. 1000 Aussteller, davon ca. 150 aus 15 fremden Staaten | Leder, Schuhwaren, Lederwaren jeder Art | Wissenschaftliche Sonderausstellungen | Hunderte von Maschinen arbeiten vor den Augen des Publikums . . . .

Die Modische Jahresschau
»Leder und Mode«
zeigt: Das künstlerisch gestaltete Leder aller Völker und Zeiten | Lederkostbarkeiten aus Jahrtausenden | Das Leder in der Mode unserer Zeit

Für Fachmann und Publikum gleich sensationell
Täglich von 9 Uhr vormittags bis 7 Uhr abends

IM AUSSTELLUNGSTHEATER
TÄGLICH 3, 5, 7 UHR
Die grosse Revue »Wir zieh'n vom Leder« von Paul Morgan und Max Ehrlich
Musik von Rudolf Nelson
Gesamtleitung: Dr. Martin Zickel

GROSSER FESTBALL
der Schuh- u. Lederwirtschaft anlässlich der Lederschau-Eröffnung
Donnerstag, 18. Sept. in Krolls Festsälen
Karten zum Preise von M. 2 bei allen Geschäftsstellen der Fachverbände und im Ausstellungs-, Messe- u. Fremdenverkehrsamt der Stadt Berlin, Charlottenburg, Königin Elisabeth-Strasse 22

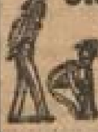
Barnowsky-Bühnen
Theater in der Stresemannstr.
Täglich 8¼ Uhr
Marguerite : 3
Lustspiel von Schwiefert

Komödienhaus
8¼ Täglich 8¼
Konto X
von Bernauer und Oesterreicher

Zimmer:
1 Bett Mk. 7.- bis 11.-
2 Betten 13.- bis 22.-
Bad: Mk. 3.- Salon: 10.-
Keine höheren Preise

Berlin HOTEL a. Anh. Bhf.
EXCELSIOR

Reichshallen-Theater
Heute nachmittag 3½ und abends 8 Uhr
Stettiner Sänger
Nachmittags halbe Preise!



Dönhoff-Brettl:
Das große neue September-Programm.

Rennen zu Grunewald
Sonntag, 14. September 1930
nachmittags 3 Uhr

Berliner Prater
Sommertheater
Kastanienallee 7—9
Humb. 2246
Täglich 8 Uhr
Trude Schröder, Inge Harlem, Eugen Rattel, Erwin Hartung
in
„Die kleine Sünderin“
Schwankoperette in 3 Akten v. K. Zerlett u. W. Preger.
Musik von Jean Gilbert.

Metropol-Theater
Täglich 8¼ Uhr
Sensationeller Operettenerfolg!
Unter pers. Leitung des Komponisten
Viktoria und ihr Husar
Sonntag 5 Uhr kleine Preise
Friederike
von Léhar.

Blumenspenden
jeder Art
liefert preiswert
Paul Golletz
vorm. Robert Meyer
Mariannenstraße 3
Ecke Naunynstraße
Amt Moritzpl. 10303.

CLOU in neuer Gestaltung eröffnet!

Trabrennen Mariendorf
Montag, 15. September
nachmittags 5 Uhr

Trauringe
Marke **„Ribo“** (ges. gesch.)
bürgt für Feingehalt und Gewicht.
Deutschlands größte Auswahl
Fugenlos aus einem Stück gearbeitet.
Alle Ringe fertig zum Mitnehmen!

1 Ring 8 Dukat.	0.985	10.5 Gr.	47.25
1 Ring 3½ „	0.985	8.7 Gr.	39.15
1 Ring 2 „	0.985	7 Gr.	31.50
1 Ring 0.900	10.5	Gramm	42.—
1 Ring 0.900	8.7	Gramm	34.80
1 Ring 0.900	7	Gramm	28.—
1 Ring 0.900	5.2	Gramm	20.80
1 Ring 0.900	3.5	Gramm	14.—
1 Ring 0.585	5	Gramm	15.—
1 Ring 0.585	4	Gramm	12.—
1 Ring 0.585	3	Gramm	9.—
1 Ring 0.333	5	Gramm	10.—
1 Ring 0.333	4	Gramm	8.—
1 Ring 0.333	3	Gramm	6.—

Ringe 0.585 mit Außenschrift „Du bist mein“, „Mit Willen Dein Eigen“, „Rose u. Myrte“ usw. v. 20.— — 30.-
Versand n. außerh. Preisliste gratis.

Richard Bonneck
seit 1892 **Schönhauser Allee 45**
direkt Hochbahnstation Danziger Str.
Filiale: **Landsberger Allee 41**
Reichsbank - Giro - Konto.
Bank Fédérale, La Chaux de Fonds.
Tel.-Adr.: Goldonkel. Tel.: Vineta 1844

Auch bei alten Gallensteinen
Gallenblasenentzündung, Gelbsucht, Leber-, Magen-, Nieren-Krankh. Hämorrhoiden empf. wir den seit 30 Jahren bestens bewährten
Stern-Engel-Tee
Nur in Apotheken erhältl., bestimmt in der Siemens- und Engel-Apotheke. Notariell beglaubigt. Beweismaterial gratis durch Vegetabilische Heilmittelfabrik, Bad Schandau / Elbe.

BETTFEDERN aus erster Hand

Graue	0.90, 0.75, 0.60
Weiße	5.-, 4.-, 3.50, 1.90
Daunen	9.—, 7.—, 4.—
Oberbett gefüllt	12.-, 9.50, 7.50, 6.90
Kissen gef.	5.50, 3.50, 2.40
Daunen-Oberbett . .	31.50

und andere Sorten in großer Auswahl.
Dampfreinigung für unsere Kunden gratis.
SACHSEL & STADLER
Böhmisches Bettfedern-Spezial-Haus
C. 25, Landsberger Str. 43/47 (Alexanderpl.)

Deutscher Metallarbeiter-Verband
Verwaltungsstelle Berlin
Todesanzeige
Den Mitgliedern zur Nachricht, daß unser Kollege, der Werkzeugmacher
Heinrich Schiffner
am 12. September gestorben ist.
Ehre seinem Andenken!
Die Einäscherung findet am Montag, dem 15. September, 18½ Uhr, im Krematorium Baumschulenweg statt.
Rege Beteiligung erwartet
Die Ortsverwaltung

Von einem schweren Unfall kaum genesen, verstarb nach einem arbeitsreichen Leben am 12. Sept. an den Folgen eines unheilbaren Leidens mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und Großvater, der Stellmacher
Theodor Westphal
kurz vor der Vollendung seines 68. Lebensjahres.
Im Namen der Hinterbliebenen
Emilie Westphal, geb. Meyer
Bln. N. 113, Zelterstraße 46.
Die Einäscherung findet am Mittwoch, dem 17. Sept., 17½ Uhr, im Krematorium Baumschulenweg statt.

Am 10. September verschied nach kurzem, schwerem Leiden unsere liebe Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante
Johanna Peters
im blühenden Alter von 23 Jahren.
Im Namen der Hinterbliebenen
E. Peters
Berlin-Weißensee, Gartenstraße 9
Einäscherung Dienstag, 16. September, nachmittags 17½ Uhr im Krematorium Gerichtstraße.

Danksagung
Für die vielen Beweise inniger Teilnahme beim Heimgange meines lieben Mannes, unseres guten Vaters
Johann Pohl
sagen allen Freunden und Bekannten, den Genossen der 19. Abt. der SPD. und den Kollegen des Lebensmittelarbeiterverbandes unseren herzlichsten Dank
Selma Pohl und Kinder.

Zurück
Prof. Dr. W. Liepmann
Chbg., Berliner Str. 54 / Wilhelm 8762

Zurück
Dr. Karplus
Röntgeninstitut, elektrophysikal. Anstalt
Charlottenburg, Kaiserdamm 102
8—1, 3½—7

Von der Reise zurück!
Frauenarzt Sanitätsrat **Dr. Bakofen**
Klopstockstraße 44.

W ITTLER BROT-FABRIKEN
Empfehlenswerte Spezialität
Kommissbrot

Dieses in Form und Ausführung vorbildlich schöne Speisezimmer kostet in reich gemasertem, kaukasischem Nußbaumholz komplett nur
628.— Mark
*
Wie schön, wie gut und wie preiswert unsere
M Ö B E L
sind, wird Ihnen ein Besuch unserer sehenswerten Ausstellung beweisen
GLEISER
Alexanderplatz
Lieferung frei Haus mit eigenen Autos. — Katalog Nr. 33 gratis.

Mengenabgabe vorbehalten!

Verkauf soweit Vorrat!

Für den Herbst

BILLIGE ANGEBOTE

Echter Haar-velour-Hut wie Abb. und ähnliche jesche Formen in verschiedenen Kopfweiten und modernen Farben **9,50**

DAMEN-KLEIDUNG

Kleid	(Abb. 3) aus Tweed, in guter Qualität, neues Noppenmuster	29,75
Kleid	(Abb. 7) aus Flamingo, beliebte neue Punktmuster, marine-weiss, schwarz-weiss	32,00
Kleid	(Abb. 4) aus Flamingo, mit neuer plissierter Rockgarnitur	42,00
Kleid	(Abb. 6) aus kunstseidenem Marocain, vornehme Form für den Nachmittag	47,00
Mantel	(Abb. 8) aus Velours de laine, moderner Pelzschalkragen, ganz gefüttert	59,00
Mantel	(Abb. 1) gute reinwollene Qualität, mit echtem australischen Opossumkragen, ganz gefüttert	69,00
Mantel	(Abb. 2) aus gut. Velours de laine, neue Glockenform mit grossem Pelzkragen, ganz gefüttert	89,00
Mantel	(Abb. 5) aus guter Drapé-Qualität, gute Verarbeitung, mit Persianerkragen, ganz gefüttert	98,00

KLEIDERSTOFFE

Tweed	modischer Wollstoff ... Meter	1,65
Woll-Natté	in vielen Farben ... Meter	1,85
Foulé-Schotten	neue Stellungen ... Meter	1,95
Woll-Flamingo	gemust., der neuzeitige Stoff, Mtr.	2,25
Crêpe Caid	reine Wolle, doppelbreit, grosses Farbsortiment ... Meter	2,45
Kleider-Tweed	für den jesche Sportkleid, Meter	2,90
Mantel-Fancy	ca. 140 cm breit, gute Qualität, Meter	5,90
Fantasiestoffe	für Complets, ca. 130 cm breit, Meter	6,90
Flamingo	Wolle mit Kunstseide, gross. Farbsortiment, Mtr.	7,25
Velours Diagonal	ca. 140 cm breit, elegante Qualität ... Meter	9,80
Charmelaine	schwere Mantelqualität, ca. 140 cm breit ... Meter	10,50

SEIDE UND SAMT

Façonné	Kunstseide, für Mantel- u. Jackenfutter, Meter	1,90
Taffet	Kunstseide, in vielen Farben ... Meter	2,45
Crêpe Georgette	reine Seide, grosse Farbenauswahl ... Meter	4,40
Crêpe de Chine	reine Seide, vorzügl. Kleiderware, gr. Farbsortiment, Meter	4,50
Crêpe marocain	reine Seide, gute Kleiderqualität, viele Farben, Meter	5,85
Crêpe Satin	reine Seide, moderne Muster ... Meter	8,50
Waschsamt	geköpert, grosse Farbenauswahl ... Meter	1,45
Rippensamt	moderne Druckmuster ... Meter	1,65
Rippensamt	Kunstseide, gute Kleiderqualität, jesche Muster ... Meter	2,90
Velvet	geköpert, schwarz und moderne Farben ... Meter	4,90
Kleidersamt	geköpert, aparte Dessins ... Meter	5,90

BAUMWOLLSTOFFE

Pyjama- und Sportflanell	... Meter	0,45
Velours-Barchent	für Hauskleider ... Meter	0,58
Hemdenbarchent	gute Qualität ... Meter	0,65
Pyjamaflanell	ca. 80 cm breit ... Meter	0,95
Waschkunstseide	doppelbreit, modern gemustert ... Meter	1,25
Ratiné	für Morgenröcke, neue Muster ... Meter	1,75
Crêpe marocain	Kunstseide mit Baumwolle, doppelbr., neue Must., Mtr.	3,90

HERMANN HETZ

185

Parteinachrichten für Groß-Berlin

Einsendungen für diese Rubrik sind stets an das Bezirkssekretariat Berlin SW 68, Lindenstraße 3, 2. Hof, 2 Treppen rechts, zu richten.

Für den Wahlfonds der SPD. in Berlin wurden durch die bei der „Malerhütte Berlin" beschäftigten Genossen 377,15 M., durch die Betriebsfraktion der „Heil- und Pflegeanstalt Buch" 62,25 M. und durch das Personal der „Europa" 32,75 M. gesammelt und an die Bezirkskasse abgeliefert. — Allen Spendern hierdurch besten Dank. I. A.: Alex Pagels.

*

10. Kreis Zehlendorf. Jeden Donnerstag von 17 bis 19 Uhr hält Genosse Bernhard Zander in seiner Wohnung in Zehlendorf, Sven-Hedin-Str. 74, kostenlose Sprechstunde in allen Wohlfahrtsangelegenheiten ab.

14. Kreis Neukölln. Heute befindet sich die Wache des Arbeiter-Samariter-Bundes in Neukölln, Lokal Schreiter, Kirchhofstraße Ecke Wipperstraße. Telephon: F 2. Neukölln 1607.

17. Kreis Lichtenberg. Elternbeiräte und Lehrer. Am Mittwoch, 17. September, 19½ Uhr, findet in der Schule Scharnweberstraße, Zimmer 78, die Fortsetzung des Kursus über „Psychoanalyse" statt. Die Teilnahme ist für alle Genossinnen und Genossen unentgeltlich. Dienstag, 30. September, findet im gleichen Raum die Vollversammlung aller SPD.-Lehrer und Elternbeiräte Lichtenbergs statt. Die Obleute der Liste „Schulaufbau" wollen alle Genossen ihrer Schule zu dieser Veranstaltung einladen.

Heute, Sonntag, 14. September.

Alle Genossinnen und Genossen, die noch nicht zur Wahlarbeit eingeteilt sind, treffen sich in nachstehenden Lokalen zur Wahlhilfe.

1. Abt. Die Genossen treffen sich zur Wahlhilfe bei Spiegel, Ackerstr. 1, um 7½ Uhr.
8. Abt. 7 Uhr im Lokal Rickert, Steinmetzstr. 36a.
21. Abt. Kroll, Utrechter Str. 21.
22. Abt. Die Genossen der Bezirke 1 bis 4 treffen sich bei Reuter, Torf- Ecke Föhrer Straße; die Bezirke 5 bis 17 Vorwärts-Spedition, Müller- Ecke Utrechter Straße, pünktlich 7½ Uhr zur Wahlarbeit.
28. Abt. Zentralwahllokal Beresina-Festsäle, Schönhauser Allee 28.
35. Abt. Ab 7 Uhr bei Lemble, Schreinerstr. 38.
36. Abt. 7½ Uhr bei Busch, Tilsiter Str. 27.

Charlottenburg. 51. Abt. Schellbach, Königin-Elisabeth-Str. 6, Westend 4464. — 52. Abt. Bade, Kaiserin-Augusta-Allee 52. Wilhelm 1292. — 53. Abt. Wahlbüro 1. und 2. Bezirk bei Schmeißert, Erasmusstr. 2. Wahlbüro 3. bis 6. Bezirk bei Steinberg, Ufnaustr. 13. Zentralwahlbüro bei Jordan, Kaiserin-Augusta-Allee 29. Telephon: Moabit 5839. Alle Genossinnen und Genossen haben die Pflicht, sich am Sonntag restlos zur Verfügung zu stellen. — 54. Abt. Karl Pilz, Sauerstr. 30. Wilhelm 7248. — 55. Abt. Ab. Reimer, Wilmersdorfer Str. 21. Wilhelm 1443. — 56. Abt. Dietsch, Kantstr. 62. Wilhelm 4491. — 57. Abt. Capschinski, Krumme Str. 47. Steinplatz 1845. — 58. Abt. Gesamtverband, Bayreuther Str. 31. Barbarossa 6056.

Wilmersdorf. 69. Abt. Ihlenfeld, Uhlandstraße Ecke Günzelstraße. — 70. Abt. 7¾ Uhr bei Mietzke, Holsteinische Str. 17. — 71. Abt. Stroß, Detmolder Straße Ecke Koblenzer Straße.

81. Abt. Friedenau. Alle Genossen, die für den Vormittag zur Wahlarbeit eingeteilt sind, treffen sich um 7½ Uhr bei Klabe, Handjerystr. 60/61; alle nicht eingeteilten Genossen haben sich ebenfalls bei Klabe ab 8 Uhr einzufinden.

84. Abt. Lankwitz. Lehmann, Kaiser-Wilhelm-Str. 29/31.

98. Abt. Neukölln. Die Genossen treffen sich ab 8 Uhr zur Wahlarbeit wie folgt: Bezirk 135 bei Krüger, Knesebeckstr. 140; Bezirk 136 bei Hirsch, Hermannstr. 120; Bezirk 137 bei Rudolf, Hermannstr. 156; Bezirk 138 bei Berthold, Kranoldstr. 1; Bezirk 139 bei Teich, Knesebeckstr. 135; Bezirk 140 bei Ruck, Bergstraße. Bezirk 141 bei Schwarz, Walterstr. 27; Bezirk 142 bei Kundler, Delbrückstr. 58; Bezirk 144/145 bei Schöning, Siedlung Mariendorfer Weg. Zentralwahllokal bei Teich, Knesebeckstr. 135. Telephon: F 2 1348.

108. Abt. Köpenick. Sämtliche Genossen, die nicht bereits für die Wahl eingeteilt sind, müssen sich vormittags im Zentralwahllokal, Köpenick, Friedrichstraße 6, melden.

127. Abt. Hohenschönhausen. Schiche, Berliner Str. 97.

Dienstag, 16. September.

174. Abt. Mahlsdorf. Sozialistische Arbeitsgemeinschaft. Nächste Zusammenkunft am Dienstag, 16. September, bei Schmidt, Marienburger Str. 8. Thema: „Reichstagswahl — was nun?" Referent Genosse Hornik.

Frauenveranstaltungen.

43. Abt. Dienstag, 16. September, 20 Uhr pünktlich, bei Krepp, [illegible] 75/76. Kurze wichtige Besprechung.

54. Abt. Charlottenburg. Mittwoch, 17. September, 19½ Uhr, im Jugendheim, Rosinenstr. 4: „Die politischen Folgen der Wahl". Referentin Dora Bergas.

Schöneberg. 77. Abt. Mittwoch, 17. September, 20 Uhr, bei Jürgens, Barbarossastraße 5a: „Sozialismus und Religion". Referent Wilhelm Mietzke. — 79. Abt. Mittwoch, 17. September, 20 Uhr, bei Reimann, Gebanstr. 17, „Bunter Abend". Mitwirkende Friedel Hall (früher bei den Wanderratten).

79a. Abt. Schöneberg-Lindenhof. Mittwoch, 17. September, 20 Uhr, bei Engel, Röblingstr. 16: „Die Frau als Staatsbürgerin". Referentin Hilde Kirchheimer.

85. Abt. Tempelhof. Donnerstag, 18. September, 20 Uhr, bei Pommerening, Berliner Str. 100: „Die politischen Folgen der Wahl". Referentin Gottlieb Kreis.

128./130. Abt. Pankow. Dienstag, 16. September, 20 Uhr, im „Türkischen Zelt", Breite Straße (Marktplatz): „Die politischen Folgen der Wahl". Referent Stadtverordneter Hans Wagwod.

138. Abt. Reinickendorf-Ost. Donnerstag, 18. September, 20 Uhr, in der Lindauer Straße, Proletarische Feierstunde. Mitwirkende: Margarete Werbach.

Bezirksausschuß für Arbeiterwohlfahrt.

Die Kreise, die mit der Abrechnung der Arbeiterwohlfahrtshefte rückständig geblieben sind, werden um Abrechnung bis spätestens 1. Oktober gebeten. Wir können in Zukunft nur noch die Kreise beliefern, die mit ihren Abrechnungen in Ordnung gehen.

7. Kreis Charlottenburg. Beginn des Schulungskursus am Freitag, 19. September, 20¼ Uhr, pünktlich im Rathaus, Zimmer 2. Die Genossin Paula Kurgaß spricht über das Thema: „Soziale Gerichtshilfe".

Sozialistische Studentenschaft.

Alle nicht in den Abteilungen beschäftigten Genossen treffen sich heute zur Wahlhilfe 10 Uhr im Bund, Albrechtstr. 11.

Freie Sozialistische Schüler.

Westen. Donnerstag, 18. September, Fürstin-Bismarck-Schule, Sybelstr. 2—4, 20 Uhr. Genosse Joel: „Ergebnis der Reichstagswahl".
Mitte. Montag, 15. September, Kölnisches Gymnasium. Genosse Leffer: „Lassalle".

Jungsozialisten.

Der Referentenkursus Fabian-Harisch findet umständehalber am Dienstag, 16. September, nicht statt. Alle Teilnehmer werden schriftlich benachrichtigt, wann der Kursus fortgesetzt wird.

Ortsgruppe Charlottenburg: Genossen, welche noch nicht zur Wahlarbeit eingeteilt sind, melden sich in der 38. Abteilung, Bayreuther Str. 31, Gesamtverband. Nach Beendigung der Wahlarbeit treffen wir uns beim Genossen Markus, Fritschestr. 40, vorn 1 Tr. — Montag, 19½ Uhr, im Jugendheim Rosinenstr. 4, Diskussion über die Wahl. Referent Genosse Schirokauer. Junge Parteigenossen und SAJ.-Genossen willkommen.

Gruppe Pankow: Am Sonntag, 14. September, 10 Uhr, Treffpunkt „Türkisches Zelt", zur Wahlarbeit. Am Montag, 15. September, 20 Uhr, im Jugendheim Kissingenstr. 48, Zimmer 8: Wahlresultate und Wahlergebnisse. Außerdem Anmeldung zur Fahrt am 20./21. September nach der Schorfheide (Hirschbrunft). Unkosten 2,50 M. Erscheinen aller Mitglieder am Montag ist Pflicht. Ältere Parteimitglieder sind ebenfalls eingeladen.

Gruppe Moabit: Morgen, Montag, 15. September, Gruppenabend bei Berger, Levetzowstraße. Wir besprechen den Ausgang der Wahlen. Außerdem Gruppenangelegenheiten. SAJ.- und junge Parteigenossen willkommen.

Gruppe Mahlsdorf: Dienstag, 16. September, bei Schmidt, Marienburger Straße 8, Gruppenabend. Thema: „Reichstagswahl — was nun?" Referent Genosse Rudolf Hornik. Junge Parteigenossen und SAJ.-Mitglieder sind eingeladen.

Wochenprogramm des Berliner Rundfunks.

Sonntag, 14. September:
6.30: Funkgymnastik. 7: Aus Hamburg: Hafenkonzert. 8.30: Morgenfeier. Anschließend: Glockengeläut des Berliner Doms. 10.05: Wettervorhersage. 11: Elternstunde. 11.30: Bach-Kantate. 12: Aus Breslau: Orchesterkonzert. Als Einlage: Vom Bundesherbstsegeln auf dem Tegeler See. 14: Jugendstunde. 14.30: Konzert. 15.45: Franziska Korscheit liest eigene Skizzen. 16: Unterhaltungsmusik. 18.20: Vom Leben der toten Dinge. 18.50: Kolisch-Quartett — Konzert. 20: Orchesterkonzert. Anschließend: Tages- und Sportnachrichten. Danach: Bekanntgabe der Wahlergebnisse. Anschließend: Tanz- und Unterhaltungsmusik.

Montag, 15. September:
6.30: Funkgymnastik. Anschließend: Frühkonzert. 12.30: Wettermeldungen für den Landwirt. 14: Schallplattenkonzert. 15.20: Die Frau von gestern, heute und morgen. 15.40: Profirio Diaz zum 100. Geburtstage des mexikanischen Diktators. 16.05: Soziales Recht. 16.30: Aus Königsberg: Orchesterkonzert. 17.30: Jugendstunde. 18: Unbekanntes von der Seelenheilkunde. 18.25: Form und Sprache der Musik. 18.55: Drei Minuten vom Arbeitsmarkt. 19: Unterhaltungsmusik. 20: Literarische Umschau. 20.30: Tanzabend. Während der Pause: Interview der Woche. Danach: Tanzmusik.

Dienstag, 16. September:
6.30: Funkgymnastik. Anschließend: Frühkonzert. 12.30: Die Viertelstunde für den Landwirt. 14: Schallplattenkonzert. 15.20: Wendepunkte im Künstlerleben. 15.40: Doping im Sport. 16.05: Johann Georg Hamann, der Magus im Norden. 16.30: Unterhaltungsmusik. 17.30: Jugendstunde. 18: Stunde mit Büchern. 18.30: Von der Deutschen Welle: Französisch für Anfänger. 18.55: Drei Minuten vom Arbeitsmarkt. 19: Unterhaltungsmusik. 19.30: Alte Musik. 20: Die Kritik. 20.30: Zum Andenken an Leo Fall.

Mittwoch, 17. September:
6.30: Funkgymnastik. Anschließend: Frühkonzert. 9: Von der Deutschen Welle: Schulfunk. 12.30: Wettermeldungen für den Landwirt. 14: Schallplattenkonzert. 15.20: Internationaler Schutz der Jugendlichen. 15.40: Graphik und Aquarelle auf der Großen Berliner Kunstausstellung. 16.05: Programm der Aktuellen Abteilung. 16.30: Unterhaltungsmusik. 17.30: Albert Daudistel liest eigene Arbeiten. 18: Musikalische Jugendstunde. 18.35: Schallplatten. 18.45: Rationalisierung und Arbeitslosigkeit. 19.25: Blasorchesterkonzert. 20.15: Aus Brüssel: Belgischer Abend. Danach: Tanzmusik.

Donnerstag, 18. September:
6.30: Funkgymnastik. Anschließend: Frühkonzert. 12.30: Die Viertelstunde für den Landwirt. 14: Schallplattenkonzert. 15.20: Die Frau im Berufsleben. 15.40: Kunst und Freiheit. 16.05: Italienische Volkslieder. 16.30: Aus Königsberg: Konzert. 18: Jugendstunde. 18.20: Chorgesänge. 18.45: Der östliche und der westliche Mensch. 19.10: Kleine Kammermusik. 20: Wovon man spricht. 20.30: Orchesterkonzert. Danach: Tanzmusik.

Freitag, 19. September:
6.30: Funkgymnastik. Anschließend: Frühkonzert. 12.30: Wettermeldungen für den Landwirt. 14: Schallplattenkonzert. 15.20: Probleme der Ehelosigkeit in der Zeitdichtung. 15.40: Neuerungen in der Beleuchtungstechnik. 16.05: Deutschlands Export nach den Vereinigten Staaten von Amerika. 16.30: Das Musikalische Magazin. 17.30: Jugendstunde. 18: Das neue Buch. 18.10: Programm der Aktuellen Abteilung. 18.30: Die Herbstübungen des Reichsheeres. 18.55: Drei Minuten vom Arbeitsmarkt. 19: Programm der nächsten Woche. 19.35: Aus Königsberg: Volkstümliches Orchesterkonzert. 21.05: „Der Admiral", Hörspiel von Meer und Menschen, von Wessel. Danach: Abendunterhaltung.

Sonnabend, 20. September:
6.30: Funkgymnastik. Anschließend: Frühkonzert. 12.30: Wettermeldungen für den Landwirt. 14: Schallplattenkonzert. 15.20: Jugendstunde. 15.45: Zum Andenken an Josef Kainz. 16.05: Nachmittagskonzert. 17.30: Jugendwandern. 17.55: Hygiene der Arbeit. 18.20: Zehn Minuten Film. 18.30: Die Erzählung der Woche. 18.55: Drei Minuten vom Arbeitsmarkt. 19: Aus Königsberg: Unterhaltungsmusik. 20: Programm der Aktuellen Abteilung. 20.30: „Hereinspaziert . . .!" . . ., der Rummel ruft! von Curt Alexander und Erich Einegg. Anschließend: Unterhaltungsmusik. Danach: Tanzmusik. 0.30: Nachtmusik.

Königswusterhausen.

Sonntag, 14. September:
Ab 6.30: Uebertragung aus Berlin. 18.30: Gedanken einer volkstümlichen Bildung bei Luther, Grundtvig und Lagarde. 19.25: Marie von Ebner-Eschenbach zum 100. Geburtstage. Anschließend: Uebertragung aus Berlin.

Montag, 15. September:
16: Der Geburtenrückgang als Schul- und Wirtschaftsproblem. 16.30: Aus Berlin: Nachmittagskonzert. 17.30: Aus der Werkstatt der Kammeroper. 18: Film und Tonfilm. 18.30: Generation und Epoche in der Geistesgeschichte. 19: Englisch für Anfänger. 19.30: Die Stunde des Landwirts. **Deutschlandsender:** 20: Aus Frankfurt a. M.: Ein Abendbesuch in der St. Matthiasbasilika zu Trier. 21: Weltreise durch einen Arbeitstag. Anschließend: Uebertragung aus Berlin.

Dienstag, 16. September:
16: Probleme des Philologennachwuchses. 16.30: Aus Leipzig: Nachmittagskonzert. 17.30: Masern und Keuchhusten sind nicht immer harmlose Erkrankungen. 18: Künstlerpersönlichkeit in dieser Zeit. 18.30: Deutsche Redekunst. 19: Französisch für Anfänger. 19.30: Die deutsche Reichsverfassung. 19.55: Wetterbericht für die Landwirtschaft. **Deutschlandsender:** 20: Aus Köln: Abendkonzert. Anschließend: Uebertragung aus Berlin.

Mittwoch, 17. September:
16: Das Recht zu strafen. 16.30: Aus Hamburg: Nachmittagskonzert. 17.30: Werke für Kammerorchester. 18: Was sind Markenartikel? 18.30: Friedrich Wilhelm von Steuben, der Schöpfer der amerikanischen Armee zum 200. Geburtstage. 19: Spanisch für Anfänger. 19.30: Stunde des Beamten. 19.55: Wetterbericht für die Landwirtschaft. **Deutschlandsender:** 20: Aus Breslau: Ursendung: „Das Duell in Groß-Gautsch", ein heiteres Hörspiel nach Dickensschen Motiven von Hans Aufricht-Ruda. 21.20: Aus Breslau: „Neues Leben", Hörbericht aus Wahlstatt. Anschließend: Uebertragung aus Berlin.

Donnerstag, 18. September:
16: Kunsterziehung im Unterricht der höheren Schule. 16.30: Aus Berlin: Nachmittagskonzert. 17.30: Das Mysterium der Straße. 18: Deutsches Leben in Bukarest. 18.30: Das amtliche Fernsprechbuch. 19: Spanisch für Fortgeschrittene. 19.30: Stunde des Landwirts. **Deutschlandsender:** 20: Uebertragung aus Berlin. 20.35: Aus Stuttgart: Unterhaltungsmusik. 21: Aus Stuttgart: „Heimkehr", Hörspiel von Moes und Rombach. Anschließend Uebertragung aus Berlin.

Freitag, 19. September:
16.30: Aus Leipzig: Nachmittagskonzert. 17.30: Die Entwicklung der Fernsprechland- und Seekabel. 18: [illegible]einnahmen und Konjunktur. 18.30: Die Ursachen der Landflucht. 19: Wesen, Wirken und Ziele der deutschen Volksbühnenbewegung. 19.30: Wissenschaftlicher Vortrag für Aerzte. 19.55: Wetterbericht für die Landwirtschaft. 20: Der Rundfunkvortrag und sein Hörer. **Deutschlandsender:** 20.30: Aus München: Schrammelkonzert. 21.05: Aus München: Sinfoniekonzert. Anschließend: Uebertragung aus Berlin.

Sonnabend, 20. September:
16: Die geistigen Grundlagen der Politik. 16.30: Aus Hamburg: Nachmittagskonzert. 17.30: Uebertragung aus Berlin. 18: Die Auswirkungen der Reichstagswahlen auf die Arbeiterschaft. 18.30: Gesellschaftswissenschaftliche Gegenwartsfragen. 19: Französisch für Fortgeschrittene. 19.25: Stille Stunde. 19.55: Wetterbericht für die Landwirtschaft. **Deutschlandsender:** 20: Uebertragung aus Berlin. 20.30: Aus Breslau: „Das schlesische Jahr". Eine Kantate in schlesischer Mundart. 21.20: Aus Breslau: Heiteres Wochenende. Anschließend: Programm des Berliner Senders.

Funkwinkel.

Der Vortrag über die Reichstagswahl stand bereits scharf unter diesem Zeichen. Ratschläge und Erläuterungen ergossen sich über die Hörer. Die Abendveranstaltung brachte sogar im bunten Durcheinander leichte Unterhaltung und ernste Wahltagsbetrachtungen, und es war alles so geschickt gemixt, daß das Ergebnis jedem Geschmack zusagen mußte. Für die Montage dieses wunderhübschen und gescheiten „beweglichen Sonnabendabend" verdient Alfred Braun hochachtungsvollste Anerkennung. — Ueber „Seltsame Musik des Orients" sprach Dr. Leo Matthias. Er bediente sich zur Erläuterung seines Themas gut ausgewählter Schallplatten, die die Hörer in diese fremdartige Klangwelt einführten. — „Kleine Fälle in Moabit" beleuchtete Dr. Geno Oehlschläger. In seinem Vortrag hob er u. a. hervor, daß der bedingte Strafaufschub eine recht zweifelhafte Gnade sei in solchen Fällen, in denen die Not Anstifterin zu der Straftat war, und diese Notlage auf dem straffällig Gewordenen auch weiterhin lastet. Tes.

Gruppe Lichtenberg: Montag, 15. September, 20 Uhr, Gruppenabend im Jugendheim Gunterstr. 44. Unsere Winterarbeiten.

Gruppe Wilmersdorf: Dienstag, 16. September, im Jugendheim Wilhelmsaue 124, Diskussion über das Wahlergebnis. Leitung Genosse Dr. Braun. Gäste willkommen.

Gruppe Reinickendorf: Heute beteiligen sich alle Mitglieder an der Wahlarbeit. — Montag, 15. September, 20 Uhr, Zusammenkunft im Jugendheim Reinickendorf-Ost, Lindauer Straße. Diskussion über die politische Lage.

Arbeitsgemeinschaft der Kinderfreunde Groß-Berlin.

Tiergarten, Gruppe August Bebel, Rote Falken: Dienstag, 16. September, im Heim Waldenserstraße, Diskutierabend: „Die weltliche Schule". — Jungfalken: Ebenda Tanzabend. — Nestfalken: Mittwoch, 17. September, ebenda Heimabend.

Mitte: Helfersitzung findet am Montag nicht statt. Am Dienstag, 16. September, treffen sich alle Helfer, die an der Ausgestaltung unserer Zeltlagernummer der Kreiszeitung mitarbeiten wollen, um 19 Uhr beim Genossen Wollstein, SO., Franzstr. 11, vorn 2 Tr. Bringt als Material die Berichte und Lagerbücher der Gruppen mit! — Gruppe Matteotti: Mittwoch Schwimmen, Badeanstalt Gartenstraße. Eintritt 10 Pf. Die anderen Gruppen des Bezirks laden wir dazu ebenfalls ein. Freitag 17½ Uhr Spielen. — Nestfalken: Montag 17½ Uhr Heimabend. — Jungfalken: Dienstag 17½ Uhr Heimabend. — Rote Falken: Montag 17½ Uhr: „Das Volkslied". Wir singen und hören Schallplatten. Gäste willkommen.

Kreis Neukölln: Achtung, Helferkreis! Unsere Ausstellung „Sozialistische Jugendarbeit" wird am Montag um 18 Uhr im Körnerpark durch eine Eröffnungsfeier eingeleitet. Alle Helfer sorgen dafür, daß die Gruppen vollzählig vertreten sind. Wimpel mitbringen. Die Musikanten und der Singekreis müssen ebenfalls zur Stelle sein. Am Montag, um 19 Uhr, nach der Feier im Körnerpark, ist Arbeitsstunde in der Baracke Ganghoferstraße. — Singekreis: Die nächste Singestunde findet am Mittwoch um 17 Uhr im Körnerpark statt. — Gruppe Lichtkämpfer: Am Dienstag tagt die gesamte Gruppe im Jugendheim Bergstraße um 17 Uhr. Die Eltern bitten wir, zum Gruppenabend ebenfalls zu erscheinen.

Gruppe Weißensee: Wir weisen darauf hin, daß die Teilnehmerkarten zur Motorbootfahrt am Dienstag im Jugendheim abgeholt werden müssen. Ab Mittwoch geben wir die Karten an Nichtmitglieder dann ab. Bestellte Karten werden nur aufgehoben, wenn sie bis Dienstag bezahlt sind.

Geburtstage, Jubiläen usw.

13. Abt. Unserem alten Parteiveteran Hermann Vogelsang zu seinem 65. Geburtstage die besten Glückwünsche. Wir gratulieren und wünschen ein noch recht langes Verweilen in unserem Kreise. — Unserem verehrten Genossen Hermann Diepold und seiner lieben Gattin zur Silberhochzeit die besten Glückwünsche. Wir gratulieren und wünschen für weitere 25 Jahre ungetrübtes Zusammenleben. — Die Abteilungsleitung.

43. Abt. Unserer treuen Genossin Molbehnke zu ihrem 60. Geburtstage die herzlichsten Glückwünsche.

77. Abt. Schöneberg. Unserem lieben Genossen Karl Manteufel zu seinem 25jährigen Parteijubiläum die herzlichsten Glückwünsche. Er hat in den langen Jahren stets für die Partei gearbeitet und gekämpft und wir hoffen und wünschen, daß unser Karl noch so manches Jahr mit uns gemeinsam für den Sozialismus kämpfen kann.

88. Abt. Neukölln. Unserem alten Genossen Hermann Tobias zum 75. Geburtstage die herzlichsten Glückwünsche.

Sterbetafel der Groß-Berliner Partei-Organisation

38. Abt. 160. Stadtbezirk: Am 11. September verstarb unser Genosse Gustav Pfahl. Ehre seinem Andenken! Einäscherung Montag, 15. September, 17 Uhr, in Baumschulenweg.

89. Abt. Neukölln. Am Mittwoch ist unser alter Genosse Alwin Renkert im 60. Lebensjahre verstorben. Ehre seinem Andenken! Einäscherung Montag, 15. September, 17½ Uhr, Krematorium Baumschulenweg, Kiefholzstraße. Um rege Beteiligung wird gebeten.

Vorträge, Vereine und Versammlungen.

Reichsbanner „Schwarz-Rot-Gold".

Geschäftsstelle: Berlin S. 14, Sebastianstr. 37—38, Hof 2 Tr.

Montag, 15. September. Wedding. Radfahrer- und Nachrichten-Abt.: 20 Uhr Turn- und Sportabend Turnhalle Gotenburger Straße. Friedrichshain. Jungbanner: 20 Uhr im Jugendheim Frankfurter Allee 107, Friedrich-Ebert-Zimmer. Thema: „Wahlergebnisse". — **Dienstag, 16. September.** Prenzlauer Berg: Kameradschaftsversammlungen um 20 Uhr. Kam. Arnswalder Platz bei Sawatzke, Allensteiner Str. 23. Kam. Humannplatz bei Pahlt, Stargarder Str. 19. Friedrichshain. Kameradschaft Stralau: 19½ Uhr Kameradschaftsversammlung bei Wertalla, Hohenlohestr. 3. Rudertriege, Oberspree: 20 Uhr Generalversammlung im Bootshaus Köpenick. — **Mittwoch, 17. September.** Gauvorstand: 20 Uhr Jugendleitersitzung im Gaubüro. Tagesordnung: 1. Unsere Winterarbeit. 2. Jungbannerzeitung. 3. Verschiedenes. Pankow. Radfahrer-Abt.: 20 Uhr Versammlung bei Koppitz, Pankow, Florastr. 36. Alle Kameraden, die sich an der Fahrt nach Gransee am 20. und 21. September beteiligen, melden sich umgehend bei Kam. Beuer, Breitestr. 36. Wedding. Radfahrer- und Nachrichten-Abt.: 20 Uhr außerordentliche Sitzung bei Bandtke, Schulstr. 74. Vortrag Kam. Fritz Müller sen. von der „Verkehrswacht": „Verkehrsfragen, Verkehrs- und Warnungszeichen". Kameraden des Kreises Norden sind willkommen. Die Ortsvereinsführer der Nachrichtenabteilung haben zwecks kurzer Besprechung anwesend zu sein. — Kreuzberg: Achtung! 1. Badeabend am Donnerstag, 18. September, von 20½ bis 22 Uhr, im Stadtbad Vorwaldstraße, dann jeden Donnerstag zur gleichen Zeit.

Den Schaden müssen SIE ersetzen!

Wenn von Ihnen, Ihren Angehörigen oder Angestellten durch fahrlässige Unvorsichtigkeit, Unachtsamkeit oder Ungeschicklichkeit dem Eigentum oder der Gesundheit eines Dritten Schaden zugefügt wird, dann haften SIE mit Ihrem ganzen Vermögen und mit Ihrem gesamten Einkommen Ihr ganzes Leben lang. Schützen Sie sich durch eine Haftpflicht-Versicherung!

Über 3000 Mill. Reichsmark Lebensversicherungen laufen bei der ALLIANZ UND STUTTGARTER LEBENSVERSICHERUNGSBANK A-G

Jeden Tag zahlen wir an unsere Versicherten 300000 Reichsmark. Jede Minute – Tag und Nacht – meldet man uns einen Schaden. Jede dritte Familie ist bei uns versichert.

ALLIANZ UND STUTTGARTER VEREIN
VERSICHERUNGS-AKTIEN-GESELLSCHAFT

Völlige Einigkeit unter allen Parteien!

Reinlichkeit im Haushalt
ist ein Wunsch, der alle beseelt! Wo alles vor Sauberkeit blitzt und strahlt, fühlt jeder sich doppelt wohl!

IMI

heißt das wundervolle Mittel, das der Hausfrau eine so unvergleichliche Reinigungshilfe ist. Sei es beim Aufwaschen, sei es im täglichen Scheuerdienst, beim großen Reinemachen oder bei irgendeiner besonderen Reinigungsarbeit — immer wieder überrascht IMI durch überlegene Wirkung, Vielseitigkeit und billige Arbeit. Vor 1½ Jahren wurde IMI geboren — heute ist es überall zu Hause! Wann je zuvor hätte ein Mittel eine so begeisterte Aufnahme gefunden?

Erproben auch Sie IMI in seinem vielfachen Wert!

IMI

Henkel's Aufwasch-Spül- und Reinigungsmittel
für Haus- und Küchengerät aller Art
Hergestellt in den Persilwerken

1243

Hans Friedrich Blunck: Glück auf dem Weg

Anna Dreesen zog die Gardine zurück und warf einen hastigen ersten Blick auf die weite Fläche des Sees, den Schilf und Wald in weitem Bogen umgaben.

Die Straße, die zwischen Fremdenheim und Wasser lag, war nur von einigen Sommergästen begangen. Im Erlenbruch, der jenseits des Weges lag, quäkten und schnarrten die Wildhühner, genau wie einst, wenn sie als Kind am Ufer entlang trottete. Nur das große Rabennest auf Nachbar Broders Strohdach war leer geblieben. Richtig, die Störche kamen auf ihrer Winterfahrt um, hatte sie gelesen, man vergiftete die Heuschrecken da irgendwo in Afrika und die Vögel starben mit.

Anna Dreesen las viel, sie wußte über alles Bescheid. Seit sie als junges Mädchen das Dorf verlassen hatte, von einem unendlichen Bildungsdrang besessen, hatte sie anderthalb Jahrzehnte hindurch alles, was ihr versäumt schien, nachzuholen versucht, hatte unendlich viel Bücher gelesen, hatte sich vom ersten Unterricht an der Schreibmaschine rastlos in den großen Geschäften der Stadt von Stufe zu Stufe emporgearbeitet. Jetzt war sie Prokuristin in einer guten Firma geworden, ein märchenhafter Weg. Den ersten Urlaub benutzte sie, um in das Dorf heimzukehren, von dem sie einmal ausgezogen war, ein wenig mit dem Wunsch, die Ueberlegenheit des von ihr Erreichten über die Daheimgebliebenen auszukosten, ein wenig aus der Angst der leeren Stunden heraus, die sie in der großen Stadt zu packen begann, wenn sie übermüde vom Werk heimkehrte und alles Gewonnene ihr wie ein verwehender Rauch schien, den der Wind am Weg auflöste.

Immerhin ein stolzes Gefühl. Die andern, bei Herd und Küche geblieben, wohnen in den kleinen neuen Siedlungen, die sie rund im Grünen erblickt. Sie werden hier auch im Winter wohnen müssen, wenn sie selbst abends guter Musik zu folgen sucht. Sie erkennt drüben just beim Erbsenausspalten Mine Sievert, mit der sie zur Schule gegangen, sie lächelt über das Hochdeutsch der Bäuerin, bei der sie, eine fremde, vornehme Frau aus der Stadt sich auf Kost und Wohnung eingemietet hat. Sie beobachtet den Sprung eines Hechtes im Wasser, den russischen Knecht, der bei Wilrats vom Krieg her ist und der mit Hü und Ho die Pferde zur Weide treibt. Dankbar, sehr dankbar ist sie jener gutmütigen alten Frau, die vor fünfzehn Jahren in ihr den Drang über das Dorf hinaus entdeckte und den Weg zur Stadt, den Weg zum Lernen, zum Aufstieg öffnete. Aber es kann nicht darüber hinhelfen, irgendwie bleibt ein verlegenes Staunen über das stille Leben derer, die daheim bleiben. Oft muß man sich quälend beweisen, daß man es besser hat, daß der ewige Wechsel, daß ihr Erfolg kein Gespinst ihres Hochmutes war.

Nun, das sind eben Stimmungen, dafür hat man ihr die ländliche Ruhe verordnet. Es sind jene Stimmungen, wo man plötzlich aus unbegreiflichen Gründen zu weinen beginnt, die ungeheure Einsamkeit empfindet und den Augenblick verwünscht, wo jene Fremde, in der Meinung ein gutes Werk zu tun, den Weg in diese fünfzehn Jahre führte.

Die Sonne neigt sich schon dem Westen zu, der Dunst steigt höher über dem See. Anna Dreesen hat erst spät im Jahre auf Urlaub gehen können, erst nachdem die verheirateten Prokuristen mit ihren Kindern an der See gewesen waren. Dafür sind die Farben jetzt stärker, als in den hohen gelben Sommerwochen, das weiß sie. Dafür wünscht sie alle diese Menschen zu betrachten, mit denen sie aufwuchs, die sie vor fünfzehn Jahren verließ und von denen noch keiner sie wiedererkannte. Aber sie will ja auch nicht wiedererkannt werden. Es ist ihr Genuß, alles von fern zu beobachten, sehr überlegen, wie man eben fremde Kinder ansieht, an denen man vorbeiwuchs.

Wie sie sich darauf freut! Sie wird auch Henning Voß wiedersehen, der damals Sonntags mit ihr tanzen ging, zwei, drei Sonntage, bis das Glück sich dazwischen schob und sie zur Ausbildung in die Stadt kam. Er hat ihr noch oft geschrieben, lange hatte er auf sie gewartet, er hat ihren Aufbruch nur schwer verwinden können. Wieder muß sie sich zu einem Lächeln zwingen, Voß ist jetzt Maschinenmeister drüben in der Meierei, sie ist eine gutbezahlte Prokuristin in einer guten Firma. Sie ist — wie sie sich bei dem Lächeln im Spiegel sieht, erschrickt sie — fein. Nun, fünfzehn Jahre sind keine Kleinigkeit, gut, daß sie die unverwüstliche Kraft von draußen brachte, es hätte kaum jemand ein Gleiches leisten können wie sie. —

Es wird Zeit, einmal die Straße auf und ab zu gehen, wenn man vom Licht noch etwas haben will. Anna Dreesen wirft den Mantel über, sie steigt die knarrende Treppe hinab, sie geht mit dem Gefühl einer glücklichen Lösung von endloser Arbeit auf viele Wochen den Weg am See entlang. Ein kleines Mädchen treibt das Vieh zum Hof ihres Bruders hinüber. Neugierig mustert sie es, sie wird es morgen kennenlernen. Ach, wie würde man in der Stadt lachen, sähe man sie auf solchen Entdeckungsfahrten, einen Roman könnte man darüber schreiben.

Dann kommt sie bei der Meierei vorbei. Ein Heizer steht in Kittel und Oelluch vorm Feuer. Eine riesige Bogenlampe springt an, die Milchkannen klirren von dem Wagen, zwei Menschen nehmen sie an. Im Hintergrund, halb vom Kesselfeuer beschienen, steht ein großer rußiger Mann. Anna Dreesen erschrickt doch ein wenig. Also so sieht Henning jetzt aus. Man baut eine neue Maschine ein, hört sie. Da ist ein Arbeiter, der mit prasselndem Luftdruckhammer ein Kesselgerüst schweißt, Maurer haben eine neue Wand gezogen, sie machen just Feierabend, werfen die Kittel über, einer räumt Zementreste zusammen.

Henning Voß steht grell beschienen unter der Bogenlampe, er spricht mit dem Heizer; jemand berichtet ihm, wieviel Milch eingefahren ist.

Ein Mann lädt große runde Käse ab und schichtet sie aufeinander. Dann steht Voß mit dem Heizer allein. Noch einige Worte und der Maschinenmeister drückt sich einen Hut in die Stirn und geht an der Wartenden vorbei den Weg zu den neuen Häusern am Wald. Ja, geht an ihr vorüber, er hat sie nicht erkannt, er hat nicht acht auf die fremde Dame, es sind Sommers so viele am Ort.

Der Heizer reißt die Kesseltüre auf, der rote Schein flackert durch den Raum, er fliegt bis zur Straße und macht erschrecken.

Anna Dreesen folgt dem Maschinenmeister; sie sagt sich, es sei Neugier, daß sie ihm folgt. Vielleicht ist es aber auch immer die Sehnsucht, frohlocken zu können. Sie hat ein grenzenloses Bedürfnis, die Arbeit dieser fünfzehn Jahre zu begründen, sie will wissen, warum sie glücklicher ist als die, welche daheim blieben. Sie will erschrecken, wenn sie sieht, wo Henning Voß wohnt, will Vergleiche ziehen, will sich vorstellen, welche Erbärmlichkeit ihr beschieden gewesen wäre, hätte das Schicksal nicht so glücklich die Wege offen getan. Im Halbdunkel folgt sie dem schweren großen Mann, der vor ihr zu den Waldhäusern stapft. Sie muß sich etwas beeilen, er hat einen langen Schritt.

Eine Amsel schlägt am Weg auf, trillert ihren Herbstschlag und huscht in den Knick hinein. Tau liegt im Gras und überspinnt es grau wie Schlaf. Wie lange hat sie sich auf diesen Tag gefreut, so lange, so lange! Und doch fragt sie sich, ob die Freude groß genug ist. Anna Dreesen wartet eigentlich noch darauf, wartet, ohne daß sie recht zu ihr käme. Dafür folgt sie Henning Voß. Ob sie ihn anruft? Dumm wäre es, was sollte sie nur sagen? Sie würde sich fürchten, dünkt ihr, er könnte lächeln, könnte sie fragen, ob sie es denn nun recht getroffen hat. Er könnte ihr sagen, ja, er würde ihr sagen, daß sie alt geworden, daß alles — oh, er hat gewarnt, aber sie hat die Briefe zerrissen. Wenn es damals anders gekommen wäre? Sie würde jetzt oben im Hause am Waldrand warten, sie hätte Henning vielleicht von der Arbeit geholt, würde jetzt neben ihm gehen, so wie sie jetzt hinter ihm geht:

Würde sie unglücklicher sein? Sie vermag sich die Frage nicht zu beantworten. In diesem Augenblick nicht. Sie wandelt, als wären alle die fünfzehn Jahre nicht gewesen, als wäre es anders gekommen, so wie sie sichs mitunter vorgestellt hat. Jetzt weiß sie, sie hat sogar davon geträumt, sie hatte den Traum nur wieder vergessen. Anna Dreesen wandert, als hätte sie damals ja gesagt, als gehörte das rote Haus da vorn ihr selbst, Henning Voß und ihr; als wären Kinder da, die auf sie warteten, als wäre der Abend, als wäre der Taufall, als wäre der Wind vom See wie immer ihr eigen. Wehren möchte sie sich gegen die Vorstellung, aber sie ist schön und grauenhaft, jeden Schritt kostet sie aus. Wie nachtwandelnd geht Anna Dreesen durch den Abend, wie hinter einer Nachtwandlerin sinkt alle Sehnsucht, alle Leere, alle todbringende Einsamkeit vergessen zurück, atmet sie wie ein Kind in alter Gemeinschaft, gehört sie zu diesem unverbrüchlichen Kreis ihrer Jugend, wuchs, wie es ihr wohl bestimmt gewesen, zur jungen Frau, wandert zu ihrem Haus. —

Plötzlich hält der Schreitende vor ihr an, biegt vom Weg ab, mit einem sonderbar erstaunten Blick zur Fremden, die ihm folgt. Eine Tür öffnet sich, noch halb wie im Traum will das Mädchen folgen, kaum vermag sie sich zu lösen von diesem tiefen zitternden Glück einer wiedergefundenen, einer nie verlorenen Stimmung — da steht im Lichtschein eine Fremde auf der Treppe. „Guten Abend", hört sie. —

Und plötzlich, mit jener raschen Schulung einer langen entbehrungsvollen Zeit, hat Anna Dreesen sich wiedergefunden. „Mein Gott", denkt sie, „was war eben? Empfindsamkeit? Du empfindsam?"

Sie stößt ein kurzes hartes Lachen heraus, sucht sich den Weg zurück, alle Gedanken darauf zusammengezogen, daß sie ja in diesen Tagen lächeln will, daß sie, allen überlegen, über Dorf und Freunde das Erreichte empfinden will, um das sie fünfzehn Jahre arbeitete. Bis zum Haus, in dem sie wohnt, vermag sie die Stimmung aufrecht zu halten, lächelt hier, spöttelt dort — oh, so viele Bekannte, die sie sieht und von denen niemand sie kennt, von denen keiner sie anders als die fremde Dame aus der Stadt kennt. Aber wie sie bei der Wirtin vorbeikommt, spürt sie plötzlich, daß diese Stunde ihr in Wahrheit unerträglich war, daß sie keinen Tag wird länger weilen können, ohne daß ein mühsam gewonnenes Selbstbewußtsein in ihr zerreißen würde, weiß sie, daß eine Furcht in ihr droht, die größer als alle frohlockende Freude ist. Nie hätte sie hierher heimkehren sollen, es ist, als würde diese Furcht sie jetzt lange verfolgen, es ist —

Noch am gleichen Abend mit dem Nachtzug flüchtet sie zur Stadt heim.

Zehn Gebote

Für den Wahltag

Du sollst — dich — wählen!

•

Du sollst aber auch Volk und Menschheit wählen!

•

Du bist kein Kind, du weißt, welcher Wahlzettel dir, deinem Volk und der Menschheit — Wohlergehen und Friede verbürgt!

•

Wähle das Recht! Was ist Recht? Es steht im Gesetzbuch deines Herzens.

•

Wer die Wahl hat, der hat auch die Qual? Nein. So: durch deine Wahl schaffe du Möglichkeiten zur Freude!

•

Dein Wahltag sei dein Feiertag: umfeiere du große Ideen!

•

Den Besitz sollst du nicht wählen. Wähle die Armut: sie ist rein!

•

Wähle auch keine Waffe — die würde dich selber schlagen!

•

Wähle dein Kind — seine freie Zukunft!

•

Bedenke: durch die Wahl beherrschst du den Staat!

Max Dortu.

Dr. Curt Floericke: Löwendressur

Der Löwe gilt, und im allgemeinen wohl mit Recht, für gutmütiger und fügsamer, für aufrichtiger und ehrlicher als der Tiger. Das drückt sich schon in dem monumental-ruhigen Antlitz aus, das sich auch bei größter Wut niemals zu einer so teuflischen Fratze verzerrt wie beim Tiger. Zweifellos ist er auch klüger und geistig begabter als dieser, was wohl auf den Umstand zurückzuführen ist, daß die Löwen da, wo sie noch häufig sind, in kleinen Rudeln jagen und sich das Wild gegenseitig zutreiben, eine Jagdart, die mehr Ueberlegung und Selbstbeherrschung erfordert als die Einzeljagd, wie der Tiger und andere Großkatzen sie ausüben. Aus allen diesen Gründen kann es nicht wundernehmen, daß sich der Löwe auch der Zähmung und Abrichtung durch den Menschen zugänglicher erweist als seine gestreiften und gefleckten Vettern. Man bekommt deshalb im Zirkus eher ein Dutzend Löwen zu sehen als einen einzigen Tiger, Panther oder Jaguar. Freilich sind auch die Löwen unter sich nach Charakter, Temperament und Begabung sehr verschieden, und jeder einzelne verlangt deshalb eine individuelle Behandlung.

Ich habe öfters Gelegenheit gehabt, Löwendressuren von allem Anfang an mit anzusehen, und habe dabei sehr viel über den Charakter des „Königs der Tiere" gelernt. Je jünger sie unter die Hand des Abrichters kommen, desto besser ist es natürlich. Launen haben sie wie alle Katzen nicht zu knapp, und ohne ersichtlichen Grund arbeiten sie an dem einen Tage tadellos, am nächsten nur mit offenbarem Widerwillen. Es sind eben nur große gelbe Katzen, und wer mit einer Hauskatze gut umzugehen versteht, der weiß auch Löwen zu behandeln, vorausgesetzt, daß — er den nötigen Mut dazu aufbringt.

Löwen scheuen so leicht wie Pferde. Ein unbekannter Gegenstand von lächerlicher Geringfügigkeit kann sie in Verwirrung bringen. Einmal sah ich, wie eine Löwin lernen sollte, über zwei auf vier Piedestalen stehende Mähnenlöwen hinwegzuspringen. Manchmal vollführte sie den gewaltigen Satz mit ersichtlicher Freude, manchmal aber suchte sie nebenher auszuweichen oder drunter durchzulaufen. Der Dresseur versperrte ihr deshalb den verbotenen Weg durch ein großes altes Brett. Aber das war ein Fehler, da die Löwen dieses Brett bisher noch nie gesehen hatten, es also nicht kannten und deshalb vor ihm zurückscheuten. Die unausbleibliche Folge war ein völliges Fiasko der Vorführung. Die Löwin prallte erschrocken zurück, die Löwen warfen mit großem Gepolter ihre Sitze um, alle drei jagten wild im Käfig herum, und es gab ein gräßliches Durcheinander, bei dem auch die Zurufe des Bändigers ungehört verhallten. In solchen Augenblicken heißt es für diesen, Ruhe und Kaltblütigkeit zu bewahren und sich nicht zu einer Unbesonnenheit hinreißen zu lassen, deren schädliche Folgen schwer wieder gut zu machen sind.

Als dann der Abrichter den Käfig verlassen hatte, kamen die Löwen einer nach dem anderen langsam und zögernd an das umgefallene Brett heran, beschnüffelten es gründlich von allen Seiten, bissen Stücke davon ab und verarbeiteten sie zu Kleinholz. Dieses bedächtige Beschnüffeln unbekannter Gegenstände hat der Löwe wiederum mit der Hauskatze gemeinsam, während man es bei den anderen Großkatzen viel weniger sieht. Selbst jedes in den Käfig hineingewehte welke Blatt wird neugierig beschnüffelt. Jedenfalls hatte von diesem Augenblick an das ihnen bisher so unheimliche Brett jeden Schrecken verloren, und am nächsten Tage klappten die prachtvollen Sprungübungen wieder tadellos. Witig war es, dabei zu sehen, wie die beiden Mähnenlöwen so ganz und gar bei der Sache waren. Sie streckten nämlich ihre Schwänze, statt sie naturgemäß herabhängen zu lassen, in der Verlängerung der Rückenlinie steif und gerade aus, um so das Hindernis noch zu verbreitern. Die Löwin respektierte in der Tat die ausgereckten Schwänze ihrer Partner ebensogut wie deren mächtige Körper.

So sehr waren diesen Löwen die täglichen Unterrichtsübungen zum Bedürfnis geworden, daß ihnen ersichtlich etwas fehlte, wenn sie einmal aus irgendeinem Grunde ausfielen. Dann überkam die klugen Tiere zur gewohnten Schulstunde eine ersichtliche Unruhe; sie tollten wie ausgelassene Schuljungens in ihrem großen Käfig herum, setzten mit gewaltigen Sprüngen übereinander weg, wälzten sich auf der Erde und rauften miteinander.

Zu nett, wie sie ihrem Pfleger lang und schmal zugeschnittene Fleischstreifen aus der Hand nahmen, nicht etwa gierig zuschnappend wie ein Hund, sondern mit unendlicher Vorsicht und Zartheit, wie man sie diesen mächtigen Raubtieren nie zugetraut hätte. Bekanntlich flößt der aufrechte Gang des Menschen auch der wildesten Bestie Achtung ein. Er vergibt sich daher entschieden nicht wenig, wenn er sich auf den Erdboden lagert, also sich gewissermaßen zum Standquartier des Tieres herabläßt. Deshalb hat es mir immer besonders imponiert, wenn der Abrichter sich mitten unter seinen Zöglingen auf den Fußboden legte. Der unbewaffnete Mensch ist ja in solcher Lage fast wehrlos. Aber die Löwen betrugen sich musterhaft und ließen sich diese nahe menschliche Gesellschaft mit ersichtlichem Wohlbehagen gefallen. Freilich darf man dabei nicht vergessen, daß es sich bei solchen Vorführungen in den allermeisten Fällen nicht um wild eingefangene, sondern um in der Gefangenschaft gezüchtete Großkatzen handelt.

Camille d'Orange: Mode und Politik

Die Kleidung dient oft nicht nur zum Ausdruck des Geschmacks ihres Träger, sondern darüber hinaus zur Kundgebung seiner politischen Ueberzeugung beziehungsweise seines nationalen Empfindens. Daniel Chodowiecki hat bereits im Jahre 1785 den Entwurf zu einem deutschen Frauenreformkleid geschaffen — übrigens einem höchst geschmackvollen Entwurf. Der Gedanke, eine nationale Kleidung zu schaffen, war in politisch erregten Zeiten — nicht nur in Deutschland — besonders stark lebendig. In dem Frankreich nach der Revolution von 1789 machte sich jeder Anhänger der alten Mode — deren Kennzeichen der Galanteriedegen, Frack, Kniehosen, weiße Strümpfe und Schuhe respektive der Reifrock waren — einer staatsfeindlichen Gesinnung verdächtig, und mancher Mann, der bei seiner Kniehose blieb, anstatt den Sansculotten (das ist: „ohne Kniehosen") die Ehre zu geben, hat seinen Mut mit dem Tod auf dem Schafott bezahlt. Vor dem entscheidenden Umschwung in der Kulturgeschichte, den das Jahr 1789 darstellt, drückte sich in der Kleidung der Stand aus, so wie Abzeichen an einer Uniform den soldatischen Rang verraten. Noch kurz vor dem Umsturz war es geschehen, daß der Oberhofzeremonienmeister beim Zusammentreten der Stände in Paris den Unterschied auf die krasseste Weise in Erscheinung treten ließ, indem er den Vertretern des „dritten Standes" den unansehnlichsten Rock zuwies. Die Nationalversammlung schaffte die Standesunterschiede und also auch die Unterschiede in der Kleidung ab. Das lange Beinkleid, der Pantalon, verdrängt die Kniehose, das Haar wurde offen, d. h. unfrisiert und ungepudert getragen der runde Hut ersetzt den Dreispitz mit goldener Borte und Federn. Man ermißt, was diese neue Mode bedeutet, wenn man bedenkt, daß in der vorhergegangenen Zeit nur die armen Leute ohne Puder im Haar, daß nur die Matrosen in langen Hosen und runden Hüten gegangen waren. Mit Groll im Herzen mag die ältere Generation die neue Mode der Jugend betrachtet haben — oder mit jenem Kopfschütteln, das wir auch in unseren Tagen beobachten können, wenn wir eine der alten Mode treu gebliebene Dame ein junges Mädchen im kniefreien Rock betrachten sehen. — Aber im Jahre 1797 erschien der König Friedrich Wilhelm III. von Preußen in eigener Person im langen Beinkleid auf der Promenade von Bad Pyrmont — und von jener Zeit an galt diese Neuerung nicht mehr als ein Angriff auf den guten Geschmack.

Der Begriff der Mode ist der Gegensatz zum Begriff der Treue, denn der Wille zum Wechsel ist der Mode Vater. Unvermerkt wandelt sie sich bereits nach kurzer Zeit in Einzelheiten — um dem Gegenteil dessen, was sie ursprünglich beabsichtigte, zuzusteuern. So wurde das aus antikem Geist geborene Kleid der französischen Nachrevolutionszeit nach kurzen Jahren von einer Halskrause überrumpelt, der kurze Aermel verlängert sich, um sich endlich in der Nähe des Handgelenks zu puffen. Die Schleppe verschwindet; der Fuß, bis über den Knöchel, wird frei vom Kleid, die vormals freie Brust ist nun bis zum Halse vermummt, die Taille verschwindet endlich ganz — und der Eindruck von Leichtigkeit ist dem der plumpesten Proportionen gewichen.

Diese Verkehrung der Mode in ihr Gegenteil erlebt jedes Zeitalter, das unsere auch. Der kurze Rock erschien denjenigen, die ihn als die Ersten trugen, wie die Befreiung für ewig aus sklavischer Gehemmtheit der Füße. Wir glaubten, uns unsere Kleidung selbst zu bestimmen, als wir uns von den Verschnörkelungen und Längen, die unsere Großeltern so überaus liebten, freudig befreiten; aber nach einem Jahrzehnt bereits, nämlich in unserer Zeit von heute, welche die Schleppe gar wieder zu Ehren bringt, erweist es sich, daß auch diese Befreiung nur eine der Launen der Mode war, und es will beinahe so scheinen, daß wir nicht klüger als unsere Großeltern sind.

Der hellste Fleck der Erde

Eine irdische Lichtquelle, die man auf dem Mond sehen könnte

Chikago, das wir uns infolge der dort herrschenden „Unterwelt" der Verbrecher recht düster vorstellen, wird jetzt den hellsten Fleck der Erde erhalten, wenn der neue Lindbergh-Leuchtturm auf der Spitze des Palmolive-Building, eines neuen Wolkenkratzers, in 200 Meter Höhe seine gewaltigen Lichtbündel ausstrahlen wird. Der vor kurzem gestorbene amerikanische Erfinder Dr. Elmer A. Sperry hat bei dieser Beleuchtung die stärksten Bogenlampen verwendet, die es bisher in der Welt gibt. Ja, man kann sagen, daß man damit in dieser Methode, die größte Helligkeit zu erreichen, an eine gewisse Grenze gekommen ist, denn die Kohlenstäbe, die bei diesen Lampen verwendet sind, bringen eine so große Hitze hervor, daß sie sich kaum noch höher steigern läßt, ohne alle Stoffe zu zerschmelzen. Die Hitze ist bei diesen Lampen so stark, daß sie die Kohlenstäbe wegfrißt, so daß diese jede 1½ Stunden automatisch durch neue ersetzt werden müssen.

Die Leuchtkraft, die von dem neuen Lindbergh-Turm ausgehen wird, beläuft sich auf ungefähr 2 Billionen Kerzenstärke. Diese ungeheure Helligkeit ist größer als die, die entstehen würde, wenn alle Menschen unseres Erdballs, jeder mit einem Licht in der Hand, auf einem einzigen Fleck versammelt würden. Das Licht könnte nach den Berechnungen von Dr. Frank E. Hartman auf eine Entfernung von etwa 800 Kilometer gesehen werden. Das wäre aber unmöglich, da die Erdoberfläche ja in keiner geraden Linie, sondern in einer Kurve verläuft. Es wäre auch sehr gefährlich, wenn dem Menschen, dessen Auge nur eine begrenzte Aufnahmefähigkeit für das Licht besitzt, die volle Kraft dieser ungeheuren Lichtquelle gespendet würde. Schwere Blendungserscheinungen, ja bei häufigem Hineinblicken Erblindung würden die Folge sein. Um die Bürger von Chikago durch diese Lichtflut nicht zu stören und zu schädigen, wird daher das Licht nach oben gesendet, und niemand auf der Erde wird es direkt sehen.

Nach den Berechnungen würde in einer Entfernung von 800 Kilometer ein Flieger, der sich 27 Kilometer über die Erde erheben würde, das Licht noch deutlich erblicken und könnte sich danach richten. Aber gegenwärtig ist noch kein Flieger höher als 13 Kilometer emporgestiegen, und so braucht der neue Leuchtturm seine Höchstleistung nicht zu vollbringen, bis etwa neue Formen des Fluges dem Menschen ein Höhersteigen ermöglichen. Aber auch aus geringerer Höhe wird das Licht dem Flieger auf weite Entfernungen hin wertvolle Dienste leisten. Durch eine sehr exakt wirkende Apparatur dreht sich der Lichtstrahl zweimal in der Minute. Riesige Reflektoren stehen hinter den Bogenlampen, fangen das Licht auf, das in der Richtung ausgestrahlt wird, die dem des Strahls entgegengesetzt ist, und werfen diese rückwärtigen Strahlen nach vorwärts, so daß sie sich mit dem Hauptlichtbündel vereinen. Wenn sich die Flieger dem Leuchtturm nähern, werden sie sehr vorsichtig sein müssen, um nicht direkt in den Bereich des Lichtstrahls zu kommen, weil sie dadurch zeitweise geblendet werden und die Kontrolle über ihre Maschine verlieren könnten. Dicht unter dem großen sich drehenden Lichtbündel befindet sich ein zweites Licht, das „nur" die Helligkeit von 3 Millionen Kerzenstärke hat und direkt auf den Flugplatz gerichtet ist. Die Flieger, die schon in der Nähe sind, werden sich dieses Lichtes bedienen, um eine sichere Landung zu bewerkstelligen.

Ob die Lichtgarben des Lindbergh-Turmes auf dem Mars mit bloßen Augen gesehen werden könnten, ist zweifelhaft, aber wenn es Menschen auf dem Monde gäbe, so würden sie dieses Licht als einen hellen Punkt etwa von der Stärke eines Sternes der 5. Größe erblicken. Ganz in der Nähe erscheint der neue Lichtturm von Chikago sogar heller als die Sonne, aber mit dieser Lichtquelle des Himmels kann das Menschenwerk, so gewaltig es ist, sich doch nicht messen. Wenn man einen Vergleich der Leuchtkraft dieser beiden Lichtquellen unter gleichen Bedingungen durchführen will, dann ergibt sich, daß der Helligkeit von 770 000 Kerzenstärke auf den Quadratzoll an der Oberfläche der Sonne eine Helligkeit von nur etwa 480 000 Kerzenstärke auf den Quadratzoll in dem Lichtkrater der Bogenlampe gegenübersteht. Der Krater einer Bogenlampe beträgt natürlich noch lange keinen Quadratzoll, so daß mehrere Bogen dazu vereinigt werden müßten. Immerhin stellt dieses neue Lichtwunder von Chikago den stärksten Grad von Helligkeit dar, den der Mensch bisher hervorgebracht hat.

Woher stammen die Eskimos?

Der bekannte Polarforscher Dr. Knud Rasmussen weist im „Kosmos" eine große Zahl von Parallelen zwischen den Menschen der letzten Eiszeit und den heute lebenden Eskimos nach: im Lande, in der umgebenden Tierwelt, in den allgemeinen Lebensbedingungen, die ja stets ihren Niederschlag in den technischen Erfindungen finden, kurz gesagt, in den Gerätschaften, womit Landtiere erlegt oder Fische gefangen werden. Und schließlich auch in der geistigen Kultur, so wie wir einen Eindruck davon bekommen durch ihre Kunst, Religion, Magie usw.

Wenn nun all dies zusammentrifft, läßt es sich da nicht denken, daß einmal eine unmittelbare Verbindung zwischen unseren eigenen europäischen Steinzeit-Vorfahren und den Eskimos bestanden habe? Dies ist durchaus keine Phantasterei; im Gegenteil, verschiedene moderne Forscher, als erster der englische Archäologe Dawkins, haben schon einen solchen Zusammenhang geahnt. Eine merkwürdige Uebereinstimmung zwischen der paläolithischen Kultur und den Polarvölkern ist kürzlich durch Prof. Gahs in Zagreb aufgezeigt worden. Er macht darauf aufmerksam, daß verschiedene Funde von aufgehäuften Tierschädeln und Knochen aus paläolithischer Zeit genau den Opfern entsprechen, die verschiedene sibirische und Eskimostämme darbringen, um einen guten Fang zu erzielen. Auch der russische Ethnograph, Prof. Bogoras von der Akademie in Leningrad, hat kürzlich versucht, eine Verbindung zwischen den Völkern der Renntierzeit und den heutigen Polarstämmen nachzuweisen. Ferner hebt Dr. Birket-Smith in seiner Abhandlung über die Renntier-Eskimos und deren Verhältnis zum Ursprung der Eskimokultur hervor, daß die Entdeckung der eigenartigen, sehr alten Inlandskultur bei den Eskimos Anlaß zu neuen und systematischen Untersuchungen über den möglichen Zusammenhang dieser Kulturen geben sollte.

Die Frage ist nun, ob davon die Rede sein kann, daß die Eskimos geradezu von den Renntierjägern der Magdalénien-Zeit in Europa abstammen, oder ob wir uns damit begnügen sollen, einen allgemeinen Kulturzusammenhang nachzuweisen. Hier läßt sich sofort feststellen, daß die Naturverhältnisse keinerlei Hindernis etwa für die Annahme bilden, die Eskimos seien aus dem Vézèretal in Südfrankreich oder aus den Höhlen in den Pyrenäen geradeswegs hergezogen und von dort nach ungezählten Generationen dahin gelangt, wo sie nun seit 12 000 Jahren ihre alte Kultur aufrechterhalten hätten. Sie könnten den Weg durch Sibirien und die Beringstraße nach Nordamerika und Grönland genommen haben; allein dies ist nicht der einzige mögliche Weg. Folgen wir Wegeners Theorien über die Kontinentalverschiebungen, so war Frankreich noch während der Eiszeit mit Nordamerika verbunden. Das nördliche Atlantische Meer war damals überhaupt noch nicht vorhanden, und erst später bildete sich zwischen Europa und Nordamerika eine Spalte, die sich allmählich zum Atlantischen Ozean in seiner heutigen Ausdehnung erweiterte.

Die längsten Eisenbahnbrücken der Erde sind die Brücke über die Galveston-Bai in Texas (3400 Meter) und die Tay-Brücke bei Dundee in Schottland (3200 Meter). Als drittgrößte Brücke ist die Donaubrücke zwischen Feteşti und Cernavoda zu nennen. Sie besteht aus drei einzelnen Stücken in einer Länge von 800, 1400 und 1800 Meter, also zusammen sogar 4000 Meter. Dazu kommen noch die vielen Durchlässe über das Ueberschwemmungsgebiet, so daß die gesamte Anlage eine Länge von 28 Kilometern hat.

BETTFEDERN

graue Füllfedern 0.60, bessere 0.90, 1.50, 1.90 | Kissen, gefüllt 2.45, 3.80, 4.55, 5.40
weiße . . . . 1.80, 3.80, 6.00, 6.40 | Unterbett, gef., 195 cm lang 5.55, 9.15, 10.75, 15.25
Daunen . . . . 5.80, 7.00, 8.40 | Oberbett, gef., 2 m lang 6.95, 9.90, 13.35, 16.55

Portofrei v. Mk 20.— Preisliste Nr. 42 gratis

Steppdecken 6.90 9.90 | Daunendecke mit feinsten weißen Gänsedaunen 36.80

H. SANNEMANN

Bettfedernreinigung bei Einkauf v. Mk 20.— für einen Stand gratis

Kottbuser Damm 88, Turmstr. 71, Rosenthalerstr. 9

Verkäufe

Elektrische Waschmaschine „Elektrolux", wie neu, umzugshalber zu verkaufen, 360.— bar. Schindler, Gitschinerstr. 53, Vorderhaus.

Teppichhaus Emil Lefèvre, Berlin, seit 1882 nur Oranienstraße 158. Zahlungserleichterung ohne Aufschlag. Neuer Katalog kostenfrei.

Federbetten. Wegen Geldknappheit hochfeine 10.—, 15.—, Daunen-Daunenbetten 20.—, 25.—, 31.—, nagelneu. Keine Lombardware. So spottbillig nur Leihhaus Brunnenstr. 177, Ecke Invalidenstraße.

Billige Teppiche mit kleinen Fehlern.
Ausnahmepreis ca. 2×3 16.— Mark.
Ausnahmepreis ca. 2×3 20.— Mark.
Ausnahmepreis ca. 2½×3½ 31.— Mark.
Ausnahmepreis ca. 2½×3½ 39.— Mark.
Ausnahmepreis ca. 3×4 48.— Mark.
Ausnahmepreis ca. 3×4 55.— Mark.
Ausnahmepreis ca. 3×4 85.— Mark.
Körner, Berlin, Potsdamerstraße 26a. Hausnummer beachten.

Linoleum. Eallai, Koloniestraße 9.

Total-Ausverkauf. Teppiche. Läuferstoffe, Tisch-, Diwandecken, Gardinen zu jedem annehmbaren Preise wegen Geschäftsaufgabe. Teppichhaus Aberbach, Friedrichstraße 183, 1, Ecke Behrenstraße.

Bekleidungsstücke, Wäsche usw.

Damen-Winter-Mäntel staunenswert preiswert. Einzelabgabe. Leipzigerstraße 97—98 III.

Wenig getragene Frackanzüge, Smokinganzüge, Gehrockanzüge, Jackettanzüge, Sommerpaletots, Trenchcoatmäntel, für jede Figur passend, Spezialität Bauchanzüge. Spottbillig. Halpern, Rosenthalerstraße 4, eine Treppe.

Rosenthalerstraße 48, 1 Treppe. Nähe Hackescher Markt. Wenig getragene Kavalleranzüge, Paletots, Smokings. Gelegenheitskäufe neuer Garderoben, alle Weiten, fabelhaft billig. Schendel.

Pelzwaren zu Ausnahmepreisen aus dem Spezialgeschäft vom Kürschnermeister. Große Auswahl. Füchse, bis Mode. Mongolische und Kreuzfüchse 25.—, Pelzmäntel, Seal-Elektrik, Persianerkl. Fohlen, russisch Bisam 150.—, Kaninchen 130.—, Pelzjacken, Skunks 50.—, Bubikragen, Krawatten 8.— an. Reparaturen preiswert. Zahlungserleichterung. R. Michaelis, Berlin, Große Frankfurterstraße 99, 1. Etage.

Möbel

**Möbelkäufer
werte Kredit
und bar
Möbelhaus,
große Auswahl,
kleine Preise!
Beispielsweise:**

Schlafzimmer 465.—, Speisezimmer 517.—, Herrenzimmer 389.—, Spiegelschränke 118.—, Dielengarnitur 38.—, Anrichteküche 90.—, Messingbettstelle 88.—, Kleiderschränke 48.—, Chaiselongues 28.—, Metallbettstelle 18.—, Auflegematratze 12.—. Sonstige Möbel angemessene Preise. Teilzahlung aufschlagfrei. Wochenraten, Monatsraten, Kassarabatt bis zehn Prozent, auch auf Anzahlungen. Kleine auch ohne Anzahlungen. Kredite bis zwei Jahre. Möbel-Ring. Katalog franko. Hauptgeschäft: Stralau, Schloßstraße 107; 2. Geschäft: Neukölln, Hermannplatz 7; 3. Geschäft: Belle-Alliance-Straße 25; Untergrundbahn; 4. Geschäft: Kottbusser Straße 23, gegenüber Ellistännern.

Patentmatratzen „Primissima", Metallbetten, Auflegematratzen, Chaiselongues. Walter, Stargarderstraße achtzehn. Kein Laden.

**Teilzahlung!
Teilzahlung!
Teilzahlung!**
Kulant, billig, reell. Möbel-Misch, Große Frankfurterstraße 43—44.

Feine Schlafzimmer direkt ab eigener Spezialgroßfabrik ohne jeden Zwischenhandel. Große Auswahl. Beste Qualitäten. Bequeme Teilzahlung. Besuchen Sie uns, es lohnt sich für Sie. Hugo Heine, Möbelfabrik, Propellerwerk, Berlin O. 34, Warschauerstr. 58, Fabrikgebäude, II. Hof (kein Laden). Verkaufszeit 8—19 Uhr.

Schlafzimmer, Küchen in roh von 20.— an, lackiert und lasiert bis zu 700.—. Max Berg u. Co., Waldemarstr. 11, Fabrikgebäude II, Oranienstraße 138, Gotzkowskystraße 28, Ecke Alt-Moabit. Sicheren Kunden weitgehendste Zahlungserleichterung ohne Preisaufschlag.

Moebel-Boebel, Moritzplatz, liefert seit 50 Jahren gediegene Schlafzimmer, Speisezimmer, Herrenzimmer, Küchen, Einzelmöbel aller Art in nur guten Qualitäten zu niedrigsten Preisen. Ausstellung in 6 Fabriketagen. Auf Wunsch Zahlungserleichterung.

**Riesenauswahl!
Wichtig für jedermann.**
Täglich werden verkauft: gutgehaltene Kleiderschränke, Vertikos 24.—, Bettstellen 22.—, Flurschränke, Waschtoiletten 34.—, Chaiselongues 24.—, Kommoden 19.—, Bücherschränke, Schreibtische 30.—, Büfetts 78.—, Trumeaus 29.—, Standuhren 68.—. Große Auswahl in Klubsesseln, Flügeln, Pianos, 300 Teppiche, Kücheneinrichtungen 48.—, Riesenauswahl, alles spottbillig. Speisezimmer, gutgehalten, komplett 225.—, Herrenzimmer, fast neu, komplett 235.—, Speisezimmer, wenig gebraucht, Drei-Meter-Büfett, komplett, 590.—, Schlafzimmer, fabrikneu, komplett 298.—, Wohnsalon, wenig benutzt, 195.—. Antike Möbel, darunter Biedermeier-, Barock- und andere Stilmöbel, sowie komplettes Biedermeierzimmer spottbillig, 100 Küchen, entzückende Modelle. Gebrauchte 48.— Stargardts Möbel- und Lombardspeicher, Prenzlauerstraße sechs, Ecke Linienstraße, am Prenzlauer Tor. Straßenbahn-Linien 1, 2, 60, 61, 62, 71, 72, 73, 74, 174. Autobus 8, 12, 14, 30. Untergrundbahn Schönhauser Tor.

Teilzahlung. Komplette Zimmer, Einzelmöbel billig. Wenger, Marsiliusstraße acht. Alte Schönhauserstraße zwanzig.

Möbel-Kamerling, Kastanienallee 56. Speisezimmer, Ledergarnituren, Standuhren. Riesenauswahl. Spottpreise. Zahlungserleichterung.

**Möbel-
Abelsmann
nur
Alexanderstraße
vierzehn
und
Holzmarktstraße
achtundsechzig**
verkauft jetzt zu noch nie dagewesenen Preisen! Schlafzimmer, Mahagoni, Birke, Nußbaum, Eiche nur 465.—. Speisezimmer mit Kristallvitrine nur 575.—, Aparte Anrichteküchen 128.—. Ankleideschränke 85.—, Einzelmöbel zu Spottpreisen! Noch ist es Zeit! Wer jetzt kauft, spart Geld! Diese Sonderangebote nur noch wenige Tage! Riesenauswahl! Langjährige Garantie! Bis 24 Monate Kredit! (Bitte genau Straßen- und Hausnummern beachten, also nur Alexanderstraße vierzehn und Holzmarktstraße achtundsechzig.)

Einzelmöbel, Büfetts, Bibliotheken, Schreibtische, Standuhren, billigst. Möbelhaus Moritz Hirschowitz, Söhaften, Skalitzerstraße 28. Hochbahn Kottbusser Tor.

Billig: Eichen-Büfett 230.—, Schreibtische 90.—, Bibliotheken 145.—, Ankleideschrank 168.—. Riesenauswahl. Innungsmeister Pohl, Ackerstraße 150.

Kaufläufer! Aufgepaßt! Goldbirke-Schlafzimmer, 180 breit! Auspoliert! 736.—, Eiche, Nußbaumabtönung, 180 breit, hochelegant, 490 Mark. Speisezimmer! Alles rund! 180 breit. Französisch-Nußbaum, Rindlederstühle, 575.—. Möbelhaus Frankfurterstraße elf.

Möbel-Magazin verfügt über 2500 Quadratmeter große Geschäftsräume. Sie finden eine Riesenauswahl einfacher und besserer Zimmer in allen Holzarten zu auffallend billigen Preisen. Schlafzimmer, Eiche, 160 breit von 340.— bis 1250.—; Schlafzimmer, poliert, 180 breit von 565.— bis 2500.—; Speisezimmer, 160 breit von 395.— bis 1800.—; Herrenzimmer, Eiche, 180 breit von 380.— bis 1700.—; Küchen, dreiteilig von 85.— bis 700.—; moderne Ankleideschränke, 150 breit, mit Spiegel 105.—; moderne Bettstellen, komplett 55.—; moderne Waschtoiletten mit Spiegel 75.—; moderne Nachttische mit echtem Marmor 26.—; Plüschsofas, gute Verarbeitung 32.—; Chaiselongues 24.—; eichene Ausziehtische 44.—; eichene Standuhren 86.—; Flurgarderoben 19.—; Auflagen, dreiteilig 16.—; Federböden 9.—. Zahlungserleichterung. Möbel-Magazin, Invalidenstraße 128 u. 131. Stettiner Bahnhof. Stammhaus: Rügenerstr. 13. Gegründet 1909.

Diwandecken 6.—, Wandbehänge 4.—. Pappelallee 12.

2.— Wochenrate.

Chaiselongues 20.—, 25.—, 30.—, 35.—, Bettkasten 48.—. Pappelallee nur 12: Pankow, Schmidtstr. 1. Ratenzahlung.

Metallbetten, komplett 34.—. Pappelallee nur 12: Pankow, Schmidtstr. 1. Ratenzahlung.

Patentmatratzen, Polsterauflagen, 8.—. Pappelallee 12. Pankow, Schmidtstr. 1.

Plüschsofas wie neu 56.—. Pappelallee nur 12.

Gebrauchte Einzelmöbel und komplette Zimmer — in Zahlung genommene — in riesiger Auswahl preiswert abzugeben. Möbel-Magazin, Invalidenstraße 131. Stettiner Bahnhof.

Dembitzers Möbelniederlage, Friedrichstraße 7 (Hallesches Tor). Modernes Herrenzimmer, dreiteilige Bibliothek, schwerer Diplomat, Herrenzimmertisch, geschnitzte Säulen, hochlehnigen Sessel, Rindlederstühle, geheizt 495.—.

Dembitzers Möbelniederlage, Friedrichstraße 7. Schlafzimmer, Goldbirke, prima Verarbeitung, moderner Ankleideschrank, Innenspiegel, Frisiertoilette, komplett mit Jacquardauflagen und Polsterstühlen 950.—. Große Auswahl in Speisezimmern zu bekannt billigen Preisen. Katalog gratis. Zahlungserleichterung. Während des Umbaues 5 Prozent Rabatt.

Vogelgesang, Andreasstraße achtunddreißig. Reklameangebote.

Vogelgesang, Andreasstraße achtunddreißig. Gelegenheitskäufe.

Vogelgesang, Andreasstraße achtunddreißig. Tischlermeister.

Vogelgesang, Andreasstraße achtunddreißig. Eichenspeisezimmer.

Vogelgesang, Andreasstraße achtunddreißig. Schlafzimmer, Möbel.

Wähle Innungsmeister Vogelgesang, Andreasstraße achtunddreißig, beim Möbelkauf.

Möbel kaufen beim Tischlermeister Vogelgesang, Andreasstraße achtunddreißig.

Vogelgesang, Andreasstraße achtunddreißig. Gegründet 1896.

**Meine Lieben!
Augen auf!
Sehr wichtige Tage!**
bis 20. September. Kaufen Sie jetzt! Sie sparen Geld! Schlafzimmer, Eiche, nur 375.—, Schlafzimmer, Nußbaum, 885.—, Schlafzimmer, Birke, 665.—, Schlafzimmer, Mahagoni, 715.—, Speisezimmer, Nußbaum, nur 495.—, Speisezimmer, Eiche, 380. Küchen, weiß und lasiert, 68.—, Nußbaum-Ankleideschrank mit Wäscheeinteilung 85.—, Ankleideschrank mit Spiegel 98.—. Extra-Angebote in schweren polierten Schlaf- und Speisezimmern zu sehr günstigen Preisen. Das versäume niemand. Möbel-Schnaper, Kastanienallee 45—49, im Fabrikgebäude.

Zu Möbel Schmidt, Ihr erster Schritt. Möbel Schmidt, Katalog gratis. Möbel Schmidt, Bernauerstraße 80.

**Tischlermeister Fixner.
Jetzt nach Elsasserstraße 8.
Möbel-Räumungs-Ausverkauf
ab 1. Oktober, Elsasserstraße 8.
20 Proz. Rabatt.**
Schöne Schlafzimmer von 475.— an. 180er Speisezimmer komplett 500.—. Herrenzimmer und Küchen, rücksichtslos herabgesetzte Preise.

Preisabbau! Speisezimmer, hochelegant, Büfett zweimeterfünfzig, Glasvitrine, komplett 875.—, Herrenzimmer, Eiche, kaukasischnußbaum, Bibliothek zweimeter, großer Diplomat, komplett 675.—, Schlafzimmer, Eiche, Frisiertoilette 475.—, Möbellange, Tischlermeister, Oranienstraße 85—86 (Nähe Alte Jakobstraße).

Gleiter, preiswerte Möbel, Alexanderplatz.

Musikinstrumente

Linkpianos, überaus preiswert. Pianofabrik Link, Brunnenstraße 35.

200.—, 300.—, gebrauchte Pianos. Riesenauswahl preiswerter Gelegenheitskäufe. Herer, Prinzenstraße neunzig.

Bandonionlager. Pianoakkordeons, Fachberatung. Abzahlkauf. Unterricht. Ackerstraße 58.

Sie zahlen kleine Raten für Pianos, neu und gebraucht, große Auswahl. Herer, Brunnenstraße 191, 1 Treppe (Rosenthaler Platz) und Stresemannstraße 14.

Hoffmann Pianos. Stammhaus gegründet 1887. Pianos, Flügel, Harmoniums, 100 Instrumente, Auswahl, anerkannte Tonschönheit. Preiswürdigkeit, günstige Teilzahlungen. Neue Pianos 900 Mark, gebrauchte 400 Mark an. Stets Gelegenheitskäufe. Alte Instrumente Gegenrechnung. Pianofortefabrik Georg Hoffmann G. m. b. H., Berlin SW. 68, Leipzigerstraße 97 (Spittelmarkt).

Radio

Anoden, Neunzigvolt 4.40, Hundertvolt 4.90, Sparröhren 2.50. Apparate Teilzahlung. Schönleinstraße 2.

Nähmaschinen

Zittauer Nähmaschinen für Haushalt und Gewerbe. Zentrale: Höchstestraße 39. Verkaufsstellen: Landsbergerstraße 26. Straße Frankfurterstraße 30. Warschauerstraße 21. Rüdersdorferstraße 40. Boxhagenerstraße 12. Elbingerstraße 81. Prenzlauer Allee 218. Immanuelkirchstraße 9. Danzigerstraße 7. Wichertstraße 70. Weißenburgerstraße 84. Sonnenburgerstraße 8. Brunnenstraße 84. Wiesenstraße 39. Prinzenallee 81. Müllerstraße 13. Gerichtstraße 21. Ottostraße 18. Moabitstraße 16. Potsdamerstraße 108. Belle-Alliance-Straße 78. Skalitzerstraße 99. Reichenbergerstraße 169. Urbanstraße 112. Kommandantenstraße 40. Charlottenburg: Kantstraße 37, Spandauerstraße 3. Schöneberg: Goltzstraße 36. Lichtenberg: Marktstraße 7. Hohenschönhausen: Berlinerstraße 71. Neukölln: Berlinerstraße 84, Steinmetzstraße 37, Hobrechtstraße 28. Oberschöneweide: Wilhelminenhofstraße 14a. Niederschöneweide: Hasselwerderstraße 8. Friedrichshagen: Friedrichstraße 44. Weißensee: Berliner Allee 38. Pankow: Berlinerstraße 13. Spiekermannstraße 2. Reinickendorf: Provinzstraße 105. Tempelhof: Berlinerstraße 78. Tegel: Berlinerstraße 86. Spandau: Potsdamerstraße 10.

Fahrräder

Gebrauchte Fahrräder 15.—, 20.—, 25.—, 30.—, 35.—. Rachnow, Weinmeisterstraße 14.

Laternen 1.50, Fahrraddecken 2.20, Schläuche 1.20, Pedalen 1.50, Vorderräder 2.50. Schönleinstraße 2.

Garten, Laube u. Balkon

Wohnlaube, Heiligensee, Hennigsdorferstraße 5, doppelwandig, Wasserleitung, Baustand, verkauft Sonntags Feisberg, Telephon: Pankow 1871.

Wochenendhäuser, doppelwandig, von 300.— an und Laubenmaterial liefert A. Christ, Friedenau, Rembrandtstraße, Eingang Körnerstraße.

**Schleisten
Sperrholz
Bretter
Fußboden
Fenster
Türen**
Berliner Schleisten- und Sperrholz-Kontor G. m. b. H. Norden: Chausseestraße 91, Tel. Wedding 0382. Norden: Schönhauser Allee 42, Tel. Humboldt 980. Osten: Andreasstraße 54, Tel. Moritzplatz 2386. Süden: Wassertorstr. 9, Tel. Moritzplatz 2386. Katalog gratis.

Kaufgesuche

Zahngebisse, Platinabfälle, Lötzinn, Blei, Quecksilber, Silberschmelze, Goldschmelzerei Christionat, Köpenickerstraße 20 (Haltestelle Adalbertstraße).

Zahngebisse, Edelmetallbruch, Quecksilber, Zinn, Blei, Silberschmelze Christionat, Köpenickerstraße 20a (Manteuffelstraße).

Unterricht

Berlitz School, Leipzigerstraße 110, Kurfürstendamm 26a. Fremde Sprachen Zirkel: 12 Teilnehmer, monatlich 12 M., vierteljährlich 30 M., zahlbar in Raten. Eintritt jederzeit.

Abiturium, Einjähriges. Direktor Dr. Fackelmanns Anstalt, Hohenzollerndamm 198.

Schnellfördernde Privatzirkel, Kurzschrift, Maschinenschreiben, Buchhaltung. Bücherrevisor Aulich, Seydelstraße 1, Spittelmarkt.

Technische Privatschule von Ludwig Barth, Inhaber und Leiter Dipl.-Ing. Hermann Haase, N. 4, Chausseestr. 1 (Oranienburger Tor). Maschinenbau, Elektrotechnik, Tages-, Abendschule. Beginn Oktober.

Englisch, Lehrerin, Garbell, Bernhalmerstraße 10.

Private Zuschneideschule Friedrich Bialas, Leipziger Straße 86. Gründliche Ausbildung im Schnittzeichnen und Zuschneiden. Tages- und Abendkurse.

Technische Privatschule, Diplom-Ingenieur Steckmacher, Friedrichstr. 118/19. Maschinenbau, Elektrotechnik, Galvanotechnik, Ausbildung zu technischen Zeichnerinnen. Tageslehrgänge, Abendlehrgänge.

Am Bahnhof Gesundbrunnen. Kaufmännische Privatschule von B. Kessel, Berlin N. 20, Badstraße 67. Fernsprecher: Humboldt 223. Oktober beginnen 3-, 4-, 6- und 12-Monatslehrgänge in sämtlichen Handelsfächern, Kurzschrift, Maschinenschreiben und Fortbildung, Deutsch und Fremdsprachen. Schönschreiben jeder Art. Privatunterricht jederzeit.

Nachhilfe Englisch, Französisch, Uebersetzungen. Seestraße 106 II. rechts.

Immer noch keinen Führerschein? Vergrößern Sie Ihre Chance! Wir bilden Sie in kurzer Zeit zum perfekten Kraftfahrzeugführer aus! Günstige Bedingung. Ratenweise Zahlung des Honorars. Fordern Sie Angebote! Autofahrschule Burgsaller, Bismarckstraße 84, Steinplatz 0647.

Technische Privatschule Dr. Werner, Regierungsbaumeister, Berlin, Alexanderstraße 3. Maschinenbau, Elektrotechnik, Hochbau, Tiefbau, Steinmetzschule, Heizungstechnik.

Rackows kaufmännische Privatschule, W. und Fr. A. Rackow, Wilhelmstraße 49, nahe Leipzigerstraße; Tauentzienstraße 1; Alexanderplatz 30. — Oktober beginnen Vierteljahres-, Halbjahres- und Jahreslehrgänge zur Ausbildung in Buchhaltungs-, Korrespondenz- bzw. Sekretariatsarbeiten oder für allgemeine Bürotätigkeit. — Wahlfreie Einzelfächer für Erwachsene. Besondere Abendlehrgänge. — Deutsche und ausländische Sprachlehrer.

Verschiedenes

Denken Sie rechtzeitig an Erneuerung und Instandsetzung Ihrer Wintergarderobe, billigste Preisberechnung bei Stoffzugabe, reichhaltiges Lager. Teilzahlung. Dehde, Muskauerstraße 16.

Detektivbureau Steichel, Chausseestraße 77. Fernsprecher Wedding 7886. Beobachtungen. Ermittelungen. Auskünfte allerorts.

„Feingold der Uhrmacher. Jede Uhrenreparatur ausnahmslos zwei Mark. Zweijährige schriftliche Garantie. Ersatzteile billigst. Zentrale: Gipsstraße 18, Ecke Rosenthalerstraße. Annahmestellen in folgenden durch Plakate gekennzeichneten Zigarrenläden: Zentrum: Spandauerbrücke 1b; Norden: Ackerstr. 68; Weinbergsweg 6; Bankstraße 38; Tresckowstraße 60, Ecke Danzigerstraße. Osten: Frankfurter Allee 285; Kopernikusstraße 5; Köpenickerstraße 165; Landsbergerplatz 2. Neukölln: Urbanstraße 35 (Hermannplatz); Kaiser-Friedrich-Str. 156.

Wäschereien

Genossen, die Wäsche nur zur Dampfwäscherei „Merkur", Berlin O. 112, Frankfurter Allee 307, Andreas 2820. Preisliste verlangen. Freie Abholung täglich durch Automobile. Mitglied SPD. und RB.

Damenhemd 15, Bezug 30, Oberhemd 25. Nordenwäscherei, Feldstraße 10.

Wäscherei Franz Weißisch, Köpenick, Pestalozzistraße 12, gegründet 1902, übernimmt sämtliche Wäsche zum Waschen und Plätten. Nur im Freien getrocknet. Bezüge 0,30, Laken 0,25, Herrenhemd 0,20, Damenhemd 0,15. Abholung Dienstag, Donnerstag. Telephon: F. 4 Köpenick 0661.

Köpenicker Dampfwäscherei „Charlotte", Grünauerstraße 32a, Telephon F. 4, 0687, wäscht ohne Anwendung scharfer Mittel, trocknet im Freien. Billigste Preisberechnung. Abholung täglich.

Wäscherei Gelle, Köpenick, Gartenstraße 10 F, wäscht billig. Großer Bezug 0,30, Damentaghemd 0,15, Serviette 0,05. Abholung Donnerstag.

Wäscherei Kubasch, Köpenick, Grünauerstraße 49 (Telephon: F 4, 0687), wäscht und plättet sämtliche Haus- und Leibwäsche. Bezug 30, Damenhemd 15. Abholung Donnerstag. (Mitglied SPD. und RB.)

Vermietungen

Zimmer

Sauberes ruhiges möbliertes Zimmer, Bad, elektrisch, zu vermieten. Pankow, Berlinerstraße 4, Aßmuß.

Möbliertes Vorderzimmer, Preis 35 Mark, vermietet Schütze, Teltstraße 46, vorn 17.

Möbliertes Zimmer mit Warmwasser, Bad, zu vermieten. Beiger, Ritterstraße 17 rechts. Westend 3641.

Mietgesuche

Zimmer, eventuell teilmöbliert, von Ehepaar mit Kind sofort gesucht. Osten. R. Kinkler, Berlin-Karlshorst, Treskowstraße 4.